

Regionalität
Wie Globalisierung und Regionalität zusammenhängen?
SEITEN 2, 3

Mehrfachantrag
Ab 28. Februar erfassen die Bezirkskammern.
SEITE 8

Transitkühe
Gutes Management rund ums Trockenstellen.
SEITE 11

Waldtypisierung
Neues Werkzeug für klimaangepasste Waldbewirtschaftung.
SEITE 13

ETIVERA
Blockbodenbeutel
ONLINE BESTELLEN
+43 (0) 3115 / 21999
www.etivera.com



Landwirtschaftliche Mitteilungen

Zeitung der Landwirtschaftskammer Steiermark
www.stmk.lko.at • Ausgabe Nummer 4 • 15. Februar 2022

Österreichische Post AG / WZ 15Z040456 W / Landwirtschaftskammer Steiermark / Hamerlinggasse 3, 8010 Graz / Retouren an Postfach 100, 1350 Wien



Mais & Begrünungen

Tipps: Anbau, Pflanzenschutz und Einarbeitung von Begrünungen.

ZUM HERAUSNEHMEN

Schweine: Hilfspaket

Verlustersatz wird für Mäster und Zuchtsauenhalter verlängert. 4

Hohe Strompreise

Steigen die Gaspreise, wird auch Strom teurer. Warum? 7

Agrarpolitik ab 2023

Serie, Teil 3: Öpul –Umwelt gerechte Bewirtschaftung 8, 9

Bergmilch-Projekt

Ideenreiche Laufställe für Milchkühe am Berg 10



Die steirischen Gartenbaubetriebe sorgen rechtzeitig zum Valentinstag wieder für prachtvolle Frühlingboten – und freuen sich, dass das Garteln weiterhin boomt. LWK/FISCHER

Pandemie lässt den Gartenbau aufblühen

Der Unmut wächst

Die 140 steirischen Gartenbau-Betriebe mit ihren rund 200 Verkaufsläden sind wieder bestens für den Valentinstag, 14. Februar, gerüstet: „Dieser Tag ist nach wie vor einer der stärksten Umsatztage – rund um Valentin verkaufen wir mehr als im gesamten Jänner“, gibt Ferdinand Lienhart, Obmann der Gartenbaubetriebe Einblicke in die gute Entwicklung der Branche. Sie erlebt besonders seit der Corona-Pandemie einen spürbaren Höhenflug. „Garteln liegt absolut im Trend. Die Pandemie hat das Bewusstsein für heimische Produkte und die Bedeutung der Selbstversorgung deutlich geschärft. Das hat

Corona hat die Lust am Garteln und Gemüseanbau gestärkt. Ferdinand Lienhart, Gartenbau-Obmann

den Absatz bei Gemüsepflanzen und Kräutern merkbar steigen lassen. Auch Obstbäume werden vermehrt nachgefragt“, betont Lienhart.

Speziell in den Lockdowns sei die Nachfrage angewachsen: „Die Leute haben sich mit schön gestalteten Balkonen, Terrassen und Gärten Freude gemacht.“ Zur Heraus-

forderung im heimischen Gartenbau wird jedoch der Klimawandel. Lienhart: „Künftig sind klimafitte Pflanzen gefragt, die wenig Wasser brauchen und die steigenden Temperaturen gut vertragen.“

Für den Valentinstag stehen in den heimischen Betrieben rund 100.000 Primeln bereit und mindestens soviele Tulpen und Narzissen. Neben diesen Klassikern boomten zurzeit besonders die Schneerosen. Wermutstropfen für den steirischen Gartenbau: Während Baumärkte eine starke Konkurrenz bleiben, rüsten jetzt vermehrt auch Supermärkte mit Blumen- und Pflanzenangeboten auf!

Die Pandemie fordert alle. Aber sie kann nicht mehr nur als Ausrede gelten, wenn wichtige Vorhaben einfach liegen bleiben. Das gilt insbesondere auch für die Herkunftskennzeichnung, die schon längst bei verarbeiteten Lebensmitteln und beim Großküchen-Essen gängige Praxis sein müsste. Laut Regierungsprogramm sollten nämlich bereits seit 2021 Lebensmittel und Speisen in Großküchen, die aus Fleisch, Eiern und Milch zubereitet oder hergestellt werden, verpflichtend mit Herkunftsangaben versehen sein. Dass dies nicht der Fall ist, ist eine grobe Missachtung der Konsumentenwünsche. Das schadet unserer Landwirtschaft immens, weil durch die verpflichtende Herkunftskennzeichnung ein überwiegender Teil des Lebensmittelabsatzes erfasst wäre. Der Unmut in der Bauernschaft steigt. Das diesbezügliche Zaudern des zuständigen Gesundheitsministers ist weder nachvollziehbar, noch erklärbar. Es scheint fast so, als ob im Nicht-Wegschicken der entsprechenden Verordnungen entwürfe Lebensmittelindustrie und private Großküchen geschont werden sollen.

Rosemarie Wilhelm
Chefredakteurin

Tierisch gute Futtermittel.
CORNVIT
www.cornvit.at
LUGITSCH FARM FEED FOOD
CornVit. Tierisch gute Futtermittel. Jetzt informieren und bestellen! T: +43 3152 2222-995 | bestellung@h.lugitsch.at

RAGT
RZ 380 | KM | CCM
RGT TEXERO
Der Kurze mit den gesunden Kolben
RZ ca. 410 | KM | CCM
RGT ALEXX
Der drischt

Wir kaufen Ihr Rundholz!
Eichen-, Eschen- und Buchenrundholz in allen Qualitäten und Energie- und Faserholz.
eHP european hardwood production
Sägeblöcke €/fm ab Waldstraße:
Buche € 65,- bis € 130,-
Eiche € 100,- bis € 550,-
Esche € 70,- bis € 150,-
Buchenfaserholz € 44,-
Alle Preise zzgl. 13% MwSt.
8523 Frauental | 03462 2935-0 | office@ehp.at | www.ehp.at

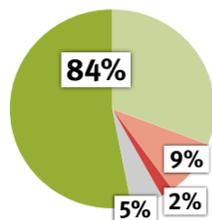
KRITISCHE ECKE

Energie: Möglichst unabhängig sein



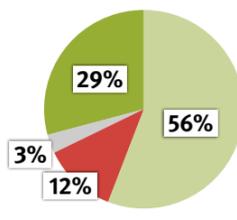
Christian Metschina
Leiter Referat Energie, Bioressourcen, Klima

Gerade eben veröffentlichen die großen Ölkonzerne ihre Bilanzen des vergangenen Jahres. Nach einer pandemiebedingten Durststrecke, sprudeln die Gewinne wieder stärker als je zuvor. Der hohe Ölpreis beschert etwa Exxon Mobil einen Rekordgewinn von 23 Milliarden US-Dollar. Auch die heimische OMV schaffte mit sechs Milliarden Euro einen kräftigen Gewinnsprung. Von politischen Ambitionen in Richtung Energiewende und Klimaschutz ist die Ölbranche wenig beeindruckt. Zu genial ist das Geschäftsmodell. Während man Gewinne privatisiert, werden negative Umwelteffekte auf die Allgemeinheit abgewälzt. Der Weltwährungsfonds spricht von jährlichen direkten und indirekten Subventionen in Höhe von 5.300 Milliarden US-Dollar. Die Experten vergleichen die Preise für fossile Energieträger mit den wahren Kosten, die durch Förderung, Verteilung und Verbrauch von Kohle, Gas und Öl entstehen. Das schließt auch Umwelt- sowie Gesundheitsschäden und die Klimaerwärmung mit ein. Global wird für fossile Förderungen mehr Geld ausgegeben als für das Gesundheitswesen. Diese Absurdität wurde mit der Entscheidung der EU-Kommission, die hoch subventionierte Atomkraft und fossiles Gas als grüne und erneuerbare Energieformen zu klassifizieren, noch einmal auf die Spitze getrieben. Die Aktionäre jubeln, den Befürwortern von Energiewende und Klimaschutz treibt es die Zornesröte ins Gesicht. Mit diesen Aussichten, ist es für die landwirtschaftlichen Betriebe einmal mehr das Gebot der Stunde, akribisch zu analysieren, wie man sich von ungeliebten Preissteigerungen ein Stück weit entkoppeln kann. Eine durchdachte, maximal mögliche Energieunabhängigkeit, unter Berücksichtigung der vorhandenen Potenziale, muss das Ziel sein. Nur so bleiben die Energiekosten eine berechenbare Kennzahl. Zur Erreichung dieser Ziele braucht es passende Rahmenbedingungen. Aktuelle Schief lagen, wie die Benachteiligung beim Umstieg auf Biomassekleinanlagen, gehören sofort abgestellt. Die Politik kann zeigen, wie sehr ihr die energie- und klimafitte heimische Landwirtschaft wirklich am Herzen liegt (Seite 7).



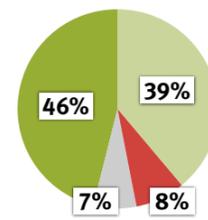
84 Prozent ist der Ursprung der Lebensmittel beim Einkauf wichtig.

Interessant dabei ist, dass nicht einmal jeder zehnte Österreicher (neun Prozent) die Herkunftskennzeichnung als zweitrangig betrachtet. Fazit: Die Herkunft ist den Verbrauchern sehr wichtig!



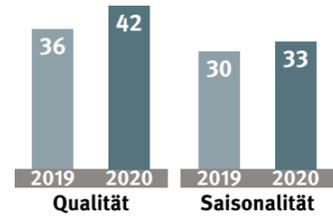
Etwa ein Drittel der Verbraucher achtet vor dem Regal immer auf die Herkunft.

Insgesamt geben 85 Prozent der Österreicherinnen und Österreicher an, vor dem Regal immer (29 Prozent) und meistens (56 Prozent) auf den Herkunftsnachweis beim Einkauf zu achten.



Trend hält weiter an: Regionalität wird nach der Krise weiter zunehmen.

46 Prozent der Österreicher gehen davon aus, dass der Regionalitätstrend auch nach der Pandemie anhalten wird. Der Grund: Lebensmittel aus der Nähe geben den Verbrauchern Sicherheit.



Qualität und Saisonalität ist den Verbrauchern wichtiger geworden.

Durch die Pandemie sind die Verbraucher kritischer geworden. Qualität und Saisonalität gewinnen an Wichtigkeit. Interessant: Die Bedeutung des Preises hat um sechs Prozent nachgelassen.

■ stimme voll und ganz zu ■ stimme eher zu ■ stimme eher nicht zu ■ stimme gar nicht zu ■ keine Angabe | Angaben in Prozent

„Ein absurdes System“

Landwirtschaftsministerin Elisabeth Köstinger: Herkunftskennzeichnung muss kommen

„Dass sich Österreich in der Lebensmittelproduktion seit jeher nicht auf billige Massenware konzentriert hat, ist eine große Chance für die Zukunft“, betonte Landwirtschaftsministerin Elisabeth Köstinger bei der traditionellen Wintertagung des ökosozialen Forums in Wien.

Absurdes System

Eine wichtige Voraussetzung dafür seien allerdings faire Produktpreise für die Bäuerinnen und Bauern. „Deshalb muss das schizophrene und absurde System, wo Wenige auf dem Rücken der Bäuerinnen und Bauern Millionen Gewinne schreiben, ein Ende haben. Hier ist die Spitze des Eisberges erreicht. Die über

die Werbung vermittelte Idylle wird in der Preisgestaltung nicht gelebt“, kritisierte Köstinger scharf. Die Bauern sollen einen fairen Anteil für ihre Produkte bekommen. Besonders am Beispiel Schweinefleisch werde die Absurdität des aktuellen Systems der Marktmacht von Handelsketten sichtbar. „Ein Bauer muss derzeit mehr als ein Kilo Schweinefleisch verkaufen, damit er sich eine Stunde Parken in Wien leisten kann“, veranschaulichte Köstinger.

Auch Kalbfleisch sei „innerhalb von nur zehn Jahren um sieben Euro pro Kilo im Geschäft teurer, während beim Bauern im selben Zeitraum nur um einen Euro mehr angekommen ist“.

Der Preishammer schlage immer stärker zu. Auch von den großen Verarbeitungsbetrieben fordert Köstinger eine rot-weiße Trendumkehr ein. Weil ein deutsches Schwein derzeit um 50 Euro günstiger als ein heimisches zu haben sei, würden viele Verarbeiter das Schweinefleisch aus Deutschland holen. „Auch dieses System funktioniert nicht und geht zu Lasten der heimischen Wirtschaftskreisläufe und bedeutet für alle eine Abwärts spirale“, betonte die Ministerin.

System aufbrechen

Das Gesetz gegen unfaire Handelspraktiken, das seit 1. Jänner 2022 in Kraft ist, soll dazu beitragen, die Position der Landwirte in der Wertschöpfungskette zu stärken (unten). Damit müssen etwa Zahlungsziele von zumindest 30 Tagen eingehalten und bestellte Waren jedenfalls ohne Retouropption bezahlt werden. Außerdem soll es ab 1. März eine weisungsfreie Ombudsstelle geben, an die betroffene Produzenten Ungereimtheiten – auch anonym – melden können. „Das Landwirtschaftsministerium bietet diese Möglichkeit an und steht ihnen rechtlich zur Seite“, erklärte Köstinger. Sie kämpfe an vorderster Front dafür, dieses System aufzubrechen. Schließ-

lich sei es auch höchst an der Zeit, dass sich Landwirte verstärkt, etwa in Erzeugergemeinschaften, zusammenschließen und so die Produkte nicht unter ihrem Wert verkaufen. Gleichzeitig appellierte sie an die Verantwortung der Erzeugergemeinschaften und Genossenschaften zusammenzuhalten und „nicht permanent dieses System durch gegenseitiges Unterbieten zu stützen“.

Großküchen

In der öffentlichen Beschaffung hat der Bund auf die Verarbeitung regionaler und saisonaler Produkte sowie von Fleisch, das mit mehr Tierwohl produziert wurde, umgestellt. „In den Großküchen von Polizei, Bundesheer, Justiz und Schulen werden Schritt um Schritt ausländische Lebensmittel durch regionale und saisonale verdrängt“, betonte die Ministerin. Damit würden Staat und Politik eine Vorbildfunktion haben und auch faire Preise bezahlen. Faktum ist, dass der Bund täglich Lebensmittel um 1,4 Millionen Euro einkauft.

Herkunft stockt noch

Das Gesundheitsministerium hat noch kein grünes Licht für die Herkunftskennzeichnung



Köstinger: Bauern in der gesamten Wertschöpfungskette stärken BMLRT

Unfaire Geschäftspraktiken wird der Kampf angesagt

Seit 1. Jänner gilt ein neues Gesetz, mit dem unlauteren Handelspraktiken ein Ende gesetzt wird.

Auf Initiative von Agrarministerin Elisabeth Köstinger hat die Bundesregierung ein neues Gesetz gegen unfaire Geschäftspraktiken auf den Weg gebracht, um die Bauern gegenüber dem Lebensmittelhandel zu stärken. Am 1. März nimmt auch eine weisungsfreie Ombudsstelle ihre Arbeit auf, an die sich Produzenten mit Beschwerden anonym wenden können. Was gibt der Rechtsrahmen vor?

1 Ein Landwirt liefert leicht verderbliche Lebensmittel, wie Paradeiser, an eine Handelskette und wartet mehrere Monate auf die ausgemachte Bezahlung.
NEU: Das lange Warten hat ein Ende. Ab jetzt muss das Handelsunternehmen innerhalb von 30 Tagen die offene Rechnung begleichen.

2 Ein großes Handelsunternehmen feiert die Ausweitung seiner Filialen oder ein langjähriges Bestehen. Die Kosten von Werbeaktionen und Sonderangeboten werden direkt an die Lieferanten abgewälzt. Kunden strömen in die Filialen, dem Handelsunternehmen entstehen keine Kosten und der Lieferant muss zahlen.
NEU: Kostenweitergabe an den Lieferanten bei Werbemaßnahmen und Vermarktung ist nicht erlaubt. Ab sofort muss das Handelsunternehmen für seine Werbung selber zahlen.

3 Der Lieferant, der sich in einer schwächeren Verhandlungsposition sieht, möchte statt einer mündlichen Vereinbarung einen schriftlichen Vertrag aufsetzen, da das Handelsunternehmen häufig die mündliche Abmachung

nachträglich ändert oder anders interpretiert.

NEU: Auf Verlangen müssen schriftliche Verträge verfasst werden. So kann im Nachhinein der Stärkere nicht seine Marktmacht missbrauchen, um mündliche Verträge in Frage zu stellen.

4 Der Lieferant fühlt sich einer unlauteren Maßnahme ausgesetzt und bringt es zur Sprache. Das Handelsunternehmen droht dem Lieferanten mit Auslistung aus dem Sortiment und Vergeltungsmaßnahmen, sollte dieser es wagen, sich an die öffentlichen Stellen zu wenden. Der Lieferant schweigt aus Existenzangst.

NEU: Das Handelsunternehmen macht sich ab sofort durch eine solche Androhung strafbar. Die neue Ombudsstelle steht Betroffenen mit

Rat und Tat zur Seite, um ihr Recht auch durchsetzen zu können.

5 Der Lieferant bietet dem Handelsunternehmen ein neues Produkt zum Verkauf in dessen Filialen an. Das Handelsunternehmen verlangt dann aber einseitig zusätzlich eine Gebühr, um das Produkt prominent zu platzieren beziehungsweise überhaupt in das Sortiment aufzunehmen.

NEU: Es gibt keine versteckten Kosten oder Extra-Zahlungen, die vom Lieferanten verlangt werden, um überhaupt in das Sortiment aufgenommen zu werden.

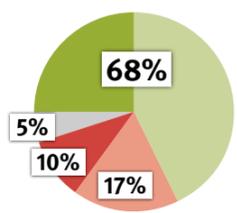
6 Ein steirischer Apfelbauer liefert auf Basis eines mündlichen Vertrages zehn Tonnen Äpfel an eine Handelskette. Es werden nur acht Tonnen im Handel

verkauft. Der Konzern gibt ihm die zwei restlichen Tonnen wieder zurück, ohne sie zu bezahlen, obwohl dies so vereinbart war.

NEU: Was bestellt und abgenommen wurde, muss auch bezahlt werden. Die Handelskette muss die gelieferten zehn Tonnen bezahlen.

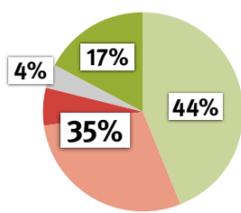
7 Handelsketten werben sehr intensiv mit Flugblättern oder doppelseitigen Inseraten, in denen bestimmte Produkte beworben werden. Oft werden Lieferanten vor die Wahl gestellt: Entweder man leistet einen finanziellen Werbebeitrag oder das eigene Produkt wird nicht in die Bewerbung aufgenommen und verkauft sich somit schlechter.

NEU: Bewerbungen in Flugblättern erfolgen nur mehr freiwillig und ohne Kostenabwälzung an die Lieferanten.



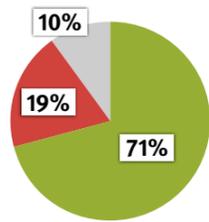
68 Prozent sind bereit, für regionale Lebensmittel mehr zu bezahlen.

Sind die Österreicher bereit, mehr für regionale Lebensmittel zu zahlen? Nur jeder zehnte Österreicher sagt, keinesfalls mehr zahlen zu wollen. 17 Prozent wollen eher nicht mehr zahlen.



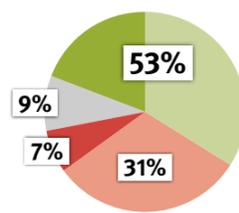
Besorgniserregend: Herkunftsnachweise sollten verbessert werden.

Mehr als ein Drittel der Österreicher (35%) sieht keine Möglichkeit, die Herkunft der Produkte nachzuvollziehen. Ein besorgniserregendes Manko – die Kennzeichnung ist zu verbessern.



71 Prozent wollen eine Herkunftskennzeichnung in Kantinen und Restaurants.

Die Herkunft des Essens in Kantinen und Restaurants sollte ausgewiesen werden. Dafür plädieren 71 Prozent der Österreicher, nur 19 Prozent halten sie nicht für notwendig.



Bewusstsein für Lebensmittelengpässe wurde durch Pandemie geschärft.

Corona hat das Bewusstsein, dass es in Krisen zu Lebensmittel-Engpässen kommen kann geschärft: Für 53 Prozent der Österreicher hat die Pandemie zu dieser Überzeugung beigetragen.

Welche Einflüsse hat Corona und was bleibt im Trend? Quelle: Demox Research, Befragung Dezember 2021, n=1.000

AUS MEINER SICHT

Holzenergie statt Atomkraft



Franz Titschenbacher
Präsident Landwirtschaftskammer Steiermark

Die EU-Kommission stuft Investitionen in Atomkraft und Erdgas im Rahmen der Taxonomie-Verordnung als nachhaltig ein. Während Atomkraft und fossiles Erdgas somit im Green New Deal ein grünes Mascherl bekommen, versucht man der Nutzung von nachwachsenden Rohstoffen untaugliche bürokratische Hürden in den Weg zu legen. Mehr als die Hälfte der erneuerbaren Energieträger in Österreich, Europa und weltweit stellt die Bioenergie bereit. Dank des Bioenergie-Ausbaus kann Österreich auf Kohle- und Atomkraftwerke verzichten. Die Kapazität der in den vergangenen Jahren errichteten Holzenergie-Anlagen übersteigt die Leistung sämtlicher abgeschalteter Kohlekraftwerke inklusive jener des Atomkraftwerks Zwentendorf. Die installierte Leistung, die an kalten Tagen für die Wärme- und Stromerzeugung abgerufen werden kann, beträgt rund 28 Gigawatt. Das entspricht einer Leistung von etwa 39 Atomkraftwerken der Marke Zwentendorf. Gerade im Winter ist der Einsatz von Holzenergie unverzichtbar. Der hohe Anteil an Biomasseanlagen entlastet die heimischen Stromnetze. Welche Folgen die Elektrifizierung des Wärmesektors mit sich bringt, haben vergangenes Jahr viele Menschen in Nordamerika am eigenen Leib verspürt. Mitten in der größten Kältewelle kollabierten die Stromnetze. Aus Mangel an Alternativen konnten viele Menschen ihre Häuser nicht beheizen – mit fatalen Auswirkungen. Damit es in Österreich nicht zu ähnlichen Zusammenbrüchen kommt, braucht es mehr und nicht weniger Biomasseanlagen. Holzbrennstoffe fallen im Wald bei der Waldpflege und bei der Produktion von Holzprodukten an. Diese würden sonst ungenutzt verrotten und dabei CO₂ freisetzen. Für einen Kubikmeter verbautes Holz fallen sechs Kubikmeter Nebenprodukte an, die auch energetisch verwertet werden können. Holz liefert verlässlich sowie regelbar Strom und Wärme und reduziert so die Importabhängigkeit von Erdgas. Atomkraft und fossiles Gas sind weder nachhaltig noch zukunftsfähig – deshalb ein entschiedenes Nein zum Greenwashing und ein klares Ja zu erneuerbaren Energien.

m“ Globalisierung hat an Dampf verloren

gegeben. „Das Gesetz ist fertig und ich gehe davon aus, dass der zuständige Gesundheitsminister dieses in den nächsten Wochen in Begutachtung schickt“, sagte Köstinger. Und weiter: „Die Konsumenten wollen bei verarbeiteten Produkten wissen, woher die wertvollen Rohstoffe wie Fleisch, Eier und Milch stammen. Es darf künftig nicht mehr möglich sein, Inhaltsstoffe aus anderen Ländern zu verwenden und mit Österreich zu werben. Das muss auch auf EU-Ebene lückenlos umgesetzt werden, denn wenn man eine Strategie vom Acker bis zum Teller umsetzt und dann die Produkte nicht entsprechend kennzeichnet, führt sich das System ad absurdum“, stellte Köstinger klar.

EU-weit einheitlich

Beim kürzlich in Straßburg stattgefundenen informellen EU-Agrarministerrat forderte Köstinger die EU-Kommission zum Handeln auf: „Wenn die EU-Kommission ihre ‚Farm to Fork‘-Strategie ernst nimmt, dann muss sie noch heuer einen Gesetzesvorschlag für die verpflichtende Herkunftskennzeichnung vorlegen.“ Köstinger pocht auf eine EU-weit einheitliche und verpflichtende Herkunftskennzeichnung.

Warum die Rohstoffpreise so hoch sind und was passiert, wenn der billige internationale Transport bepreist werden würde?

Obwohl die Pandemie auch den Welthandel stark schrumpfen ließ, ist er innerhalb kürzester Zeit deutlich über das Vorkrisenniveau hinausgeschossen. „Ein überraschender Nachfrageboom traf auf ein reduziertes Angebot“, bringt es der neue Chef des Wirtschaftsforschungsinstitutes Wifo, Gabriel Felbermayr auf den Punkt. Weil viele Regierungen einkommensstabilisierende Maßnahmen umsetzten, hatten die Menschen Geld. Dieses wurde nicht für Urlaube, Restaurantbesuche oder Sport ausgegeben, sondern für Güter – vielfach aus China. Dieser unvorhergesehene Nachfrageboom führte zu Verwerfungen, zu Chaos bei den Seefrachten und auf den Häfen. Die Preise für die Seefracht verteuerte sich um das Sechsfache, auf den Häfen dauerte es viel zu lange bis die Fracht entladen wurde. „Zusätzlich veranlasste dieser massive Exportboom viele Länder, Zölle und Quoten einzuführen,



Gabriel Felbermayr,
Wifo-Chief

Bei verarbeiteten Lebensmitteln werden vermehrt ausländische Produkte verwendet.

ren, was zu steigenden Preisen und Wettbewerbsverzerrungen führte“, betont Felbermayr. Das Resultat sind hohe Rohstoffkosten etwa bei Gas (mitbedingt durch die Ukrainekrise) sowie Energie und im landwirtschaftlichen Bereich bei Dünger, Pflanzenschutzmitteln, Getreide, Öle und Ölsaaten. Felbermayr: „Auch wenn sich die Lage derzeit etwas beruhigt, ist nicht abzusehen, dass diese hohen Preise so schnell zurückgehen.“

Ausländische Rohstoffe

„Die Hyperglobalisierung scheint vorbei zu sein, seit 2011 hat die Globalisierung an Dampf verloren. Es zeigt sich ein leichter Trend zur Regionalisierung“, sagt der Wifo-Chief. Das mache sich darin bemerkbar, dass die Wertschöpfungsketten in den USA, in China und Europa kürzer geworden sind. Doch dieser Trend sei im Agrarbereich weder in der EU

noch in Österreich angekommen. Bei verarbeiteten Lebensmitteln seien beispielsweise zuletzt in Österreich ausländische Inputs sogar wichtiger geworden, zeigte Felbermayr auf.

Transport-Bepreisung

Eine CO₂-Bepreisung des zu billigen internationalen Transports würde die Regionalität antreiben. Dies sei weder Protektionismus, noch würde es den internationalen Handel beschädigen. Vielmehr, so Felbermayr, wäre dies aus volkswirtschaftlicher Sicht eine Richtigestellung, weil somit Umweltschäden berücksichtigt würden. Umgerechnet würde dies rein rechnerisch einen Zollsatz von drei Prozent und einen Rückgang des Welt Handels um zehn bis 14 Prozent bedeuten. Felbermayr warnte aber davor, das Kind nicht mit dem Bade auszuschütten.

Rosemarie Wilhelm

Österreicher schauen mehr auf Saisonalität und Qualität

Unsicherheit auf den globalen Märkten zeigt sich im Einkaufsverhalten deutlich. Die Antwort der Verbraucher heißt Regionalität.

Sicherheit und Nähe beim Lebensmitteleinkauf sind durch die Pandemie besonders ins Bewusstsein der Verbraucher gerückt. Das hat Meinungsforscher Paul Unterhuber von demox research in einer brandaktuellen repräsentativen Befragung herausgefunden.

Kritischer geworden

Einen neuen Aspekt liefert Unterhuber mit der Erkenntnis, dass die Österreicher empfänglicher für Qualität und Regionalität geworden sind. „Bei der Lebensmittelauswahl sind die Österreicherinnen und Österreicher kritischer geworden. Sie schauen genauer hin, konkret auf Qualität und Saisonalität“, unterstreicht der Meinungsforscher (Grafiken oben). Natürlich spielt der Preis eine wichtige Rolle bei der Kaufentscheidung, allerdings ist mittlerweile die Qualität fast so wichtig wie der Preis.

Unterhuber untermauert: „Im Jahr 2019 – vor der Pandemie – war die Qualität lediglich für 36 Prozent der Österreicher bei der Kaufentscheidung wichtig. Im Dezember 2021 gaben aber bereits 42 Prozent an, dass die Qualität bei der Kaufentscheidung höchste Priorität hat.“

Beim Preis verhält es sich umgekehrt. 2019 war für die Hälfte der Österreicher der Preis kaufentscheidend – 2021 hat das Preisargument sechs Prozentpunkte verloren: für 44 Prozent ist der Preis aktuell für die Auswahl der Lebensmittel entscheidend. „Die Regionalität wird auch nach der Corona-Krise weiter an Bedeutung gewinnen“, ist Unterhuber überzeugt.



Paul Unterhuber, Geschäftsführer
Demox Research

Regionalität wird auch nach der Corona-Krise für die Österreicherinnen und Österreicher an Bedeutung gewinnen.

Regionales noch wichtiger
Denn Regionalität vermittele Sicherheit – sicheres Einkaufen in der Nähe. Die Pandemie habe die Konsumenten verunsichert und genau deshalb gewinne die Regionalität deutlich an Wert. Das be-

stätigt seine aktuelle Befragung: 57 Prozent, also zumindest jeder zweite Österreicher sagt, dass Regionalität durch die Krise zugenommen hat. Und der Regionalitätstrend wird weiter anhalten. 46 Prozent der Österreicher, also fast jeder zweite Österreicher, geht davon aus.

Und nicht einmal jeder zehnte Österreicher, konkret acht Prozent, meint, dass Regionalität wieder abnehmen wird. Für das Ein-

kaufverhalten bedeutet dies, dass ein Viertel der Österreicher bereit ist, mehr für hochwertige regionale Lebensmittel zu bezahlen.

Besser kennzeichnen

Unter die Lupe genommen hat der Meinungsforscher auch die Herkunftskennzeichnung. „Mehr als ein Drittel der Österreicher gibt offen zu, gar keine Möglichkeit zu haben, die Herkunft der Lebensmittel nachzuvollziehen“, so Unterhuber, der daraus den Schluss zieht: „Die Übersichtlichkeit von Herkunftsnachweisen sollte verbessert werden.“ Gleichzeitig wünscht sich die Bevölkerung (68 Prozent), dass der Lebensmittelhandel mehr regionale Lebensmittel anbieten sollte.

KURZMITTEILUNGEN



Sozialversicherung belohnt jetzt Impfwillige ADOBESTOCK

SVS zahlt 100 Euro für Impfbereitschaft

Sich impfen zu lassen, heißt Verantwortung übernehmen – für die eigene Gesundheit, aber auch für jene der Familie und der Gesellschaft generell. Die Sozialversicherungsanstalt der Selbstständigen (SVS) belohnt die Bereitschaft zum Impfen jetzt mit einem „Impf-Hunderter“. Alle bei der SVS Krankenversicherten können an der Aktion „Geimpft gesünder“ teilnehmen und den Bonus beantragen. Voraussetzung sind jene Impfungen, die auf den Empfehlungen des Nationalen Impfgremiums basieren, die im österreichischen Impfplan 2021 festgehalten sind. Das ist je nach Lebensalter unterschiedlich; die für den Impf-Hunderter vorzuweisenden Impfungen sind nach drei Altersgruppen gegliedert.

Kinder bis 15 Jahre: Influenza, HPV; FSME, Pneumokokken, die Kombinationsimpfungen Masern-Mumps-Röteln sowie Diphtherie-Tetanus-Pertussis-Polimyelitis-Hämophilus.

Personen zwischen 15 und 60 Jahre: Covid-19, FSME, Kombinationsimpfungen Masern-Mumps-Röteln sowie Diphtherie-Tetanus-Pertussis-Polio.

Erwachsene ab 60 Jahre: Pneumokokken, FSME, Covid-19 und Influenza. Der Impfpass gilt als Impfnachweis. Die Anträge können über die SVS-Online-Services eingebracht werden. Dafür ist die Handy-Signatur erforderlich. Alternativ können die Formulare auch analog eingereicht werden. Das Geld kommt dann nicht als Gutschrift, sondern wird direkt auf das Konto des Versicherten überwiesen. Die Aktion gilt auch für Mitversicherte! Beantragt kann der Bonus ab sofort bis 31. Dezember 2022 werden.

Infos und Anmeldeformulare: www.svs.at

Frankreich führt verpflichtende Kennzeichnung ein

Ab 1. März muss in Frankreich bei auswärts servierten Hühner-, Schweine- und Lammfleischgerichten in Kantinen und Restaurants nachvollziehbar sein, wo die jeweiligen Tiere aufgezogen und geschlachtet wurden, teilt das Pariser Landwirtschaftsministerium mit. Außerdem muss auf den Etiketten vermerkt sein, ob es sich um Frischfleisch, gekühlte oder tiefgekühlte Ware handelt. Bei Rindfleisch sind diese Angaben bereits seit 2002 verpflichtend. Bei Hühner-, Schweine- und Lammfleisch waren sie in Frankreich bisher nur für den Verkauf in Supermärkten und Fleischereien vorgeschrieben. Mit der neuen Regelung antwortete man auf die gestiegenen Transparenzerwartungen der Verbraucher. Außerdem wolle man den Anteil an in Frankreich produziertem Fleisch etwa in Schulkantinen erhöhen. Bisher stammt dort die Hälfte des Fleisches aus dem Ausland.

Pflanzenschutz punktet mit Qualität und Transparenz

Kammer lehnt zentrale Erfassung von einzelbetrieblichen Pflanzenschutz-Daten – wie dies NGOs fordern – strikt ab.

„Wenn auf unseren Betrieben Pflanzenschutzmittel eingesetzt werden, ist für maximale Professionalität und Nachvollziehbarkeit gesorgt. Jeder Anwender muss einschlägig ausgebildet sein und über einen Sachkundenachweis verfügen. Außerdem muss jeder Mittlereinsatz genau dokumentiert werden. Gemäß EU- und nationalem Recht sind alle Bäuerinnen und Bauern dazu verpflichtet, Aufzeichnungen zu führen und diese mehrere Jahre lang aufzubewahren. Diese Daten werden dann bei externen, unabhängigen Vor-Ort-Kontrollen zur Verfügung gestellt und überprüft. Fragen nach dem Was, Wann, Wo,

Wieviel und Warum sind dabei zu beantworten“, kontert LK-Österreich Präsident Josef Moosbrugger in einer Aussendung. Alle in der EU anwendbaren Pflanzenschutzmittel, können außerdem im öffentlichen Pflanzenschutzmittel-Register nachgelesen werden.

Transparenz, aber keine zentrale Erfassung

„Unsere bäuerlichen Familienunternehmen wirtschaften hochqualitativ, effizient und nachvollziehbar. Klar lehnen wir jedoch ab, dass einzelbetriebliche Pflanzenschutz-Daten zentral erfasst und veröffentlicht werden. Das würde nicht nur enorme Bürokratie bedeuten. Es ist auch in keinem anderen Wirtschafts- oder Industriebereich der Fall, wo genauso verschiedenste Mittel zum Einsatz kommen. Wir wol-

len verhindern, dass unsere Familienbetriebe wegen der notwendigen Pflanzenmedizin in polemischerer und verzerrter Darstellung an den Pranger gestellt werden – möglicherweise gerade in Jahren, in denen Witterung sowie Schädlingsdruck besonders herausfordernd waren. Daher ein klares Ja zur Nachvollziehbarkeit und Nein zum Bauern-Bashing“, unterstreicht Moosbrugger.

Landwirtschaft ist ständig am Ball

„Die heimische Landwirtschaft bekennt sich zu ihrer hohen Verantwortung in der Lebensmittelproduktion. Pflanzenschutzmittel sind oft erforderlich, um die von Konsumenten und Handel geforderte Lebensmittelqualität sicher zu stellen. Auch wenn in Österreich in den vergangenen

Jahren schon sehr viel erreicht wurde, arbeiten wir weiterhin daran, mit Fruchtfolge, Züchtung, innovativen Anbau- und Ausbringungsverfahren den Pflanzenschutz in Zukunft noch effizienter und zielgerichteter zu betreiben. Das ist auch ein Kerninhalt der LK-Bildungs- und Beratungsangebote im Pflanzenbau. Auf diesen Schwerpunkt zielt auch die LK-Warndienst-Onlineplattform ab, um Pflanzenschutz punktgenau dann einzusetzen, wenn Schädlinge und Pilzkrankheiten auftreten“, betont Präsident Franz Titschenbacher. Und weiter: „Es sollte auch zur Kenntnis genommen werden, dass bezogen auf die geplante Umsetzung des Green Deals die heimische Landwirtschaft beim Pflanzenschutzmitteleinsatz, der Düngerreduktion und beim Bio-Anteil in der EU Vorzeigebispiel ist.“

Hilfspaket für Schweinehalter

Verlustersatz wird verlängert. Enorme Einbußen wegen Omikron-Welle und afrikanischer Schweinepest

Das Landwirtschaftsministerium verlängert den Verlustersatz für Schweinebauern und stellt 20 Millionen Euro als nicht rückzahlbaren Zuschuss zur Verfügung. Die Absatzauffälle in der Gastronomie und Hotellerie sowie die Ausbreitung der afrikanischen Schweinepest in Europa bringen die heimischen Schweinebauern in Existenznot. Jedes verkaufte Schwein bringt statt eines Gewinns derzeit rund 25 Euro Verlust. „Die Verlängerung des Verlustersatzes ist ein wichtiger Schritt, um die Einkommenseinbußen zumindest teilweise auszugleichen“, betont Vi-

zepräsidentin Maria Pein. Voraussetzungen für die Unterstützung sind:

■ Der landwirtschaftliche Betrieb muss im Betrachtungszeitraum von Dezember 2021 bis Februar 2022 einen Verlust von zumindest 30 Prozent des Deckungsbeitrages im entsprechenden Betriebszweig erlitten haben.

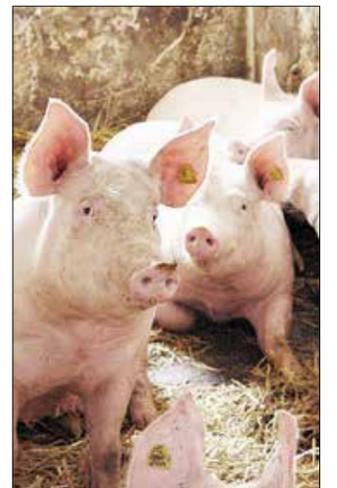
■ Aktuell kann dieser Verlustersatz von den Schweinemästern und Zuchtsauenhaltern nachgewiesen werden.

■ 70 Prozent des pauschal ermittelten Einkunftsverlustes werden als nicht rückzahlbarer Zuschuss gewährt.

■ Der Zuschuss ist mit 100.000 Euro pro Betrieb gedeckelt.

■ Der Verlustersatz kann ab April bei der Agrarmarkt Austria (AMA) beantragt werden. Die Berechnung wird pauschal von der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft und Bergbauernfragen vorgenommen. Die exakten Beträge je Mastschwein und Zuchtsau werden im April vorliegen.

Beim ersten Verlustersatz im Jahr 2021 haben rund 4.600 Mäster und Zuchtsauenhalter in Nieder- und Oberösterreich sowie in der Steiermark insgesamt 28 Millionen Euro an Unterstützung erhalten.



Schweinepreise im Keller KERN

EU-Strategiepläne: Spätere Genehmigung

Vermutlich erst im Herbst statt im ersten Halbjahr

Die neue Förderkulisse nach der Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) kann von der EU-Kommission vermutlich nicht mehr vor dem Sommer genehmigt werden. Zu Verspätungen werde es kommen – allein schon, weil immer noch fünf EU-Mitgliedstaaten ihre nationalen Pläne nicht in Brüssel abgeliefert haben.

Verspätete Abgabe

Der deutsche Plan sei jetzt für Mitte Februar angekündigt. Der belgische Plan soll sich noch mehr verspäten. Erst ab der Abgabe aller Pläne starte für die EU-Kommission eine Frist von drei Monaten für die Begutachtung und anschließend

von sechs Monaten für die Verhandlungen mit den EU-Mitgliedsstaaten. Sollten Ende Februar alle Pläne vorliegen, hat die EU-Kommission also Zeit bis November. Auch wenn sie die Zeit nicht ausschöpfen sollte, wissen Landwirte für die Herbstsaat zumindest nicht abschließend, wie die neue Förderkulisse ab 2023 aussehen wird. Norbert Lins, Vorsitzender des Agrarausschusses im Europaparlament, kritisierte die fehlenden Vorgaben für die Anbauplanung im Herbst. Vor allem der Streit der EU-Mitgliedsstaaten mit der EU-Kommission um die Fruchtfolge könnte zu großer Unsicherheit führen, erklärte Lins.

25-Prozent-Ziel bei Bio in EU-Parlament umstritten

Überproduktion und Preissorgen befürchtet

Der Biolandbau soll in der EU ausgebaut werden. Ob dabei numerische Zielvorgaben helfen, wurde im Agrarausschuss des Europaparlaments kontrovers debattiert. „Wir müssen der Landwirtschaft Zeit geben“, erklärte EU-Abgeordnete Simone Schmiedtbauer. Einen Mindestflächenanteil von 25 Prozent Bio-Landwirtschaft bis 2030 vorzuschreiben, führe in der EU nur zu Überschüssen, warnte die Abgeordnete.

Überproduktion

Für Österreich sei die 25-Prozent-Marke zwar kein Problem, aber im Durchschnitt der EU müsse sich der Anteil der Bio-Fläche von heute gut acht Pro-

zent etwa verdreifachen, um das Ziel der EU-Kommission zu erreichen. Falsche politische Vorgaben könnten eine Überproduktion verursachen und damit den notwendigen Preisaufschlag für Bio-Lebensmittel in Frage stellen, gab Schmiedtbauer zu bedenken. Die EU-Abgeordnete ist Berichterstatterin für den Aktionsplan für die Bio-Landwirtschaft der EU-Kommission und möchte in ihren Bericht keinen verpflichtenden Flächenanteil von 25 Prozent übernehmen.

Während Christdemokraten, Liberale und Rechte diesen Vorschlag unterstützen, sind Linke, Grüne und Sozialdemokraten dagegen.



Wir sind oft anderer Meinung! Macht gar nichts! Wir reden miteinander und akzeptieren die Ansichten des Anderen. Und sind eine glückliche Großfamilie.

Jede Generation hat ihre Werte – sie zu kennen, fördert Verständnis

Von „aufbauen und erhalten“ bis „haben und leben“ – warum Ältere und Junge so sind wie sie sind. Eine Generationen-Reise zur Verständnis-Förderung.

„Die Jugend hat keine Ahnung vom Leben!“ „Die Alten stehen auf der Bremse und verweigern sich dem Fortschritt!“ Solche Klischee-Sätze kennt man – sie spalten nicht selten Familien und sorgen für Konfliktstoff. Um diesen Spalt zu schließen, ist es wichtig zu wissen, welche Werte die jeweils andere Generation auszeichnen – wie und warum diese entstanden sind. Damit ist ein erster Schritt zu Toleranz und gegenseitigem Verständnis getan.

Stille Generation (geboren 1928 bis 1945): Geprägt durch den zweiten Weltkrieg, unsicher bezüglich der Zukunft.

Angst, Dinge anzusprechen, aber die Generation der Aktiven, die angepackt hat.

Baby-Boomer (1946 bis 1960): Nachkriegsgeneration, die die Mühen dieser Zeit und den Wiederaufbau miterlebt hat. Pflichtbewusstsein und Leistung stehen im Vordergrund. Motto: Man lebt, um zu arbeiten! Die Gesellschaft ist stark patriarchalisch geprägt. Kommuniziert wird im direkten Gespräch, die Jugend setzt bereits auf das Telefon.

Generation X (1960 bis 1980): Materieller Wohlstand und soziale Sicherheit sind in dieser Generation weitgehend gegeben. Bildung wird frei zugänglich; starkes Erfolgs- und Karrieregedenken! Videorekorder, Videokameras, erste Mobiltelefone und das Internet werden zu großen Themen – Globali-

sierung, EU-Beitritt und Euro sind prägend.

Generation Y (1980 bis 2000): Gut ausgebildet, durch Social Media und weltweite Vernetzung weltoffen und tolerant. Die Digitalisierung schreitet voran. Patchworkfamilien werden vermehrt zum Thema.

Generation Z (2000 bis 2010): Digitale Plattformen sind die Basis für die Bildung von Wertvorstellungen. Soziale Gerechtigkeit, Klimaschutz und Individualität haben große Bedeutung – prägen vor allem auch das Einkaufsverhalten. Diese Generation spricht auch klar und deutlich Themen an und aus, die für Generationen davor tabu waren. Die „Digital Natives“ wachsen mit dem Handy auf. Informationsflut fordert Selbstorganisation und Selbstdisziplin. Großer Wert wird auf

die Gestaltung des eigenen Lebens, auf gute Freunde, eine vertrauensvolle Partnerschaft, gutes Familienleben und Arbeitsaufteilung in der Familie gelegt. Work-Life-Balance wird zu einem Leitthema.

Generation Alpha (2010 bis 2025): Social Media und Corona-Pandemie prägen die jüngste Generation. Ebenso die Folgen des Klimawandels, die fortschreitende Digitalisierung und der Einzug der Künstlichen Intelligenz in unseren Alltag.

Vor diesem Hintergrund ändert sich der Blick auf die „andere Generation“ grundsätzlich. Wo dennoch Konflikte entstehen, soll jedoch unbedingt das Gespräch sowie fachkundige Hilfe gesucht werden (siehe Brennpunkt).

Johanna Vucak

BRENNPUNKT

Im Unterschied liegen große Chancen



Sandra Thaler
Mediatorin, Business Coach, Juristin,

Als Mediatorin sehe ich, wie wichtig das Verständnis zwischen den Generationen ist. Nur, wenn sich Jung und Alt tolerant gegenüber zeigen und die unterschiedlichen Werte akzeptieren, kann das Miteinander funktionieren. Obwohl das Gemeinsame verbindet, liegt aber gerade in den Unterschieden die Chance für Weiterentwicklung. Daher ist Toleranz so wichtig. Altersunterschiede bedeuten vielfach unterschiedliche Werte, weil jede Zeit die Menschen anders prägt. Für die Baby-Boomer sind klare Regeln wichtig, für die Generation Z steht Eigenverantwortung im Vordergrund. Wer anders denkt, ist aber nicht gleich ein Feind. Es hilft, dem Anderen auf Augenhöhe zu signalisieren: „Du bist ok, ich bin ok, wir sind hier nur anderer Meinung.“ Das bedeutet nicht, dass einer richtig und der andere falsch liegt. Es zeigt sich nur, dass es verschiedene Ansätze gibt, wie man etwas sehen kann. Corona ist eine Zäsur für die Gesellschaft und ihre Generationen und hat sich als Keil zwischen Familienmitgliedern oder Paaren geschoben. Umso wichtiger ist es nun, tolerant zu sein, andere Meinungen, Lebensweisen, Vorstellungen zu akzeptieren und da, wo es zu Brüchen kommt, das Gespräch oder Hilfe zu suchen. Es ist wichtig, konstruktiv miteinander zu sprechen. Konflikte zu lösen ist lernbar. Mediation baut Vertrauen auf. Die Streitthemen werden gesammelt und priorisiert. Etwa: „Wie führen wir ein Projekt durch?“ bei einem Ziel- oder Wertekonflikt. Die Standpunkte werden angehört und die dahinter liegenden Interessen erforscht. In einem destruktiven Streit ist dazu niemals Platz. Auf Basis der Interessen finden sich Gemeinsamkeiten, wie der Erhalt des Betriebes oder der Zusammenhalt in der Gemeinde. Dadurch entsteht ein Perspektivenwechsel. Anschließend werden mit kreativen Methoden Möglichkeiten entwickelt und Lösungsschritte gemeinsam vereinbart. Gemeinsame Lösungen schaffen Freude und Zuversicht. Das schafft Vertrauen. Und nichts ist mächtiger als Vertrauen!

Homosexualität soll kein Tabu bleiben

Vor der Landjugend und im Interview spricht Joe Niedermayer ganz entspannt über Homosexualität

Am Begriff LGBTIQ kommt man nicht vorbei. Was ist damit gemeint?

JOE NIEDERMAYER: Gefühlt kommt jedes Jahr noch ein Buchstabe hinzu (*lacht*). Es ist ein Sammelbegriff für lesbische, schwule und bisexuelle Menschen – also auf wen stehen – sowie für trans- und intergeschlechtliche Menschen. Queer bedeutet dasselbe.

Warum ist es wichtig, über Homosexualität zu reden, wenn es eigentlich kein Thema mehr sein sollte?

Es geht darum, das Thema zu enttabuisieren. Die Menschen dämpfen etwa ihre Stimme, wenn sie darüber reden. Aber man soll ganz entspannt darüber reden können – das wäre

die Idealsituation. Österreich ist bei diesem Thema eines der fortschrittlichsten Länder weltweit. Juristisch sind LGBTIQ fast gleichgestellt, gesellschaftlich aber noch lange nicht. Zum Vergleich: Die gesetzliche Gleichstellung von Frauen ist mittlerweile selbstverständlich, aber sie verdienen immer noch weniger.

Ist es am Land schwieriger homosexuell zu sein?

Es ist anders. Ich bin selbst auf einem Milchviehbetrieb aufgewachsen. Es kann schwieriger, aber auch viel einfacher sein. Am Land kennt jeder jeden und alle wissen über al-

les Bescheid. Und am Land hat man automatisch mit den Leuten im Dorf zu tun. Wenn sie dann merken „der ist aber eh ganz okay“, dann ist das gut fürs Verständnis.

Aber es gibt eine gewisse Flucht in die Stadt. Das hat aber eher pragmatische Gründe: Es gibt nicht so viele Schwule und Lesben und in der Stadt tut man sich leichter, einen Partner zu finden.

Wie wichtig sind Vorbilder?

Ganz wichtig. Wenn die vielen ungeouteten vorgelebt bekommen, dass es okay ist, homo- oder bisexuell zu sein, dann hilft das den Be-

troffenen und allen Umgebenden sehr. Vor allem Bisexuelle leben hetero, weil es für sie leichter ist.

Gibt es Studien zu LGBTIQ am Land?

Es gibt schon wenige Studien zu LGBTIQ insgesamt und von einer übers Land im Speziellen habe ich noch nicht gehört. Es gibt aber große Jugendstudien, die in österreichischen Schulen quer durchs Land durchgeführt werden. Demnach haben 15 bis 20 Prozent der Jugendlichen bereits homosexuelle Erfahrungen gemacht – etwa einen Kuss oder so. Das heißt aber noch nicht, dass sie deshalb schwul oder lesbisch sind.

Interview: Roman Musch



Joe Niedermayer, Verein Rosalila Pant-herInnen.

KK

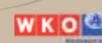
Ob HolztechnikerIn oder Technische/r ZeichnerIn. Ob TischlerIn oder MetalltechnikerIn. Ob SägearbeiterIn oder Kaufmännische/r Angestellte/r. Der steirische Edelstoff Holz bietet sichere Arbeit, faires Gehalt und Zukunftschancen.

Hand, Hirn & Herz fürs Holz.

DEIN JOB IN DER HOLZINDUSTRIE-VOM SÄGEWERK ZUM MÖBELBAU

Hier finden Sie die Unternehmen in Ihrer Region

www.dieindustrie-holz.at



BAUERNPORTRÄT



Familie Kacsur versorgt mit regionaler Fischqualität.

Frische Fische aus der Region für die Region

Es sind unterschiedliche Wege, die dazu geführt haben, dass Stefan Kacsur jetzt in die Fischzucht eingestiegen ist. „Zum einen habe ich jetzt schon mit Tieren zu tun, wenn auch mit ganz anderen“, lacht der gelernte Hufschmied. Und: „Ich finde, dass die heimische Landwirtschaft noch stärker forciert und die Bedeutung gesunder regionaler Lebensmittel noch mehr bewusst gemacht gehört. Dazu möchte ich jetzt einen Beitrag leisten.“ Zudem legt Kacsur selbst großen Wert auf Regionalität. „Ich kaufe alles in der Region, habe einen Freund, der Landwirt ist und beziehe von ihm etwa immer mein Rindfleisch. Bei einem Bekannten, der Fische züchtet, habe ich immer wieder ‚geschnuppert‘ und dabei ist mein Interesse immer mehr gewachsen. Dann kam auch noch der Zufall ins Spiel: „Ich habe ein Haus gesucht und eines gefunden, auf dem bereits Fischteiche waren. In den letzten eineinhalb Jahren haben wir diese reaktiviert, alles neu gebaut. Vier Teiche können jetzt besetzt werden, dazu gibt es vier Rundstrombecken und einen Schönungsteich. Probeweise sind bereits zweihundert Kilo Forellen und Saiblinge eingesetzt worden.“ So richtig loslegen will der Quereinsteiger aber im Frühling: „Ausgelegt ist die Anlage auf zehn Tonnen, wir starten jetzt einmal mit fünf bis sieben Tonnen. Vermarktet wird der Fisch ab Hof, dafür wurde ein eigenes Gebäude mit einem Schlacht-, Verarbeitungs- und einem Verkaufsraum geschaffen.“ Plan ist, die Sache jetzt einmal gut anlaufen zu lassen, dann will man in einem nächsten Schritt auch veredelte Fischprodukte anbieten – von geräuchertem Fisch bis zu Fischpasteten. Auch wenn Kacsur ein Quereinsteiger in die Fischzucht ist, so hat er sich doch professionell auf dieses zweite Standbein, von dem er gerne auch einmal leben möchte, vorbereitet: „Ich habe bereits diverse Kurse besucht, um mir umfassendes Know-how in diesem Bereich anzueignen.“ Unterstützt wird der motivierte Neo-Fischzüchter übrigens von seiner Frau Irene und auch die Söhne Felix (8) und Jonas (4½) sind schon vom „Fischfieber“ gepackt worden. Wenn alles gut läuft – und alle Vorzeichen deuten darauf hin – will Kacsur seinen Verkaufsraum drei Mal die Woche öffnen und die Fischfreunde mit frischer regionaler Ware versorgen.

Johanna Vucak

Betrieb und Zahlen:

Stefan Kacsur, Arndorf 10b, 8600 Kapfenberg

- Fischzucht auf einem Areal von ca. 3.500 Quadratmetern
- Vier Teiche, Rundstrombecken, Schönungsteich
- Mit fünf bis sieben Tonnen Saiblingen und Forellen wird gestartet.
- Vermarktung ab Hof

Was auf Lebensmitteln drauf stehen muss

Welche Lebensmittel wie verpflichtend zu kennzeichnen sind. Ein aktueller Überblick.

Für die Verbraucher wird die Herkunft der Lebensmittel immer wichtiger. Obwohl zurzeit bei vielen Produkten noch keine verpflichtende Herkunftskennzeichnung vorliegt, gibt es doch einige Lebensmittelgruppen, deren Herkunftsangabe verpflichtend ist.

■ Frisches Obst und Gemüse



Herkunftsland ist bei frischem Obst und Gemüse anzugeben.

Grundsätzlich muss bei frischem Obst und Gemüse das Ursprungsland angegeben werden. Sobald Obst und Gemüse jedoch verarbeitet wurden (getrocknet oder verzehrfertig aufgeschnitten), erlischt die Kennzeichnungspflicht. Einige Obst- und Gemüsearten sind von der Verpflichtung zur Angabe des Ursprungslandes generell ausgenommen, darunter beispielsweise Kapern, Oliven, Zuckermais sowie stärkehaltige Knollen. Ebenfalls entfällt die Kennzeichnungspflicht beim Ab-Hof-Verkauf an den Verbraucher für seinen persönlichen Bedarf.

■ Eier



Durch Stempel auf Eiern ist sogar der Herkunftsbetrieb zu eruieren.

Eier müssen mit der Kennnummer des Erzeugerbetriebes, die sich aus dem Länder-Code („AT“ für Österreich) und der Betriebsnummer zusammensetzt, gekennzeichnet werden. Es kann daher aus der Kenn-

zeichnung nicht nur das Ursprungsland, sondern auch der Erzeugerbetrieb ermittelt werden. Beim Verkauf ab Hof sowie von Tür zu Tür an den Endverbraucher entfällt jedoch die Verpflichtung, die Kennnummer am Ei anzubringen.

■ Rindfleisch



Strenge Vorschriften bei Rindfleischkennzeichnung. KRUG

Bei frischem, gekühltem oder gefrorenem Rindfleisch muss das Land der Geburt, der Mastung sowie der Schlachtung angegeben werden. Erfolgen Geburt, Mast und Schlachtung in einem Land, ist die vereinfachte Angabe „Herkunft: Name des Staates“ möglich. Ebenfalls muss das Land der Fleischzerlegung gesondert angegeben werden. Für Rinderhack gilt die Sonderregelung, dass der Staat der Herstellung sowie das Herkunftsland des Fleisches angegeben werden müssen. Anderweitig verarbeitetes Rindfleisch (gepökelt, verwurstet) fällt nicht unter die Kennzeichnungspflicht.

■ Fleisch von Schwein, Schaf, Ziege und Geflügel



Keine Kennzeichnung für verarbeitetes Fleisch. KK

Hier muss nur bei frischem, gekühltem oder gefrorenem Fleisch, wenn es unverarbeitet und verpackt ist, das Land der Aufzucht sowie der Schlachtung angeführt werden. Bei verarbeiteten Fleischstücken (ausgenommen Hackfleisch) entfällt die Kennzeichnungspflicht.

■ Fische



Bei Binnenfischen ist das Herkunftsland anzugeben. MUSCH

Bei frischen sowie bearbeiteten (gefroren, gesalzen oder geräuchert) Fischen, Krebs- oder Weichtieren muss das Fanggebiet sowie bei Binnen- und Zuchtfischen das Land angegeben werden, in dem der Fisch seine letzte Entwicklungsphase vollendet hat. Für stärker verarbeitete Erzeugnisse (panierte

oder marinierte Fische) besteht keine Kennzeichnungspflicht.

■ Honig



Herkunftsland ist anzugeben. Ausnahme: Honigmischungen. MUSCH

Honig muss grundsätzlich mit seinem Ursprungsland gekennzeichnet werden. Werden Mischungen aus mehreren Ländern vertrieben, hat auf dem Etikett „Mischung von Honig aus EU-Ländern“ oder „Mischung von Honig aus Nicht-EU-Ländern“ zu stehen.

Michael Ahorner

Weitere Regeln

■ Bio-Lebensmittel

Lebensmittel mit dem EU-Bio-Logo müssen eine Herkunftsangabe tragen. Mögliche Angaben sind: „EU-Herkunft“, „Nicht-EU-Herkunft“ sowie „EU-Herkunft/Nicht-EU-Herkunft“, wenn Zutaten aus der EU und Drittländern kommen. Ausschlaggebend ist die Herkunft von mindestens 98 Prozent der landwirtschaftlich erzeugten Zutaten. Kommen sie aus einem einzigen Land, so darf dieses Land genannt werden.

■ Lückenschluss-Verordnung

Die Herkunft von Fleisch, Ei und Milch ist ab Juli 2022 verpflichtend von Molkereien, Fleisch- und Eiverarbeitungsbetrieben anzugeben, wenn diese an andere Lebensmittelunternehmen Lebensmittel liefern, die nicht für die Abgabe an Endverbraucher bestimmt sind.

■ Primärzutaten-Verordnung

Wenn das Ursprungsland oder der Herkunftsort eines Lebensmittels freiwillig angegeben werden, muss auch das Ursprungsland oder der Herkunftsort der primären Zutat angegeben werden, sofern deren Herkunft nicht mit der des Lebensmittels identisch ist. Dies gilt auch bei geographischen Hinweisen, wie zum Beispiel der Abbildung der rot-weiß-roten Fahne.

■ Ausblick in die Zukunft

Im Regierungsprogramm sind noch zwei weitere Verordnungen statuiert, wie die Umsetzung der verpflichtenden Herkunftskennzeichnung von Milch, Fleisch und Eiern bei Verarbeitungsprodukten und in der Gemeinschaftsverpflegung.

PERSONELLES

Gedenken an Josef Rath

Der ehemalige Prokurist der Saatzeitung Gleisdorf, Ing. Josef Rath, verstarb im 94. Lebensjahr. Der gebürtige Hirnsdorfer maturierte am Francisco-Josephinum in Wieselburg und begann seine berufliche Laufbahn 1947 in der Saat- und Versuchsanstalt in Kornberg.

Rath war ein sehr engagierter und österreichweit hoch angesehener Pflanzenzüchter. Ein besonderer Erfolg gelang ihm mit dem 1969 zugelassenen Gleisdorfer Ölkürbis. Unser Beileid gilt seiner geschätzten Familie.



Ing. Josef Rath verstarb im 94. Lebensjahr. KK

Trauer um Karl Schuster

Der frühere Landeskammerrat und Ökonomierat Karl Schuster aus Oberneuberg im Bezirk Hartberg-Fürstenfeld, verstarb unerwartet im Alter von 66 Jahren. Der beliebte und sehr fleißige Landwirt war von 2006 bis 2011 Landeskammerrat und Mitglied des Haupt- und Pflanzenbauausschusses. Für sein umsichtiges Wirken und seine Leistungen als Bauernvertreter wurde Schuster sehr geschätzt und mehrfach ausgezeichnet. Der plötzliche Tod macht uns sehr betroffen. Wir trauern mit seiner Familie.



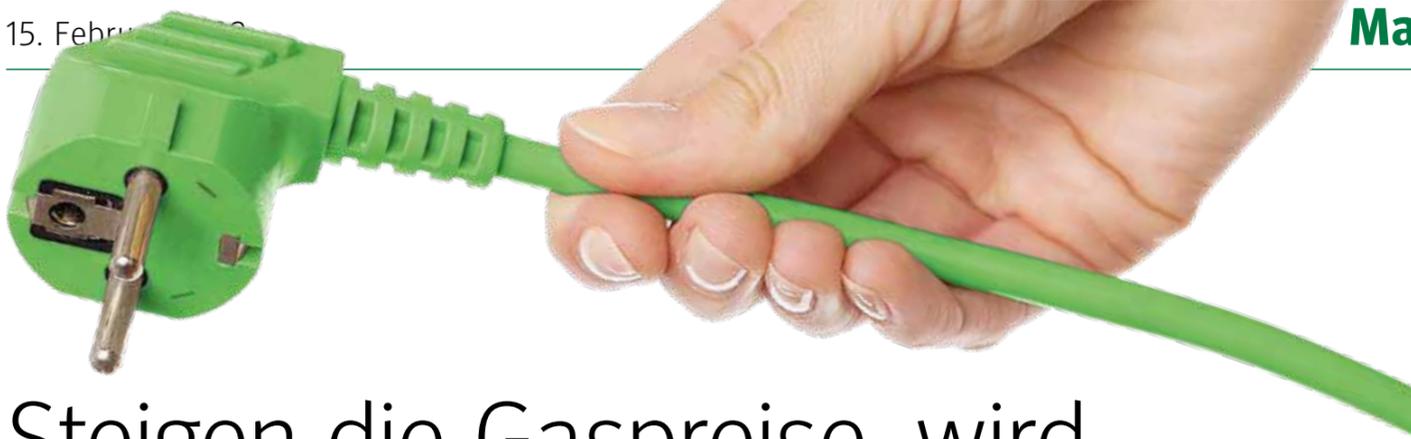
Ein lebenswürdiger Mensch: Karl Schuster. THOMAS PILCH

Gratulation zum 85er

Der ehemalige Kammerobmann des Bezirkes Hartberg, Ökonomierat Josef Schrammel, feierte Anfang Februar seinen 85. Geburtstag. Schrammel war mehr als 25 Jahre Kammerobmann. Weiters war er Obmann der seinerzeitigen Sozialversicherungsanstalt der Bauern sowie Landtagsabgeordneter. In diese Zeit fielen die Einführung der Bäuerinnenpension sowie der seinerzeitigen Teilzeithilfe für Bäuerinnen, die jetzt als Wochenlohn firmiert. Wir gratulieren herzlich.



Josef Schrammel: Wir gratulieren zum Halbrunden. PAUL GRAFL



Steigen die Gaspreise, wird auch Strom teurer

Im Sog der hohen Gaspreise erreichen auch die Großhandelspreise für Strom neue Rekordhöhen. Eine Marktanalyse.

In Österreich war der Großhandelspreis für Gas im Jänner 2022 siebenmal so hoch wie vor einem Jahr. Allein der Preisanstieg von Dezember 2021 bis Jänner 2022 betrug 24 Prozent. Aktuell hat sich die Fieberkurve etwas stabilisiert. Aufgrund der unsicheren Lage im Ukrainekonflikt bleibt die Situation am Gasmarkt aber weiter extrem angespannt. So lieferte Österreichs Hauptgaslieferant Russland bereits in den Monaten vor der Krise ein Viertel weniger Gas als sonst. Verschärft wird die aktuelle Situation durch historisch niedrige Gasspeicherfüllstände.

Gaslager wenig gefüllt

Aufgrund der steigenden Preise wurde im Sommer 2021 deutlich weniger Gas eingelagert als in den Jahren zuvor. Die Gasspeicher sind aktuell mit 23 Prozent nur halb so gut gefüllt wie Anfang Februar 2021. Ein kalter Februar mit einem hohen Gasbedarf könnte für manche Industriebetriebe Rationierungen bei der Gasbelieferung zur Folge haben.

Rohstoffe sehr gefragt

Was sind aber die Gründe für die Gaspreisexlosionen der letzten Monate? Weltweit steigt aufgrund der konjunkturellen Erholung die Nachfrage nach Rohstoffen enorm an.

Gab es vor der Corona-Pandemie ein zeitlich versetztes Wirtschaftswachstum in den unterschiedlichen Weltregionen, hat sich dieses Wachstum nach den ersten Corona-Wellen synchronisiert. Das führt in allen Weltregionen gleichzeitig zu einer erhöhten Nachfrage nach Rohstoffen und lässt die Preise international steigen. Auf nationaler Ebene verschärfen geringere Liefermengen aus Norwegen und Russland die Dynamik.

Emissionshandel

Ein zunehmend wichtiger Faktor bei der Gas- und Strompreisbildung sind die Kosten für die Erlangung von CO₂-Zertifikaten im Rahmen des EU-Emissionshandelssystems ETS. In der EU müssen die Betreiber von großen Kraftwerken und Industrieanlagen sowie die Anbieter von innersuropäischen Flügen Emissionsrechte kaufen.

Aktuell kostet das Recht, eine Tonne CO₂ in die Luft zu blasen, 82 Euro. Vor vier Jahren waren es 20 Euro. Die Abwicklung fossiler Kraftwerkskapazitäten, Preissteigerungen am Ölmarkt sowie ein ungewöhnlich kaltes erstes Halbjahr 2021 haben ebenso zu einer erhöhten Gasnachfrage geführt.

Das zeitliche Zusammenspiel aller für den Gaspreis ungünstigen Parameter, führt schließlich zu einem bisher nicht gekannten hohen Preisniveau für die Verbraucher.

Christian Metschina

Strompreis von Gas abhängig

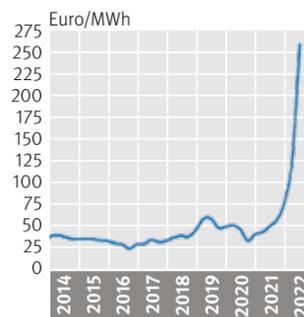
■ **Die hohen Preise** am Gasmarkt haben aufgrund der hohen Kapazitäten zur Stromerzeugung in Gaskraftwerken einen direkten Einfluss auf den Strompreis. Steigen die Gaspreise, steigen parallel dazu auch die Preise für das Endprodukt Strom. Dieser Effekt kann derzeit durch die sinkenden Kosten der erneuerbaren Energien noch nicht kompensiert werden.

■ **Der Preis**, den Stromanbieter an der Strombörse bezahlen müssen, richtet sich immer nach der teuersten Herstellungsart, die noch benötigt wird, um die Nachfrage zu bedienen (Merit-Order-Modell). In der Regel sind das Gaskraftwerke. An den Börsen werden unterschiedliche standardisierte Produkte angeboten, die sich vor allem hinsichtlich der Lieferperiode unterscheiden. Energieversorger, die sehr kurzfristig Strom nachkaufen mussten, kostete das im Dezember 2021 im Durchschnitt 230 Euro pro Megawattstunde oder 23,2 Cent pro Kilowattstunde. Das ist fünfmal so viel wie in normalen Zeiten.

■ **Weil die großen Stromlieferanten** in der Regel langfristige Beschaffungsstrategien verfolgen, kommen Preisänderungen bei den Konsumenten zeitverzögert an. Jahreszeitenbedingt werden sich die Preise auf den Großhandelsmärkten bis zum Sommer hin leicht entspannen.

Marktpreis

Explodiert sind die Großhandelspreise für Strom. Innerhalb eines Jahres haben sich die Preise versiebenfacht.



Nummer 1 bei Ökostrom

Österreich erzeugt europaweit den mit 78 Prozent höchsten Anteil an erneuerbarem Strom, teilt Eurostat, das statistische Amt der EU mit. Platz zwei nimmt Schweden mit 75 Prozent, gefolgt von Dänemark (65 Prozent) ein. Den geringsten Anteil an erneuerbarem Strom hat Malta mit zehn Prozent. Ungarn und Zypern mit jeweils zwölf Prozent nehmen den vorletzten Platz nach Luxemburg mit 14 Prozent ein.

SERVICE



Sammelaktion für Milch-Direktvermarkter WILDBILD

Günstige Prüfung für Milchprodukte

Die Landwirtschaftskammer organisiert Sammelaktionen in allen Bezirkskammern für Milch-Direktvermarkter an. Damit kann die gesetzlich verpflichtende mikrobiologische Untersuchung kostengünstig erledigt werden.

■ 8. März, 8 bis 9 Uhr, (Anmeldeschluss 28. Februar)

■ 12. Juli, 8 bis 9 Uhr, (Anmeldeschluss 4. Juli)

Anmeldung per Formular (QR-Code scannen) bei direktvermarktung@lk-stmk.at



TERMINE

Almbauerntag online. 18. Februar, 19 Uhr. Anmeldung und Registrierung: zentrale@lfi-stiermark.

Aktionstag Elektrozaun. 19. Februar, 9 bis 12 Uhr, Raumberg-Gumpenstein. Vorstellung von neuem Zaunmaterial und Tipps zur Errichtung.

Webinar Gülleseparation. 22. Februar, 13.30 bis 16 Uhr. Anmeldung auf www.oek.at/webshop

Lehrgang Seniorenbetreuung am Hof. Creen-Care-Lehrgang startet am 3. März. Er wird sowohl in Präsenz als auch online stattfinden. Infos auf stmk.lfi.at.

Fachtagung Wald im Klimawandel.

Die Ergebnisse der dynamischen Walddatentypisierung werden bei einer Fachtagung am 10. (Messe Graz) und 11. März (Exkursionen) präsentiert. Anmeldung bis 2. März auf www.walddatentypisierung.stiermark.at

FAST Pichl. Anmeldung auf www.fastpichl.at

- 16. Februar, Holzernte entlang von Wegen/Straßen
- 28. Februar bis 4. März, Zertifikatslehrg. Motorsäge 1
- 1. März, Waldbrand – von Vorbeuge bis Ernstfall
- 3. März, Effiziente Heizwerkführung – Kosten senken
- Landjugend.** Anmeldung im Landjugendbüro
- 18. und 19. Februar, Alternative zu Winterspielen
- 5. bis 8. März, BOBL-Treffen, Steiermarkhof, Graz



So reagieren landwirtschaftliche Betriebe auf die hohen Strompreise

Am Betrieb der Essigmanufaktur Oswald/Schaffer in Birkfeld, wo auch eine Kalbinnenmast betrieben wird, setzt man schon seit Jahrzehnten auf alternative Stromerzeugung. Denn vor allem die Essigproduktion verbraucht sehr viel Strom. „Wir haben unser altes Bauernhaus zu einer modernen Lebensmittelproduktion umgebaut und mit Wand- sowie Bodenheizung versehen. Mit der Abwärme wird jetzt geheizt“, gibt Thomas Schaffer Einblick. Im Sommer wird die Ablaufgebläsekühlung über eine Photovoltaikanlage betrieben. Die 10 kW-Anlage wurde bereits vor zehn Jahren errichtet und hat die



Essigmanufaktur Oswald/Schaffer ist voll auf Energiesparkurs. KK

Stromkosten um zwei Drittel pro Jahr reduziert. Schaffer: „Zurzeit läuft bei uns auch das Forschungsprojekt ‚Energiespeicher Landwirtschaft‘“. Die Ausgangsfrage: Was tun, wenn man den Strom nicht braucht? „Wir haben die Anlage auf 21 kW aufgestockt und Stromspeicher installiert. Im Winter, wo es ja um 17 Uhr dunkel ist, sind wir damit bis zwei Uhr früh durchgekommen. Im Sommer werden wir bei Sonnenschein wohl völlig autark sein.“

2020 hat der Betrieb zudem zwei E-Autos angeschafft. Für Heißwasser sorgt übrigens schon seit rund 30 Jahren die hauseigene thermische Solaranlage.

Florian Leitner hat vor zwei Jahren eine Photovoltaikanlage errichtet. Wichtig war ihm dabei, eine Anlage zu installieren, die individuell auf seinen Betrieb und seine Bedürfnisse abgestimmt ist. „Die Größe und die Ausrichtung haben wir gut an unsere Betriebsgröße und an unsere Produktionszeiten angepasst“, rät der Landwirt aus Eppenstein (Murtal) zu maßgeschneiderten Lösungen. Denn: „Wir sind ein Milchviehbetrieb mit 25 Kühen. Unsere Arbeitsspitzen und damit Energiespitzen liegen am Morgen und am Abend – wenn die Kühe gemolken werden. Deshalb haben wir eine Ost-West-



Florian Leitner: Maßnahmen individuell an den Betrieb angepasst. KK

Ausrichtung gewählt, um die größte Sonneneinstrahlung dann zu haben, wenn auch der Verbrauch am größten ist.“ Wichtig war Leitner, die Anlage nicht überdimensionieren. 20 kW sind für seinen Betrieb ideal.

Zudem hat der Milchbauer einen Energiespeicher errichtet: „Der ist vor allem deshalb sinnvoll, weil bei seinem Milchviehbetrieb der Stromverbrauch am Tag eben nicht so groß ist.“ Leitner hat zwar noch keine konkrete Datenauswertung vorgenommen, kann aber bereits sagen, dass sich aufgrund der steigenden Strompreise die Photovoltaikanlage auf alle Fälle früher rechnen wird als geplant.

Die aktuelle Preisralle ist für Schweinebauer Anton Weber aus Dobl doppelt bitter: „Futter und Dünger sind teuer, der Schweinepreis ist schlecht.“ Umso glücklicher ist Weber, 2019 in eine Photovoltaikanlage mit 15 Kilowatt peak und im vorigen Sommer in Stromspeicher mit 18 Kilowattstunden Ladekapazität investiert zu haben. „Damit können wir uns etwas autarker versorgen.“

Konkret werden damit zwei Wohnhäuser sowie Lüftung und Fütterung im Schweinemaststall mit 600 Mastplätzen betrieben. „Allerdings brauche ich den meisten Strom in der Früh und am Abend. Die



Anton Weber: „Selber verbrauchen ist lukrativer als einspeisen.“

auf einem Hallendach nach Süden ausgerichtete Photovoltaikanlage ist aber um die Mittagszeit am produktivsten“, erklärt Weber den logischen Schritt zum Stromspeicher, denn „Strom einzuspeisen ist nicht lukrativ, gleich selber verbrauchen ist besser.“

Im Rahmen des Forschungsprojektes „Energiespeicher Landwirtschaft“ wurde berechnet, welche Dimension die Stromspeicher für den Betrieb sinnvollerweise haben müssen. „Derzeit optimieren wir die Anlage noch. Wenn es noch Potenzial für die Eigenstromproduktion geben sollte, werde ich die Photovoltaik noch ausbauen.“

FRAGEN UND ANTWORTEN

Übergangsjahr 2022 im österreichischen Umweltprogramm

Förderexpertin Belinda Kupfer beantwortet dazu zentrale Fragen.

Was wird als Flächenzugang im Umweltprogramm Öpul bewertet?

Als Flächenzugang gelten jene Flächen, die im vorhergehenden Antragsjahr nicht mit der gleichen Maßnahme belegt waren.

■ Beispiel: Ein Bio-Betrieb bekommt 2022 fünf Hektar von einem Betrieb ohne Biomaßnahme. Dies ist beim Bio-Betrieb ein Öpul-Flächenzugang. Für diese fünf Hektar müssen ab dem Zugang die Bioverpflichtungen erfüllt werden. Im Übergangsjahr 2022 wird für diese Fläche auch die Öpul-Bio-Prämie gewährt.

Ist ein Flächenzugang im Antragsjahr 2022 prämiendfähig?

Für sämtliche förderfähigen Flächen wird die Prämie für aufrechte Maßnahmenverpflichtungen gewährt – unabhängig davon, ob die Fläche bisher prämiendfähig war (Verlängerung mit dem Herbstantrag 2021). Ein Flächenzugang im Jahr 2022 ist damit prämiendfähig, unabhängig davon, ob die Fläche davor mit derselben Öpul-Maßnahme belegt war. Auch Flächen, die in den Jahren davor hinzugekommen sind und keine Flächenförderung im Öpul aufgrund der Zugangsvoraussetzung erhalten haben, sind heuer prämiendfähig.

Wie wirkt sich eine Herausnahme von Öpul-Codierungen aus?

Die Teilnahme mit einzelnen Flächen an bestimmten Maßnahmen im Öpul wird über eine Codierung dokumentiert. Häufige derartige Codierungen sind „WF“ für Naturschutzfläche, „M“ für Steiflächenmahd, oder „OG“ für vorbeugender Oberflächengewässerschutz. Werden 2022 Flächen aus einer dieser Maßnahmen genommen (Codierung wird gelöscht), so entsteht keine Rückforderung der Flächenprämie für diese Maßnahme. Die Öpul-Verpflichtungsüberprüfung zwischen den Jahren 2021 und 2022 entfällt, ausgenommen bei „Weiterführung 20-jähriger Verpflichtungen (K20)“. Somit sind 2022 Flächenreduktionen ohne Auswirkungen auf bisherige Abgeltungen möglich.

Zu den Landschaftselementen: Dürfen diese 2022 ohne Konsequenz aus der Beantragung genommen werden?

Wenn an der Öpul-Maßnahme „Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung (UBB)“ oder an der Maßnahme „Biologische Wirtschaftsweise“ 2022 teilgenommen wird, besteht die Verpflichtung, die Landschaftselemente auch in diesem Jahr zu erhalten. Eine Reduktion der punktförmigen Landschaftselemente (LSE) ohne Ersatzpflanzung ist im gesamten Verpflichtungszeitraum nur in geringem Umfang erlaubt. Es darf maximal ein punktförmiges LSE je angefangener zehn punktförmige LSE im gesamten Verpflichtungszeitraum entfernt werden.

Können Biodiversitätsflächen 2022 auf Grünland verlegt werden?

Teilnehmer der Maßnahme „Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung (UBB)“ müssen ab einer Summe von zwei Hektar Acker- und gemähter Grünlandfläche mindestens fünf Prozent der Summe aus allen Acker- und Grünlandflächen des Betriebes Biodiversitätsflächen anlegen. Biodiversitätsflächen am Grünland müssen über den gesamten Verpflichtungszeitraum, also auch 2022, am gleichen Standort belassen werden. Reduziert sich das Ausmaß der gemähten Grünland- und Ackerfläche, dann ist eine Reduktion der Biodiversitätsfläche auf das erforderliche Ausmaß zulässig.

Mehrfachantrag: Ab 28. Februar wird erfasst

Wer 2021 seinen Mehrfachantrag über die Bezirkskammer abgewickelt hat, erhält auch heuer einen Erfassungstermin zugeschickt. Tipp: Online-Informationen besuchen!

Die personalisierten Vordrucke der Agrarmarkt Austria werden am 25. Februar 2022 versendet. Ab 24. Februar ist die Online-Beantragung über eAMA möglich. Die Bezirkskammern starten am Montag, 28. Februar mit der Antragserfassung.

Zu den ersten Erfassungsterminen in den Bezirkskammern werden die personalisierten Vordrucke noch nicht bei den Antragstellern eingelangt sein. Da diese Vordrucke nicht zur Abgabe bestimmt sind, kann und soll der Erfassungstermin jedenfalls auch ohne den zugesandten Vordruck wahrgenommen werden. Als Vorbereitung kann der Mehrfachantrag 2021 (Beispiele: Feldstücksliste, Tierliste) verwendet werden.

Corona-Schutz

Das Betreten der Bezirkskammern ist nur mit FFP2-Schutzmaske erlaubt. Haben im Haus-

halt lebende Personen Krankheitssymptome wie Fieber oder Husten, darf die Bezirkskammer nicht aufgesucht werden, sondern ist telefonisch zu informieren. Darüber hinaus gelten die aktuellen Schutz- und Hygienemaßnahmen.

Bewirtschafterdaten

Bei einem Bewirtschafterwechsel (zum Beispiel von Mutter auf Sohn) muss unbedingt rechtzeitig vor dem Mehrfachantrags-Erfassungstermin mit der Bezirkskammer Kontakt aufgenommen werden.

Der Mehrfachantrag muss für den aktuellen Bewirtschafter erfasst werden. Ein erforderlicher Bewirtschafterwechsel muss im Vorfeld erfasst werden. Erst nachdem die aktuellen Bewirtschafterdaten im AMA-System beinhaltet sind, ist die MFA-Erfassung möglich.

Termine, Online-Infos

Alle Antragsteller, die den Mehrfachantrag-Flächen 2021 über die Bezirkskammer gestellt haben, erhalten auch 2022 einen Erfassungstermin zugesandt. Coronabedingt muss auf Informationsveranstaltungen in Präsenz verzich-

tet werden. Als Alternative werden Online-Infoveranstaltungen angeboten.

Die Hauptthemen dabei sind: Neuerungen im Übergangsjahr 2022 sowie ein Ausblick auf die Gemeinsame Agrarpolitik ab 2023.

August Strasser

Online-Termine

Die Online-Informationen zum Mehrfachantrag 2022 beschäftigen sich mit den Neuerungen und der gemeinsamen EU-Agrarpolitik ab 2023.

■ **Freitag, 18. Februar**, 18.30 Uhr. Thema: Mehrfachantrag 2022 und GAP 2023+, Schwerpunkt Grünland, Spezialkultur, <https://bit.ly/MFA2022GL> Webinar-ID: 896 3834 4623

■ **Freitag, 4. März**, 18.30 Uhr. Thema: Allgemeine Information MFA 2022 und GAP 2023+ <https://bit.ly/MFA2022GAP23> Webinar-ID: 862 1385 2480

■ **Montag, 7. März**, 18.30 Uhr. Thema: Mehrfachantrag 2022 und GAP 2023+ mit Schwerpunkt Ackerbau <https://bit.ly/MFA2022A> Webinar ID: 848 3423 3365



UBB ab Öpul-Ma

Im modularen Aufbau des Umweltprogramms Öpul spielt die Maßnahme „Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung“ eine wesentliche Rolle. Erhöhte Basisprämie und Zusatzprämien möglich.

Folgende Ziele verfolgt die Maßnahme „Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung (UBB)“:

- eine Optimierung landwirtschaftlicher Kohlenstoffsenken
- die Verbesserung des Oberflächen- und Grundwasserschutzes
- Erhalt der Kulturlandschaft und Schutz der Biodiversität durch standortangepasste land- und forstwirtschaftliche Nutzung
- Sicherung genetischer Vielfalt

Mindestfläche

Im ersten Jahr der Öpul-Teilnahme muss ein Betrieb mindestens 0,5 Hektar im geschützten Anbau (Glashaus, Folientunnel) oder 1,5 Hektar Acker- oder Grünland, Dauer-/Spezialkulturen oder Almfutterflächen bewirtschaften.

Fördervoraussetzung

Die Anlage von Biodiversitätsflächen auf Acker- und Grünlandflächen ist eine wichtige Voraussetzung. Details sind in nebenstehenden Beiträgen „Biodiversität Grünland“ und „Biodiversität Acker“ aufgelistet (rechts).

Grünlanderhaltung

Betriebe, die an UBB – gilt auch für Biobetriebe – teilnehmen, ha-

Prämiensätze „Umweltg**Acker**

Die Ackerflächen-Basismodulprämie diversitätsflächen, bei Grünbrachen b Prozent der Ackerfläche) beträgt 70 E

Freiwillige Zuschläge für Biodiversitätsflächen (jeweils bis maximal 20 Prozent der A

- über sieben Prozent hinausgehende Biodiversitätsflächen: 380 Euro pro Hektar
- durchschnittliche Ackerzahl des Schläges ab 50: 70 Euro pro Hektar
- wenn mindestens eine Biodiversitätsfläche angefangene drei Hektar Ackerfläche Schläge größer als fünf ar gelten: 50 Euro pro Hektar
- für Neueinsaat von Biodiversitätsflächen regionaler Saatgutmischung: 300 Euro pro Hektar

Freiwillige Zuschläge für seltene, regionale landwirtschaftliche Kulturpflanzen:

- Prämienstufe A: 120 Euro je Hektar; Prämienstufe B: 250 Euro je Hektar

Für förderwürdige Kulturen sofern Kulturbetrieb ein Flächenanteil von über 15% erreicht wird (inklusive 7% hinausgehende Diversitätsflächen). Förderbar maximal 40%

- Wechselwiese, Klee, Klee Luzerne, sonstiges Feldfutter: 60 Euro je Hektar
- Ackerbohne, Erbsen, Esparssette, Kichererbsen, Linsen, Lupinen, Pelletts, Platterbsen, Wicken: 120 Euro je Hektar

Greening: Fruchtfolge und Öko-Vorrangflächen

Direktzahlungen 2022: Sie setzen sich aus Basis- und Greeningprämie zusammen. Dabei sind Vorgaben einzuhalten.

Folgende Greening-Verpflichtungen sind einzuhalten:

- Betriebe mit einer Ackerfläche zwischen zehn und 30 Hektar müssen mindestens zwei Kulturen anbauen, wobei die Hauptkultur auf nicht mehr als 75 Prozent der Ackerfläche bestellt werden darf.
- Ist die Ackerfläche größer als 30 Hektar, sind mindestens drei Kulturen erforderlich. Die Hauptkultur darf nicht mehr als 75 Prozent, die beiden größten Kulturen maximal 95 Prozent der Ackerfläche umfassen.
- Betriebe mit mehr als 15 Hektar Ackerfläche müssen mindestens fünf Prozent der Acker-

fläche mit ökologischer Vorrangfläche bestellen.

Welche Auflagen sind bei einer Grünbrache als ökologische Vorrangfläche zu beachten?

Diese ist bis spätestens 15. Mai anzulegen. Auch eine Selbstbegrünung ist zulässig. Von 1. Jänner bis 31. Juli dürfen keine Pflanzenschutzmittel eingesetzt werden. Ein Umbruch nach dem 31. Juli ist nur zulässig, wenn dies für die Anlage einer Winterung oder Zwischenfrucht begrünung erforderlich ist. Es besteht ein ganzjähriges Nutzungsverbot auf Bracheflächen.

Was ist bei der Zwischenfrucht begrünung als ökologische Vorrangfläche wichtig?

Angelegte Begrünungen können als ökologische Vorrang-

fläche angerechnet werden, sofern diese im Mehrfachantrag-Flächen als solche deklariert werden. Von der Anlage bis zum Ende des Begrünungszeitraumes dürfen keine Pflanzenschutzmittel angewendet werden. Es stehen fünf Begrünungsvarianten mit Anlageterminen von 31. Juli bis 20. September zur Auswahl. Die Variante 6 ist als ökologische Vorrangfläche nicht anrechenbar, sondern nur im Öpul.

Sind stickstoffbindende Pflanzen als Vorrangflächen möglich?

Soja- und Ackerbohnen, Luzerne, Klee oder Klee gras sind unter bestimmten Bedingungen als ökologische Vorrangflächen anrechenbar. *Details: www.ama.at*

Belinda Kupfer

Möglichkeiten zur Anlage von „Ökologischen Vorrangflächen“

	Faktor*	Pflanzenschutzmittelverbot
Grünbrache mit Code OVFPV	1,0	1.1. bis 31.7.
Bienentrachtbrache mit Code OVFPV	1,5	1.1. bis 31.8.
Flächen mit stickstoffbindenden Pflanzen mit Code OVFPV	1,0	ab Aussaat bis Ernte
Zwischenfrucht begrünungen der Varianten 1 bis 5 mit Code OVFPV	0,3	ab Anlage der Zwischenfrucht bis Ende des Begrünungszeitraumes
Kurzumtriebsflächen: Energieholz ohne Robinie mit Code OVFPV	0,5	ab dem Jahr nach der Anlage
Miscanthus: Elefantengras mit Code OVFPV	0,7	ab dem Jahr nach der Anlage
Durchwachsene Silphie mit Code OVFPV	0,7	ab dem Jahr nach der Anlage
Naturschutzrechtlich geschützte Landschaftselemente GlöZ – Graben/Üferrandstreifen mit Code OVF	1,0	



2023: Zentrale Maßnahme



August Strasser,
Leiter Invekos-Referat

Acker- und Grünlandflächen sowie Dauer- und Spezialkulturen sind auch ab 2023 über UBB förderfähig.

ben eine Verpflichtung, das Grünlandausmaß im gesamten Vertragszeitraum zu erhalten. Als Referenzfläche gilt die Grünlandfläche im ersten Jahr der Verpflichtung plus dem im Jahr zuvor umgebrochenen Flächenausmaß. Im Vertragszeitraum bis einschließlich 2028 kann maximal ein Hektar Acker-, Dauer-/Spezialkulturen oder geschützter Anbau umgewandelt werden. Zug um Zug durchgeführte, innerbetriebliche Flächentausche werden berücksichtigt. Ein überbetrieblicher Flächentausch gilt nicht.

Anbau: Ackerflächen

Hat die Ackerfläche des Betriebes mehr als fünf Hektar, sind maximal 75 Prozent Getreide und Mais zulässig und keine Kultur darf mehr als 55 Prozent Anteil an der Ackerfläche haben – ausgenommen Ackerfutter.

Weiterbildung

Bis spätestens 31. Dezember 2025 sind fachspezifische Kurse zu biodiversitätsrelevanten Themen von mindestens drei Stunden zu erfüllen. Dabei erhalten die Teilnehmer wichtige Informationen zur Anlage von Biodiversitätsflächen. Anrechenbar sind Kursbesuche ab 1. Jänner 2022. Im März 2022 finden bereits derartige Wei-

terbildungen statt. Eine Anmeldung ist auf stmk.lfi.at oder unter Tel. 0316/8050-1305 möglich.

Optionaler Zuschlag

Bei vom Ministerium anerkannten Projekten können Monitoringverpflichtungen definiert und abgegolten werden. Voraussetzung ist eine Teilnahmebestätigung von der beauftragten Stelle des jeweiligen Monitoringprogramms inklusive Bestätigung über Absolvierung einer Einführungsveranstaltung im ersten Teilnahmejahr. Bei den Monitoringprogrammen sind die entsprechenden Daten verpflichtend jährlich, zeitgerecht und vollständig in einer vorgegebenen Datenbankstruktur zu erfassen. Angebotene Monitoringprogramme: Biodiversitätsmonitoring, Phänoflex und Schnittzeit nach Phänologie. Bei Interesse: Bitte bei der Naturschutz-Flächenkartierung dies dem Kartierer mitteilen. Für das Monitoring gibt es Zuschläge von 100 bis 275 Euro je Betrieb.



Weitere Details zum neuen Öpul ab 2023 – QR-Code mit Handy scannen.

„Umweltgerechte Bewirtschaftung UBB“

(inklusive Bio- bis maximal 20 Euro pro Hektar.

flächen Acker- (Ackerfläche)

je Hektar

tsfläche je

ne, wobei nur

0 Euro je Hektar

flächen mit

uro je Hektar

nal wertvolle

turen am Be-

der Ackerfläche

ende Biodiversi-

der Ackerfläche

rne,

ktar.

schke

ktar.

- Kresse, Ölrettich, Rübsen, Senf, Raps: 80 Euro je Hektar
- Sonnenblume: 50 Euro je Hektar
- Blühpflanzen, Heil- und Gewürzpflanzen, Saatgutproduktion autochthoner Wildpflanzen: 150 Euro je Hektar

Freiwillige Zuschläge für Wildkräuter- und Brutflächen bis maximal 20 Hektar/Betrieb: 250 Euro je Betrieb.

Grünland

Basismodulprämie (inklusive Biodiversitätsflächen) für Tierhalter 70 Euro/Hektar; Nicht-Tierhalter: 25 Euro. Zuschläge für Grünland-Biodiversitätsflächen (bis maximal 20 Prozent der gemähten Grünlandflächen)

- bei mehr als sieben Prozent Biodiversitätsfläche: 100 Euro je Hektar
- durchschnittliche Grünlandzahl über 30: 50 Euro je Hektar
- wenn mindestens eine Biodiversitätsfläche je angefangene drei Hektar gemähter Grünlandfläche – nur Schläge größer als fünf Ar: 50 Euro
- Neueinsaat mit regionaler Saatgutmischung mit einer durchschnittlichen Grünlandzahl ab 30 sowie einer Hangneigung <18 Prozent: 300 Euro
- gemähte Steifläche mit mehr als 50 Prozent Hangneigung: 400 Euro je Hektar

Landschaftselemente

- Punktförmige Landschaftselemente: 8 Euro
- Streuobstbäume: 12 Euro

Biodiversität Acker

Biobetriebe und Betriebe, die an der Maßnahme „Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung UBB“ teilnehmen, müssen Biodiversitätsflächen anlegen.

■ **Flächengröße.** Betriebe mit einer Ackerfläche von mehr als zwei Hektar haben die Verpflichtung, auf zumindest sieben Prozent der Ackerfläche Biodiversitätsflächen anzulegen. Betriebe unter zehn Hektar Ackerfläche können diese Verpflichtung auch durch Anlage von zusätzlichen Biodiversitätsflächen auf Grünland erfüllen. Auf Feldstücken mit mehr als fünf Hektar sind am Feldstück Biodiversitätsflächen von in Summe zumindest 15 Ar anzulegen. Diese Verpflichtung gilt erst ab zehn Hektar Ackerfläche. Die Bedingungen:

■ **Saat.** Neuansaat oder Einsaat einer geeigneten Saatgutmischung mit mindestens sieben insektenblütigen Mischungspartnern aus zumindest drei verschiedenen Pflanzenfamilien sowie maximal zehn Prozent nicht insektenblütigen Mischungspartnern im Bestand. Unter bestimmten Bedingungen sind seit 2020 durchgehend bestehende Grünbrachen oder Biodiversitätsflächen anrechenbar.

■ **Zeitpunkt.** Eine Neuansaat hat bis spätestens 15. Mai zu erfolgen, ein Umbruch frühestens am 15. September des zweiten Jahres. Beim Anbau einer Winterung oder Zwischenfrucht ist der Umbruch bereits nach dem 31. Juli des zweiten Jahres möglich.

■ **Mahd/Häckseln.** Mindestens einmal jedes zweite Jahr, maximal zweimal pro Jahr. Auf 75 Prozent ist frühestens am 1. August eine Pflegemaßnahme erlaubt. Eine Verbringung des Aufwuchses ist möglich, Beweidung und Drusch sind nicht erlaubt.

■ **Pflanzenschutz.** Weder Düngung noch Pflanzenschutz sind vom 1. Jänner der erstmaligen Angabe als Biodiversitätsfläche bis zum Ende des Bestehens möglich.

■ **Zuschlag.** Für die Neueinsaat von Biodiversitätsflächen mit regionaler Acker-Saatgutmischung mit mindestens 30 Arten aus sieben Pflanzenfamilien ist ein Zuschlag möglich. Menge und Zusammensetzung sind durch Saatgutetiketten und Rechnungen zu dokumentieren. Auf diesen Flächen sind Mahd (mindestens einmal jedes Jahr, maximal zweimal pro Jahr) und Verbringen des Mähgutes gefordert. Ein Häckseln ist nicht zulässig.

Biodiversität Grünland

Ab 2023 gibt es vier Möglichkeiten der Bewirtschaftung von Biodiversitätsflächen

■ **Flächengröße.** Ab einer gemähten Grünlandfläche von mehr als zwei Hektar (ohne Bergmäher) sind auf zumindest sieben Prozent der gemähten Grünlandfläche des Betriebes Biodiversitätsflächen anzulegen. Flächen aus den Maßnahmen „Naturschutz“, „Ergebnisorientierte Bewirtschaftung“ und „Natura 2000-Landwirtschaft“ sind anrechenbar, sofern in der Projektbestätigung eine Schnittzeitpunktauflage beinhaltet ist. Auf Feldstücken mit mehr als fünf Hektar gemähten Flächen sind am Feldstück Biodiversitätsflächen von in Summe zumindest 15 Ar anzulegen. Diese Verpflichtung gilt erst ab zehn Hektar Grünland. Wie Biodiversitätsflächen zu bewirtschaften sind:

a) Erste Nutzung. Frühestens mit der zweiten Mahd von vergleichbaren Schlägen oder einmähdige Wiese (ohne Bergmäher). Frühestens ist eine Nutzung ab dem 15. Juni und jedenfalls ist eine Nutzung/Mahd ab dem 15. Juli zulässig. Das Ausbringen von Düngern vor der ersten Nutzung ist unzulässig. Das Mähgut ist von der Fläche abzutransportieren.

b) Nutzungsfreier Zeitraum. Nach der ersten Nutzung (Weide oder Mahd) von zumindest neun Wochen. Kein Befahren und keine Düngung der Fläche in diesem Zeitraum. Zeit der ersten und zweiten Nutzung sind zu dokumentieren. Das Mähgut ist von der Fläche abzutransportieren.

c) Altgrasflächen. Belassen von Altgrasflächen mit spätester Nutzung am 15. August: Mähgut ist abzutransportieren. Kein Befahren und keine Düngung bis zur nächsten Nutzung (Überqueren jedoch zulässig). Im darauffolgenden Jahr ist die Fläche gemäß Punkt a) zu beantragen und zu bewirtschaften.

d) Neueinsaat. Die Neueinsaat einer dauerhaften, regionalen Grünland-Saatgutmischung von mindestens 30 Arten aus sieben Pflanzenfamilien auf Grünlandflächen mit einer durchschnittlichen Grünlandzahl von 30 und mehr sowie einer Hangneigung mit weniger als 18 Prozent. Menge und Zusammensetzung sind durch Saatgutetiketten und Rechnungen zu dokumentieren. Neuansaat hat bis spätestens 15. Mai zu erfolgen. Nutzung ist frühestens ab 15. Juli zulässig. Ein Häckseln der Fläche ist nicht erlaubt.

Optional mögliche Zusatzprämien für Bio und UBB

Für die Maßnahme „umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung (UBB)“ bestehen mehrere Optionen, zusätzlich zur UBB-Basismodulprämie Leistungsabteilungen zu lukrieren. Die nachstehenden Definitionen liefern die Voraussetzungen für Zusatzprämien:

■ Punktförmige Landschaftselemente

Als punktförmige Landschaftselemente gelten auf oder maximal fünf Meter neben landwirtschaftlich genutzten Flächen befindliche und in der Verfügungsgewalt des Betriebes stehende Bäume, Büsche sowie Baum-/Buschgruppen und Streuobstbäume mit einem Kronendurchmesser von mindestens zwei Meter. Sie müssen im Mehrfachantrag-Flächen beantragt und im gesamten Verpflichtungsjahr erhalten werden. Landschaftselemente auf Almen und Hutweiden sind nicht anrechenbar.

■ Zwölf Euro je Streuobstbaum

Streuobstbäume sind stark wüchsige und großkronige Hoch- oder Halbstammbäume der Obstarten Apfel, Birne, Eberesche, Elsbeere, Quitte, Kirsche, Weichsel, Marille, Pflaume, Ringlotte, Kriecherl oder Zwetschken sowie Kornelkirsche. Dauerhafte Stützgerüste, die mehrere Bäume umspannen, sind nicht zulässig.

■ Seltene Pflanzen: Zwei Prämienstufen

Als seltene, regional wertvolle landwirtschaftliche Kulturpflanzen gelten sortenrein angebaute Kulturpflanzenarten, die im Anhang B des Entwurfs der Öpul-Sonderrichtlinie definiert sind. Die prämierten Sorten können unter www.lko.at abgerufen sowie in den Bezirkskammern erfragt werden. Die angebaute Sorte und Saatgutmenge ist durch Rechnungen, Saatgutetiketten oder andere geeignete Unterlagen wie beispielsweise Aufzeichnungen über den Nachbau zu dokumentieren.

■ 150-Euro-Zuschlag für Blühpflanzen

Als Blühpflanzen, Heil- und Gewürzpflanzen sind folgende Kulturen anrechenbar: Acker-Stiefmütterchen, Anis, Arnika, Baldrian, Basilikum, Bockshornklee, Bohnenkraut, Borretsch, Brennessel, Buchweizen, Dille, Drachenkopf, Flohsamen, Gewürzfenichel, Johanniskraut, Kamille, Kerbel, Koriander, Kornblume, Kreuzkümmel, Kümmel, Lavendel, Lein, Leindotter, Liebstöckel, Löwenzahn, Malve, Mariendistel, Melisse, Minze, Mohn, Mutterkraut, Nachtkerze, Neslia (Finkensame), Oregano, Petersilie, Phacelia, Ringelblume, Rosmarin, Saflor, Salbei, Schafgarbe, Schlüsselblume, Schnittlauch, Schöllkraut, Schwarzkümmel, Sonnenhut, Steinklee, Studentenblume, Thymian, Wallwurz (Beinwell), Ysop und Zuckerwurz.

■ 250-Euro-Zuschlag für maximal 20 Hektar

Als Wildkräuter- und Brutflächen gelten Getreideflächen, die mit doppeltem Reihenabstand (mindestens 20 Zentimeter) gesät und von 15. März bis zum 30. Juni (bis zum Drusch) nicht befahren und weder gedüngt noch mit Pflanzenschutzmitteln behandelt werden sowie keine mechanische Beikrautregulierung erfolgt.

■ Prämie für gemähte Steifläche: 400 Euro

Als gemähte Steiflächen gelten zumindest einmal pro Jahr gemähte Grünlandflächen mit einer Hangneigung ab 50 Prozent.

Weiterbildung



Anmeldung für alle Kurse und Seminare (wenn nicht anders angegeben) bis zwei Wochen vor Kursbeginn bei Petra Karoshi und Ulrike Schilcher: 0316/8050-1305, Fax: DW 1509, zentrale@lfi-steiermark.at www.lfi.at

Almwirtschaft

Onlineworkshop: Brauchtum auf der Alm, 10.3., 14 Uhr, zu Hause am PC, Online via Zoom

Biologische Wirtschaftsweise, Auslauf und Laufstall am Berg, 11.3., 13 Uhr, GH Stocker, St. Peter ob Judenburg

Basiswissen Biomastgeflügelhaltung, 10.3., 9 Uhr, Gasthaus Großschädl, Großwilfersdorf

Einstiegsseminar Biologischer Pilzanbau, 11.3., 9 Uhr, LFS Hatzendorf, Hatzendorf

Erfahrungsaustausch Weide, 4.3., 9 Uhr, GH Marcel Kropf, Preding

Finanzielle Nachhaltigkeit für Gartenbaubetriebe, 1.3., 9 Uhr, Bio Ernte Steiermark, Graz

Grundlagen der Biologischen Landwirtschaft, 11.3., 8.30 Uhr, GH Stocker, St. Peter ob Judenburg

Grundlagen der solidarischen Landwirtschaft, 2.3., 9 Uhr, Betrieb Biofuchs – Jaklhof, Kainbach bei Graz

Dienstleistungen

Boden begreifen für Schule am Bauernhof, 8.3., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz-Wetzelsdorf

Direktvermarktung

Grundlagen der Herstellung von Käse- und Sauermilchprodukten, 2.3., 9 Uhr, LFS Grottenhof, Graz

Hygieneschulung für bäuerliche Lebensmittelunternehmerinnen, 15.3., 9 Uhr, Gasthaus Schwarz, Feldbach

Webinar: Nachhaltig verpackt, 8.3., 13.30 Uhr, zu Hause am PC, Online via Zoom

Webinar: Was gehört auf's Etikett? 2.3., 13.30 Uhr, zu Hause am PC, Online via Zoom

Gesundheit und Ernährung

Achtsam Essen, 9.3., 18 Uhr, Steiermarkhof, Graz-Wetzelsdorf

Aufbaulehrgang Hildegard von Bingen, altes Wissen, 2.3., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz-Wetzelsdorf

Aufbaulehrgang vitales Kräuterverständnis, 4.3., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz-Wetzelsdorf

Brauchtumsgebäck Gebilde- und Flechtgebäck, Osterbrat, 15.3., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz-Wetzelsdorf

Käsegenuss – eine kulinarische Reise durch Österreichs Käsekultur, 4.3., 18 Uhr, Steiermarkhof, Graz-Wetzelsdorf

Knödelvariationen – Kugelrunder Genuss, 11.3., 17 Uhr, Steiermarkhof, Graz-Wetzelsdorf

Polenta, Sterz und Schmarren – Traditionelles aus Getreide, 3.3., 17 Uhr, Steiermarkhof, Graz-Wetzelsdorf

Persönlichkeit und Kreativität

Bühnencoaching und Stimmtraining, 11.3., 17.30 Uhr, Steiermarkhof, Graz-Wetzelsdorf

Rhetorik und Schlagfertigkeit, 9.3., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz-Wetzelsdorf

Pflanzenproduktion

Fachgerechtes Schneiden von Streuobstbäumen, 5.3., 9 Uhr, Wirtshaus am Webergut, Stanz im Mürtal

Fachtag Kastanien, Walnuss- & Haselnuss, 4.3., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz-Wetzelsdorf

Fortbildungskurs gemäß § 6 Abs. 11 des Stmk. PSMG 2012, 10.3., 9 Uhr, GH Schwarz, Paurach, Feldbach

Getreide- und Alternativenbautag im Murtal, 3.3., 9 Uhr, LFS Kobenz, Kobenz

Webinar: Landwirtschaftliche Pilzzucht, 11.3., 9 Uhr, zu Hause am PC, Online via Zoom

Tierhaltung

Eigenbestandsbesamer:in beim Rind, 9.3., 9 Uhr, LFS Grabnerhof, Admont

Einspänniges Holzrücken mit Pferden, 11.3., 9 Uhr, GH Schweizerhof, Staudach bei Hartberg

Onlineworkshop: Die häufigsten Irrtümer in der Klauenpflege, 8.3., 19 Uhr, zu Hause am PC, Online via Zoom

Tiertransportbetreuer:in, 9.3., 13.30 Uhr, Steiermarkhof, Graz-Wetzelsdorf

ZLG Reitpädagogische Betreuung, 5.3., 9 Uhr, Vierkanthof Dell'mour, Hartberg

UBB/BIO Öpul 2023, Webinar Biodiversitätsschulung für UBB und BIO Betriebe für das neue ÖPUL ab 2023, 3.3., 8.30 Uhr, zu Hause am PC, Online via Zoom

11.3., 13 Uhr, zu Hause am PC, Online via Zoom

15.3., 18.30 Uhr, zu Hause am PC, Online via Zoom

Umwelt und Biolandbau

Bio-Erwerbsobstbau – Beeren und Obstraritäten, 11.3., 8.30 Uhr, Steiermarkhof, Graz-Wetzelsdorf

Bio-Erwerbsobstbau – Kernobst, 10.3., 8.30 Uhr, Steiermarkhof, Graz-Wetzelsdorf

Kräutertag, 11.3., 9 Uhr, Hügellandhalle, St. Margarethen an der Raab

Unternehmensführung

Aufzeichnungen mit dem LBG Kellerbuch – Basisseminar, 3.3., 8.30 Uhr, FS Silberberg, Leibnitz

Aufzeichnungen mit dem LBG Kellerbuch – Aufbauseminar, 10.3., 8.30 Uhr, FS Silberberg, Leibnitz

Urlaub am Bauernhof

Aktuelle Tourismustrends – Wohin geht die Reise? 7.3., 9 Uhr, FS Großlobming

Housekeeping- und Hygienemanagement, 3.3., 9 Uhr, Urlaub am Bauernhof Strablegg, Großklein

Ideenreiche Laufställe für Milchkühe am Berg

Bei Platznot wird wirtschaftlicher Stallbau zur Herausforderung. Ein Projekt zeigt Auswege.

Bei der Planung eines Stalles ist die große Linie oftmals rasch gefunden, geht man dann aber in die Tiefe, merkt man erst, dass im Detail der Hund begraben liegt. Denn die wirklich entscheidenden und für ein klagloses Funktionieren wesentlichen Dinge liegen im Kleinen. Wo Platz ohnedies ein rares Gut darstellt und sparsam damit umgegangen werden muss, spielen ausgeklügelte Baulösungen und gut überleg-

te Details eine noch wichtigere Rolle. Denn bei begrenzten Verhältnissen müssen die einzelnen Teilbereiche noch besser aufeinander abgestimmt werden, um einen zufriedenstellenden aufeinander abgestimmten Ablauf im Stall zu erreichen.

Bergmilch-Projekt

Um Betrieben in besonders herausfordernden Lagen Perspektiven für die Weiterführung ihrer Milchviehhaltung geben zu können, wurden drei Jahre lang Bergbauernhöfe aus ganz Österreich begleitet. Ziel des EIP-Bergmilchvieh-Pro-

jekts war es, die unterschiedlichsten Baulösungen bei kleineren Milchviehbeständen zu dokumentieren sowie weiter- oder sogar neu zu entwickeln.

„Für die vielen nötigen Überlegungen zum Stallbau braucht es Zeit.“

Walter Breinger,
LK-Bauexperte

Darunter befanden sich Betriebe sowohl mit Laufstall- als auch Anbindehaltung. Sechs Beispiele – von einem Quer-

förderband zur Futtervorlage, bis zum platzsparenden Melkstand – sind unten hervorgehoben. Für die notwendigen Überlegungen zum Stallbau braucht es Zeit. Und diese sollte man sich für die Planung unbedingt nehmen.

Die gesammelten und ausgewerteten Ergebnisse werden im Mai der Öffentlichkeit präsentiert und auch im österreichischen Kuratorium für Landtechnik und Landentwicklung (ÖKL) ausführlich mit zusätzlichen Informationen zugänglich sein.

Walter Breinger

Beispiele für sinnvolle Stallbaulösungen für kleinere Milchkuhherden am Berg



Raffiniert. Für viele Betriebe ist die Fütterung der Rinder meistens mit schwerer und langer Arbeit verbunden. Hier wurde die Heuvorlage per Querförderband über der Aufstallung automatisiert. Die Anlage kann nach hinten die Stroheinstreu verteilen.



Jungvieh günstig halten. Jungvieh muss nicht immer aufwendig und vielfach beinahe luxuriös aufgestellt werden. Es geht auch einfacher und um vieles kostengünstiger, wie diese Lösung mit einem Industriezelt und Tiefmist beweist.



Doppelt nützlich. Eine Sache, die nicht zwei Nutzungen erfüllen kann, ist wertlos. Warum also eine Maschinenhalle nicht so bauen, dass dadurch zusätzlich auch noch zwölf Liegeboxen entstehen? So einfach ergeben sich manchmal sehr sinnvolle Dinge.



Kuh-Treppe. Einen Laufstall oder Auslauf in steilem Gelände zu errichten, führt oft zu enorm aufwendigen und kostspieligen Baumaßnahmen. Warum nicht unseren Kühen etwas mehr zumuten? Treppen können da manchmal große Wunder wirken.



Robotik. Robotertechnologie nur für große Betriebe? Schon längst nicht mehr gültig. Was für die „Großen“ erdacht wurde, kann auch für die „Kleinen“ interessant und wirtschaftlich sinnvoll sein. Wie etwa hier zum Reinigen der Lauffläche.



Melkstand. Melkstände mit ihren Zu- und Abgängen sind oftmals beträchtliche Platzräuber von Fläche, die sehr oft nicht vorhanden ist. Es geht aber auch ganz sparsam und unaufgeregt. Ein dreier Sidebyside-Melkstand zwischen den Liegeboxen.

HETWIN ELEKTRISCH FÜTTERN

FÜTTERUNGSTECHNIK TIROL

MEHRMALS AM TAG WIRD FRISCHES FUTTER VERTEILT BZW. ANGESCHOBEN

PERFЕКTE, HOMOGENE MISCHRATION | STATIONÄRER VÖRMISCHER

FÜR KLEIN- UND MITTELBETRIEBE | FLEXIBEL | ARBEITERLEICHTERUNG

www.hetwin.at | Tel: 05332 85300 | info@hetwin.at



Sommer in Stockholm ADOBE STOCK



Ölmühle Fandler WASSERBAUER

Leserreise nach Skandinavien

Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen laden ihre Leser ein, von 13. bis 17. Juni 2022 Skandinavien zu bereisen. Am Programm stehen Land und Leute in Schweden, Finnland und Estland. Nahe an der Sonnenwende warten lange Tage mit viel Landwirtschaft und auch Kultur. Preis: 1.795 Euro. Anmeldung: Agrarreisebüro Agria, Tel. 03182/626220.

Programm: www.stmk.lko.at/termine

Architekturpreis sucht Bewerber

Egal ob Stallgebäude, landwirtschaftliches Wohnhaus, Räume für die Direktvermarktung oder Hofgestaltung – alle Projekte sind bei einem der begehrtesten Architekturpreise der Steiermark willkommen. Voraussetzung für die Teilnahme an der „Geramb Rose“ ist, dass die Bauwerke in den vergangenen acht Jahren fertig gestellt wurden.

Infos: www.baukultur-steiermark.at/gerambrose



Kuhkomfort spielt für Transitskühe eine entscheidende Rolle.
ARBEITSKREIS MILCH

Management von Transitskühen hat Luft nach oben

Die Trockenstehzeit ist für die Erholung der Kuh enorm wichtig. Daten der Arbeitskreise zeigen neuartige Punkte auf.

Daten der Milch-Arbeitskreise (*Kasten rechts*) unterstreichen die Wichtigkeit eines systematischen Vorgehens rund um das Trockenstellen. Mit zunehmender Trockenstehzeit sank die Neuinfektionsrate, während die Heilungsrate stieg (*Kasten*). Sechs bis acht Wochen Trockenstehzeit, bei Euterproblemen in der Spätlaktation auch länger, haben sich in der Praxis bewährt.

Weiters ist eine konsequente Kontrolle der Eutergesundheit vor dem Trockenstellen bei allen Kühen wichtig. Betriebe, die immer oder zumindest bei Verdacht kontrollierten, hatten um 40 Prozent weniger Verlustkühe in der Transitphase und eine um neun Prozent höhere Heilungsrate in der Trockenstehzeit. Eine Kombination von Schalmtest, LKV-Daten und bakteriologischer Viertelgemelksprobe bildet optimale

Entscheidungsbasis für selektives Trockenstellen. Antibiotische Trockensteller sind sehr wirksam, wenn die Auswahl auf Basis eines Antibiotogramms erfolgt. Interne Zitzenversiegler können Neuinfektionen in der Trockenstehzeit verhindern, aber nur wenn sie hygienisch und korrekt appliziert werden. Nur ein Drittel der befragten Betriebe führt eine routinemäßige Klauenpflege zum

Neuinfektions- und Heilungsrate

- Die Neuinfektionsrate gibt an, wie viele zuvor eutergesunde Kühe (<100.000 Zellzahl) nach der Abkalbung eine erhöhte Zellzahl aufweisen. Ziel: <15 Prozent.
- Die Heilungsrate gibt an, wie viele zuvor euterkrankte Kühe (>100.000 Zellzahl) während der Trockenstehzeit ausheilen und somit nach der Abkalbung eine normale Zellzahl aufweisen. Ziel: >70 Prozent.

Trockenstellen durch. Diese ist aber sehr empfehlenswert.

Haltung in Transitzeit

Kuhkomfort und besonders der Liegekomfort spielen für Transitskühe eine entscheidende Rolle. Die Ergebnisse bestätigen die Vorteile von Tiefboxen. Für jedes Tier muss mindestens ein Fressplatz (besser 1,5) und ein Liegeplatz zur Verfügung stehen. In dieser Phase leiden Kühe häufig an Hitze. Ventilatoren sind besonders für Trockensteher eine gute Investition.

Ruhe und Hygiene sind rund um die Abkalbung besonders wichtig. Eine gute Abkalbebox darf daher nicht fehlen. Diese muss sehr gut eingestreut, rutschfest und weich sein und genügend Platz bieten (mindestens 15 Quadratmeter pro Kuh). Neben der Größe gibt es vor allem bei der Wasserversorgung in vielen Abkalbeboxen noch Optimierungsbedarf. Trogtränken sind eindeutig besser.

Die Kontrolle von Körperkondition zur Beurteilung der

Energieversorgung und besonders der Körpertemperatur sind einfache und günstige Managementmaßnahmen, die dabei helfen, Probleme in der Transitphase frühzeitig zu erkennen. Fieber oder Untertemperatur weisen auf Erkrankungen hin. Das ist wichtig, weil viele Krankheiten symptomlos verlaufen.

K. Wurm, M. Horn, I. Lintschinger

Projekt Transitskuhmanagement

Um das Management rund um Trockenstellen, Geburt und Frühaktation zu verbessern, wurde im Winter 2019/20 ein Projekt in allen österreichischen Milch-Arbeitskreisen gestartet. Über 700 Betriebe füllten Fragebögen aus. In weiterer Folge wurden diese Daten mit Informationen aus der Leistungskontrolle verknüpft und statistisch ausgewertet.

Märkte



Lämmer

Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.

Qualitätsklasse I	3,00 – 3,40
Qualitätsklasse II	2,80 – 2,95
Qualitätsklasse III	2,30 – 2,75
Qualitätsklasse IV	1,80 – 2,25
Altschafe und Widder	0,40 – 0,80

Weizer Schafbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 bis 23 kg warm, ohne Innereien, je kg inkl. Ust., ohne Zuschläge

Klasse E2	7,35	Klasse E3	6,67
Klasse U2	6,89	Klasse U3	6,22
Klasse R2	6,44	Klasse R3	5,76
Klasse O2	5,76	Klasse O3	5,31
ZS AMA GS	1,02	ZS Bio-Austria	1,13
Schafmilch-Erzeugerpreis netto, Dez.			
Kitz, 8 bis 12 kg SG, kalt, netto			
			7,00

Steirerfische

Erhobene Preise ab Hof, je kg inkl. Ust.

Karpfen	7,90	Silberamur	5,90
Amur	8,30	Zander	22,90
Wels	15,80	Regenbogenforelle	12,90
Stör	14,90	Lachsforelle	13,50
Hecht	19,90	Bachsaibling	13,50

Qualitätswildfleisch

Erhobene Preise je kg, Verband landwirtschaftlicher Wildtierhalter, www.wildhaltung.at

Rotwild / Damwild, grob zerlegt	8,00 – 9,00
---------------------------------	-------------

Wild

Erhobene Preise je nach Qualität je kg inkl. Ust., frei Aufkäufer

Wildschwein (in der Schwarte)	bis 20 kg	0,50 – 0,70
	20 bis 80 kg	1,00 – 1,20
	über 80 kg	0,50 – 0,70

Schlachtgeflügel

Quelle: AMA-Marktbericht

	2021	2020
Ö-Erz.Preis Ø, Dez., je 100 kg	292,60	272,54
EU-Erz.Preis Ø, Dez., je 100 kg	211,20	180,09
Masth. bratfertig zugestellt, lose, Wo.4, je kg	2,45	2,37
Schlachtungen in 1.000 Stk., Dez.	9.023	8.424

Steirisches Kürbiskern(öl)

Unverbindl. erhobene Preise ab Hof brutto

Kernöl g.g.A. 1/4 Liter	5,50 – 8,00
Kernöl g.g.A. 1/2 Liter	9,00 – 12,0
Kernöl g.g.A. 1 Liter	17,0 – 22,0

Unverbindl. Preise inkl. 13% MwSt.

Kürbiskerne g.g.A., Vertragsware	3,90 – 4,12
Kürbiskerne Bio g.g.A., Vertragsw.	5,10 – 5,50
Kürbiskerne g.g.A., freier Markt	ab 4,00

Meine Alternative, wenn es ums Geld geht: nachhaltig, regional, visionär.

Familie Unterberger, Alpakagestüt Alpenland

steiermaerkische.at/landwirt

Steiermärkische SPARKASSE

Maschinenring Die Profis vom Land



Maschinenring Nährstoffmanagement

- Vollautomatisierte GPS-Probenahme und Nährstoffanalyse, 25 Einstiche pro Feldstück (= 1 Probe)
- Beurteilung der Nährstoffgehalte (Phosphor, Kalium) und pH-Werte der Böden

ab € 35,90 pro Feldstück

Maschinenring Steiermark
www.maschinenring.at | T: 0664 9606571



Die einmalige Bodenzoneierung ist Grundlage für die teilflächenspezifische Bewirtschaftung. Vor allem auf großen Schlägen über zehn Hektar ist dies wirtschaftlich sinnvoll.

Teurer Dünger lenkt den Blick auf effizienten Gülle-Einsatz

Landwirte stöhnen unter den hohen Düngerpreisen. Wendelin Hirzberger vom Maschinenring zeigt Lösungsansätze.

bauempfehlungen, können sie eine gezielte Dünge- und Anbauplanung vornehmen und somit Ressourcen wie Dünger und Zeit einsparen und gleichzeitig die Umwelt schonen. Digitale Programme erleichtern die praktische Nutzung der gewonnenen Daten.

und Boden enthalten ist, um seine Düngung zu optimieren. Die Erstellung einer Applikationskarte (Bodenzoneierung) zur teilflächenspezifischen Bewirtschaftung macht bei großen Schlägen über zehn Hektar Sinn.

meiner Fläche verteilt sind und kann dieses Wissen nun für die Düngung und Anbau über Managementzonenkarten verwenden, um gleichmäßige Erträge zu sichern, gleichmäßig große Erdäpfel zu ernten, Saatgut an die Wasserverfügbarkeit anzupassen, Dünger zu sparen und vieles mehr.

Wie können Bauern ihre Düngung optimieren?

WENDELIN HIRZBERGER: Die Bauern beschäftigen sich wegen der hohen Betriebsmittelpreise zunehmend mit der Verfügbarkeit der Nährstoffe, teilflächenspezifischen Bewirtschaftung und effizienten Betriebsmitteleinsatz. Wir spüren eine stetig steigende Nachfrage nach Boden- und Wirtschaftsdüngerproben. Denn durch die Ergebnisse der Bodenproben wird bekannt, welche Nährstoffe im Boden vorhanden und für Pflanzen verfügbar sind.

Gibt es regional noch Gülle zu kaufen oder ist dieser Markt schon aufgekauft?

Das ist sehr vom Gebiet abhängig. Mancherorts zahlen Bauern mehrere Euro pro Kubikmeter, damit sie die Gülle loswerden und in anderen Gebieten bekommen sie viel Geld für ihren wertvollen Dünger. Hier muss man schauen, dass der Austausch gut funktioniert. Man kann sich auch beim Maschinenring erkundigen, ob jemand Wirtschaftsdünger benötigt oder abgeben will.

Wie funktioniert die Bodenzoneierung?

Durch die Messungen eines speziellen Bodensensors werden Unterschiede innerhalb eines Schlags aufgezeichnet. Diese unterschiedlichen Zonen werden anschließend per Quad beprobt, um die gewünschten Parameter in einem akkreditierten Labor untersuchen zu lassen. Im Gegensatz zu der herkömmlichen Bodenprobe kann ich nun individuell sagen, wie Nährstoffe, Leitfähigkeit und Bodenart auf

Eine Sensorbefahrung ist im Regelfall nur einmal notwendig, da sich nur die Nährstoffe und nicht die Bodenarten ändern. Somit werden alle drei bis fünf Jahre nur mehr jene unterschiedlichen Zonen beprobt und nicht alle einzelnen Schläge des gesamten Betriebes, was für Betriebe mit größeren Schlägeinheiten auf mehreren Jahren gesehen auch Einsparungen ermöglicht.

Interview: Roman Musch

Kennzahlen

Internationale Notierungen

	Kurs am 7. Februar	Tendenz zur Vorwoche
Sojaschrot CBoT Chicago, Mrz., € je t	437,78	+27,6
Sojaschrot, 44%, frei LKW Hamburg, Kassa Großh., Feb., € je t	474,00	+16,0
Rapsschrot, frei LKW Hamburg, Kassa Großhandel, Feb., € je t	364,00	+3,00
Mais CBoT Chicago, Mrz., € je t	219,18	+0,18
Mais MATIF Paris, Mrz., € je t	252,50	+2,75
Schweine E, Bayern, Wo 4, € je kg, Ø	1,25	±0,00

QUELLE: WWW.BANKDIREKT.AF; WWW.AGRARZEITUNG.DE; WWW.AGRARHEUTE.COM

Schweinemarkt

Notierungen EZG Styriabrid

3. bis 9. Februar, Schweinehälften, in Euro je Kilo, ohne Zu- und Abschläge

Basispreis ab Hof	1,30
Basispreis Zuchtsauen	0,75

ST-Ferkel

7. bis 13. Februar, in Euro je Kilo, bis 25 kg

ST- und System-Ferkel	1,85
Übergewichtspreis ab 25 – 31 kg	1,10
Übergewichtspreis ab 31 – 34 kg	0,45
Programmzuschlag freie Vermittlung (Mycoplasmen, PCV2, ÖTGD), je Stk.	4,00
Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk.	1,00

Erhobene steir. Erzeugerpreise

27. Jänner bis 2. Februar

S	Ø-Preis	1,55
	Tendenz	-0,01
E	Ø-Preis	1,45
	Tendenz	±0,00
U	Ø-Preis	1,38
	Tendenz	+0,15
R	Ø-Preis	-
	Tendenz	-
Su	S-P	1,52
	Tendenz	±0,00
Zucht	Ø-Preis	0,77
	Tendenz	-0,01

INKL. EVENTUELLER ZU- UND ABSCHLÄGE

Internationale Schweineerzeugerpreise

Klasse E, je 100 Kilo; Q: EK

	Woche 4	Vorwoche
EU	130,36	-1,17
Österreich	145,31	-2,09
Deutschland	128,36	-0,66
Niederlande	111,11	-3,03
Dänemark	126,96	-2,84

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE



Wendelin Hirzberger, Maschinenring Nährstoffmanagement. MR

Gülleuntersuchung, Bodenproben, Bodenzoneierung – ab welcher Größe rechnet sich das?

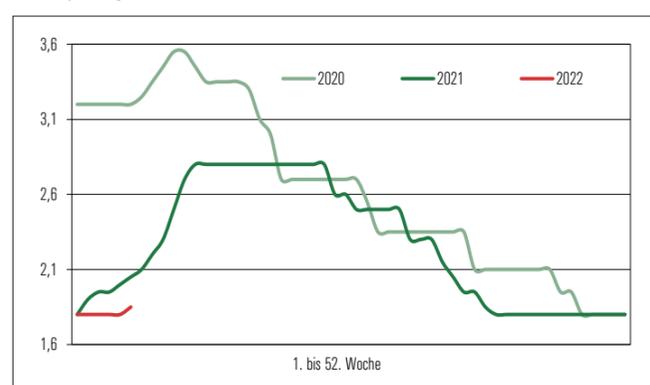
Gülle und Bodenproben sind nicht von der Betriebsgröße abhängig. Diese sind für jeden Landwirt interessant, um das Wissen zu erhalten, was in seinem natürlichen Dünger

Schweinemarkt

Ferkelnotierung ST-Basispreis

in Euro je Kilogramm

Grafik: LK



Gleichbleibend auf Niedrigstniveau

Ohne gravierende Änderung verläuft diese Notierungswoche, allerdings ist am Heimmarkt etwas Entspannung durch ein nicht mehr so drückendes Angebot spürbar. Schwieriger ist die Lage auf den internationalen

Märkten, nachdem aus Spanien und Deutschland immer wieder Dumpingangebote den Preiserholungstendenzen entgegenstehen. Der deutsche Bestandsabbau wirkt sich am Markt noch nicht aus.

Holzmarkt ist weitgehend stabil

Holzernte läuft auf vollen Touren

Das Sturmtief Nadia von Ende Jänner sorgte für erhebliche Schäden in ganz Europa. Auch in Österreich kam es durch Windspitzen von über 110 km/h zu Behinderungen. Flächige Schäden am Wald sind jedoch nicht aufgetreten. Die Einzelwürfe werden sich zwar auf mehrere zehntausend Festmeter Schadh Holz belaufen, können jedoch im Zuge der normalen Waldpflege ohne Verwerfungen am Holzmarkt in den bestehenden Lieferprofilen untergebracht werden.

Auf vollen Touren

Die Holzernte läuft in den steirischen Wäldern in einem der Jahreszeit entsprechenden hohen Niveau. Die Erntearbeiten haben sich in die stärkeren, erntereifen Bestände verlegt. Das Fichtenleitsortiment notiert laut Preismeldungen vom Dezember zwischen 105 und 110 Euro pro Festmeter netto frei Forststraße – mit leicht steigender Tendenz.

Als Flaschenhals stellt sich der Abtransport des Holzes zu den Abnehmern dar, da die Transportkapazitäten für die aktuellen Mengenspitzen kaum zur Verfügung stehen.

Merkbare Waldlager bauen sich jedoch noch nicht auf.

Durch Produktionsrücknahmen der Sägeindustrie kommt es zu einem geringeren Restholzanfall für die Papier- und Zellstoffindustrie. Das Industrie-Rundholz aus dem Wald ist daher wieder stärker nachgefragt. Der Preis beginnt sich langsam zu verbessern. Die längst notwendigen Preiserhöhungen wurden endlich im ersten Quartal 2022 umgesetzt. Der signalisierte Preissruck bei Faserholz auf rund 30 Euro pro Festmeter und bei Schleifholz auf rund 40 Euro fällt jedoch relativ verhalten aus.

Bei Energieholz ist nachgefragt, was den Energieholzmarkt belebt. Spürbare Preisanhebungen gibt es am Anfang der Heizsaison lediglich im Bereich Qualitätsbrennholz. Trotz bester Nachfrage ist der Holzengang bei den Laubholzsägern nur sehr gering. Die Preise bei Buche und Esche sind leicht angestiegen. Der Renner des Laubholzmarktes bleibt die Eiche. Leichte Preiszugeständnisse signalisieren den großen Bedarf.

Klaus Friedl

Meilenstein durch dynamische Waldtypisierung



Welche Baumarten können in Zukunft auf meinem Standort wachsen? KK

Für die klimaangepasste Waldbewirtschaftung hat die Steiermark ein europaweit einzigartiges Werkzeug geschaffen: die dynamische Waldtypisierung.

Die Klimaerwärmung betrug in den vergangenen 100 Jahren weltweit durchschnittlich 0,6 Grad Celsius, im Alpenraum sogar über einem Grad. Dies und die zu erwartende, weitere Klimaentwicklung stellt viele Bereiche in der Land- und Forstwirtschaft vor noch nie dagewesene Herausforderungen. Seit hunderten Jahren bewirtschaften die Waldeigentümer den steirischen Wald nachhaltig und sind stets im Spannungsfeld zwischen sozialen Anforderungen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen.

Um den neuen Herausforderungen, die der Klimawandel mit sich bringt, zu begegnen, hat das Land Steiermark unter Federführung der Landesforstdirektion das Projekt „Dynamische Waldtypisierung Steiermark“, Arbeitstitel „Forsite“ ins Leben gerufen. Der Steuerungsgruppe gehörten die Landwirtschaftskammer Steiermark und die Land&Forstbetriebe an.

Koordiniert von der Universität für Bodenkultur, Wien arbeiteten zwölf wissenschaftliche und private Institutionen aus unterschiedlichsten

Fachrichtungen aus Wien, Graz und Innsbruck vier Jahre an diesem Vorhaben. Über 100 Expertinnen und Experten sammelten Daten, führten Erhebungen durch, analysierten unzählige Proben und fügten die Ergebnisse in aufwendigen Berechnungsmodellen zusammen, um die Einflüsse des Klimawandels auf den Wald flächendeckend im Detail darstellen zu können.

Folgen für den Wald

Die zu erwartenden Änderungen sind beträchtlich, so verlagert sich beispielsweise die Waldgrenze einige hundert Meter nach oben und für Baumarten wie Fichte oder Buche werden in weiten Teilen der steirischen Tieflagen wegen der steigenden Trockenheit die Wuchsbedingungen immer schwieriger. Tanne oder Eiche zählen zu den Profiteuren und werden ihre Verbreitung ausdehnen. Das nunmehr abgeschlossene Forschungsprojekt zeigt für zwei unterschiedliche Klimaszenarien (RCP 4.5 und 8.5) zu zwei definierten Zeitscheiben (2050, 2085) die Änderungen von Niederschlag und Temperatur auf jedem Waldstandort auf.

Europaweit einzigartig

Eine „Baumartenampel“ schlägt den Waldbewirtschaftern eine Auswahl an Baumarten für jeden einzelnen Waldstandort vor, die auch unter

den zukünftig vorherrschenden Klimabedingungen noch wachsen können. Die Steiermark, die mit rund einer Million Hektar Wald bedeckt ist, hat mit diesem europaweit einzigartigen Projekt einen Meilenstein für die klimaangepasste

Waldbewirtschaftung geschaffen. Das neue Instrument für die Baumartenwahl steht den Waldbewirtschaftern kostenfrei, digital und damit jederzeit zur Verfügung.

Heinz Lick

Tagung: Bis 2. März anmelden

Die Anmeldung erfolgt nur online: bit.ly/wald_graz. Es gilt die 2G-Regel und FFP2-Maskenpflicht (Ausnahme: Sitzplatz)

- **Tagungsbeitrag** am 10. März beträgt 15 Euro (Tagungsunterlage, Mittagsverpflegung, Pausengetränk). Die Teilnahme am 10. März, beim „Come together“-Abend mit steirischen Köstlichkeiten beträgt 45 Euro.
- **Exkursionskosten**, 11. März: fünf Euro.
- **Schüler** haben freien Eintritt.
- **Tagungsprogramm:** www.waldtypisierung.steiermark.at.



Praktische Umsetzung für Waldbesitzer

Blick hinter die Waldtypisierung. Die Ergebnisse der dynamischen Waldtypisierung werden am 10. und 11. März 2022 bei einer Fachtagung (oben) in der Messe Graz erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt. Dabei geben Wissenschaft und Projektpartner umfassenden Einblick in die dynamische Waldtypisierung Steiermark. Es werden Methoden, die umfangreichen Datengrundlagen und Ergebnisse sowie deren Anwendung in der forstlichen Praxis erläutert. Entscheidend ist, dass die Ergebnisse dieses Projektes allen an der Waldbewirtschaftung und Naturraummanagement Beteiligten und engagierten Personen nähergebracht und damit die Auswirkungen des Klimawandels auf die Waldbewirtschaftung bewusst gemacht werden. Die Waldbesitzer treffen die Entscheidungen und sorgen schließlich dafür, dass für die Zukunft ein Wald erhalten sowie gestaltet wird, der die sozialen, ökologischen und ökonomischen Funktionen trotz Klimawandel weiterhin erfüllen kann.

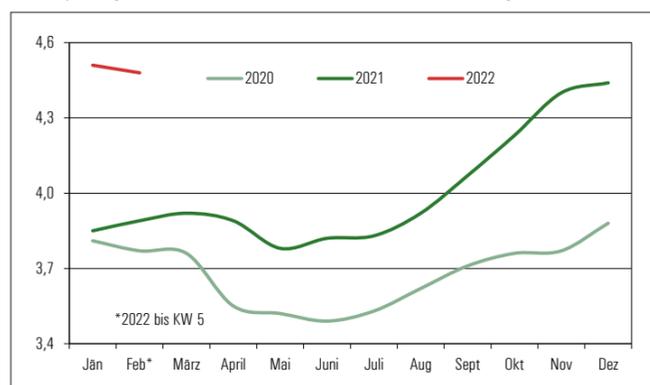
Daten bald verfügbar. Ab der Fachtagung kann jeder steirische Waldbewirtschaftler die Ergebnisse für jeden einzelnen Waldstandort digital (www.waldbauberater.at und im GIS Steiermark) abrufen. Alle an der Waldentwicklung beteiligte, interessierte und engagierte Personen und Betroffene der Forst- und Holzbranche haben die einmalige Chance, sich im Rahmen dieser Fachtagung umfassend zu informieren und sind herzlich dazu eingeladen. Weitere Informationen zur Fachtagung sowie zur Anmeldung finden Sie auf der Homepage des Landes Steiermark (www.waldtypisierung.steiermark.at).

Rindermarkt

Schlachtstiere

in Euro je Kilogramm, Durchschnitt aller Klassen, inkl. Zu-/Abschläge

Grafik: LK



EU-weit weiterhin feste Preistendenz

Die Schlachtrinderpreise setzen in der Europäischen Union ihre feste Tendenz weiterhin fort. So meldet die EU-Kommission für die Woche bis 30. Jänner einen R3-Schlachtstierpreis von durchschnittlich 457

Euro/100kg SG und einen O3-Schlachtkuhpreis von 368 Euro. Die heimische Erzeugergemeinschaft notiert diese Woche bei Schlachtkühen um 8 Cent fester und bei Schlachtstieren gleichbleibend.

Rindermarkt



Marktvorschau

11. Februar bis 13. März

Zuchtrinder	
15.2.	St. Donat, 11 Uhr
10.3.	Traboch, 10.45 Uhr
Nutzrinder/Kälber	
15.2.	Traboch, 11 Uhr
22.2.	Greinbach, 11 Uhr
1.3.	Traboch, 11 Uhr
8.3.	Greinbach, 11 Uhr

EU-Marktpreise

Jungstierfleisch R in Euro/100 kg Schlachtgewicht, kalt, Woche vom 24. bis 30. Jänner

		Tendenz/Wo
Deutschland	498,65	+3,86
Spanien	438,67	-1,13
Frankreich	447,75	+3,94
Österreich	444,16	+3,96
Polen	443,30	-7,18
Slowenien	379,63	+1,14
EU-28 Ø	455,66	+1,04

QUELLE: EUROPÄISCHE KOMMISSION

AMA-Preise frei Rampe Schlachthof

24. bis 30. Jänner, inkl. Transport, Zu- u. Abschläge

	Österreich	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	Durchschnitt	4,64	3,65	4,41
	Tendenz	-0,03	+0,07	-0,16
U	Durchschnitt	4,64	3,55	4,39
	Tendenz	+0,02	+0,06	+0,07
R	Durchschnitt	4,52	3,40	4,26
	Tendenz	+0,03	+0,11	+0,07
O	Durchschnitt	3,95	3,07	3,68
	Tendenz	-0,01	+0,08	+0,06
E-P	Durchschnitt	4,59	3,28	4,31
	Tendenz	+0,01	+0,10	+0,07

ERMITTLUNG LAUT AMA, GEM. AGRARMARKTTRANSPARENZVERORDNUNG

AMA-Preise Österreich

frei Schlachthof, 24. bis 30. Jänner

Kategorie	Ø-Preis	Tendenz
Schlachtkälber	6,45	-0,09

Rindernotierungen, 7. bis 12. Februar

EZG Rind, Qualitätsklasse R, Fettklasse 2/3, in Euro je kg, exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Kategorie/Basisgewicht kalt	von/bis
Stiere (310/470)	4,15/4,19
Ochsen (300/440)	4,15/4,19
Kühe (300/420)	2,96/3,13
Kalbin (250/370)	3,62
Programmkalbin (245/323)	4,15
Schlachtkälber (80/110)	5,70

Zuschläge in Cent: AMA: Stier: bis 18 M. 37, bis 20 M. 30; Ochse bis 30 M. 25, Kalbin bis 24 M. lt. Kalbinnenpreismaske 49
Jungstier bis 21 M., 314/441: 5
Bio: Ochse 64, Kuh 70, Kalbin 107
M GT-frei: Kuh M+ 15, M++ 20; Kalbin ab 24 M. 15

Notierung Spezialprogramme

ALMO R3 (340/420), 20-36 M., o. ZS	4,50
Aufschlag U	0,15
Styriabeef, JN-Proj. R2/3, 200 kg kalt	5,12
Murbodner-Ochse (EZG)	4,80

Steirische Erzeugerpreise

Totvermarktung, Februar auflaufend bis KW 5, inklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	-	-	-
U	4,52	3,43	4,36
R	4,40	3,36	4,36
O	4,04	2,94	3,93
Summe E-P	4,48	3,21	4,31
Tendenz	-0,03	+0,29	+0,12

Lebendvermarktung

31. Jänner bis 6. Februar, inkl. Vermarktungsgebühren

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Pr.	Tend.
Kühe	773,0	1,68	+0,09
Kalbinnen	557,8	2,31	+0,22
Einsteller	367,7	2,67	+0,25
Stierkälber	117,0	3,71	+0,04
Kuhkälber	115,8	3,32	+0,07
Kälber gesamt	116,8	3,64	+0,05

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE

Märkte

Steirisches Gemüse

Erhobene Preise je kg, Großmarkt Graz, für die Woche vom 7. bis 13. Februar

Chinakohl	0,70-1,00
Weißkraut/Rotkraut	0,80/1,00
Kohl	0,80
Rote Rüben	0,80
Petersilie grün, Bund	4,00
Zuckerhut	2,00
Vogerlsalat	12,0
Sellerie	2,00
Rettich schwarz	1,50
Schnittlauch, Bund	4,00
Blattspinat	5,00

Getreideerzeugerpreise Steiermark

Erhoben frei Erfassungslager Großhandel, je t, KW 6

Futtergerste, ab HL 62	245 - 250
Futterweizen, ab HL 78	280 - 290
Mahlweizen, ab HL 78; 12,5 P	300 - 310
Körnermais, interv.fähig	225 - 235
Sojabohne, Speisequalität	550 - 560

Futtermittelpreise Steiermark

Erhobene Detailhandelspreise beim steirischen Landesproduktenhandel für die KW 6, ab Lager, je t

Sojaschrot 44% lose	530 - 535
Sojaschrot 44% lose, o.GT	700 - 705
Sojaschrot 48% lose	550 - 555
Rapsschrot 35% lose	405 - 410

Börsenpreise Getreide

Notierungen der Börse für landw. Produkte in Wien vom 2. Februar, ab Raum Wien, Großhandelsabgabepreise je t

Mahlroggen, inl.	303 - 305
Futtergerste, inl.	240 - 250
Sojaschrot inl., mind. 45%	650 - 660
Sojaschrot, 44%, GVO	500 - 510
Sojaschrot, 49%, GVO	525 - 535
00Rapsschrot, inl., 35%	395 - 405
Sonnenblumenschrot, inl., 37%	309

Dünger international

Großhandelspreise, FCA Ostseehäfen, je Tonne

Quelle: agrarzeitung.de	Wo.6	Vorw.
KAS	616,00	±0,00
Harnstoff granuliert	855,00	-30,0
Ammoniumnitrat-Harnstoff, flüssig	602,00	±0,00
Diammonphosphat	804,00	±0,00
40er Kornkali	408,00	+16,0

Milchkennzahl international

Quelle: EK, IFE, LTO	Kurs	Vorper.
Spotmilch Italien, 30.1.	44,3	44,0
Kieler Rohstoffwert, ab Hof, 4% Fett, Jänner	54,3	52,4
Flüssigmilch EEX Leipzig, €/t, Feb., 7.2.	40,34	40,34
Internationaler GDT-Auktionspreis-Index, 1.2., %-Veränderung	+4,1%	+4,6%

IMPRESSUM

Herausgeber und Verleger: Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Tel. 0316/8050-0, E-Mail: stefanie.stoiser@lk-stmk.at, DW 1281

Chefredakteurin: Mag. Rosemarie Wilhelm, DW 1280, E-Mail: rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at

Redaktion: Roman Musch, DW 1368, E-Mail: roman.musch@lk-stmk.at
Mag. Johanna Vucak, DW 1365, E-Mail: johanna.vucak@lk-stmk.at

Anzeigenleitung: Emanuel Schwabe, DW 1342, E-Mail: emanuel.schwabe@lk-stmk.at

Beilagen, Anzeigen und Verrechnung: Johanna Gütl, DW 1356, E-Mail: johanna.guetl@lk-stmk.at

Layout und Produktion: Ronald Pfeiler, DW 1341, E-Mail: ronald.pfeiler@lk-stmk.at

Druck: Styria GmbH & CoKG, 8042 Graz

Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen erscheinen 14-tägig; Jahresbezugspreis im Inland 68 Euro. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages. Veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über. Seit 1852 die Zeitung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark.

Auch wenn im Text nicht explizit ausgeschrieben, beziehen sich alle personenbezogenen Formulierungen auf weibliche und männliche Personen.

Realitäten

Betriebsauflösung: Bezirk Radkersburg, 6 Hektar **Mischwald** und **10 Hektar Acker**, auch einzeln möglich, zu verkaufen, Tel. 0664/4201952

Familie, beide Elternteile bäuerlicher Herkunft, sucht **Betrieb** zur Pacht mit gegebenenfalls späterer Übernahme. Wir haben drei Kinder, suchen Anschluss und Zusammenleben mit Bauer/Bäuerin. Erfahrung mit Hofschlachtung. Betrieb mit Kühen, Schweinen, Hühnern, Käsen vorstellbar. Gebiet: LB, DL und SO. Guter Wille, Fleiß und Ehrlichkeit vorhanden. Nebenerwerb oder Haupterwerb. Zuschriften an die Landwirtschaftlichen Mitteilungen, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz oder an presse@lk-stmk.at mit dem Kennwort: Familie sucht Betrieb

Ackerflächen, Wiesen, Wald, Bauernsacherl, Landwirtschaften dringend zu kaufen gesucht, AWZ: **Agrarimmobilien.at**, Tel. 0664/8984000

Obersteiermark: Bergbauernhof zu kaufen gesucht, AWZ: **Agrarimmobilien.at** Tel. 0664/8685031



www.bauernfeind.at

Bauernhof im Mur/Mürztal oder arrondierte landwirtschaftliche Flächen ab circa 10 Hektar für sehr vermögenden Kunden zu kaufen gesucht! Ihr verlässlicher, diskreter Partner seit Jahrzehnten: Nova-Realitäten, Tel. 0660/3537886, info@nova-realiaeten.at

Wald von circa 10 bis 50 Hektar oder **Hube** für Vorstand dringend zu kaufen gesucht! Ihr verlässlicher, diskreter Partner seit Jahrzehnten: Nova-Realitäten, Tel. 0660/3537886, info@nova-realiaeten.at

Suche verschattungsfreie (**Dach-Flächen**) für langfristige Pacht gegen gute Bezahlung, 10hoch4 Energiesysteme GmbH, Tel. 0676/4822288

Bezirk Leibnitz: **Acker** zu verkaufen, Tel. 0664/8908823

Hofstelle am Packer Stausee mit großer Teichanlage (circa 5,7 Hektar) zu verkaufen. Ideal für Forellenzucht, die Teichanlagen können auch separat verkauft werden. Hr. Schein, Tel. 0664/3518384, Mail: office@ub-schein.at, Schein GmbH & Co KG

Ein Hektar **Mischwald** zu verkaufen. Kirchberg – Oberdorf, zum Teil 70-jähriger Bestand, Tel. 03115/2686

Kaufe Bauernhof in **Alleinlage**. Nur mit privater Zufahrt. Tel. 0664/4934875

Tiere

Damwild-Abverkauf, 14 Stück weibliches Damwild plus ein Zuchthirsch zu verkaufen, Tel. 0676/6829770

Kaufen **Jungvieh**, Einsteiler, kleine Kälber und Schlachtvieh (Kühe besonders gesucht) zu Höchstpreisen und auch Betriebsauflösungen, Firma Schalk, Tel. 03115/3879

Fresser-Erzeuger gesucht, welcher unsere Kälber umstellt und Stall mit Fütterung, wo wir unsere trächtigen Tiere zwischenstellen können, Tel. 0664/2441852

PKW-Anhänger: Beste Qualität direkt vom Hersteller

Heiserer-Anhänger St. Johann i. S. 0 34 55/62 31 www.heiserer.at

Zinsfrei bis Mastende liefern wir günstig, schöne gleichmäßige Fresser, weiblich und männlich (auch Ochsen), alle enthornt, entwöhnt und 2x Gripeschutz geimpft (auch Bio), Tel. 0664/2441852 (Fa. Schalk), Sofortzahlung auch möglich

Partnersuche

Lederhose sucht hübsches **Dirndl**, die mit mir, 50+, glücklich werden möchte. Willst du mehr von mir wissen? Tel oder SMS an Tel. 0660/9358386

Traude, 75 Jahre, Liebt ihren Garten kocht sehr gerne jetzt fehlt nur mehr Du. Tel. 0664/3246688, www.sunshine-partner.at



FOTO-KATALOG mit echten Fotos unserer partnersuchenden Damen und Herren von 35 bis 90 Jahren. Jetzt **kostenlos** anfordern! Tel. 0664/3246688, www.sunshine-partner.at

Sabine, 32 Jahre, Mädl vom Land sucht Mann der es ernst mit ihr meint. Tel. 0664/3246688, www.sunshine-partner.at

Susi, sexy Mädl, 57, vom Land, leidenschaftliche Köchin will Dich mit ihren Künsten verführen – ein Leben lang. Agentur Liebe & Glück Tel. 0664/8826264

Tina, unkomplizierter Sonnenschein, 51, mit Dirndlfigur will mit Dir (gerne älter) die Liebe wieder erleben. Agentur Liebe & Glück Tel. 0664/8826264, www.liebeundglueck.at

Marie, 64, einfache Frau und gute Köchin, natürlich und herzlich sucht einen Partner, für den sie sorgen kann. Gerne auch LW. Agentur Liebe & Glück Tel. 0664/8826264

Zu verkaufen

Königswieser **Funkseilwinde** 6,5 Tonnen mit Seilausstöß, Endabschalter und diverses Zubehör, € 8.800,- frei Haus, 3 Jahre Garantie, Angebot unverbindlich unter Tel. 07245/25358, www.koenigswieser.com

Flüssigfütterung, Computer Schauer für circa 350 Mastschweine zu verkaufen, Tel. 0664/5135797

Kunststoffsilos, 3 x 100 m³, Fräse, Rohre, Gebläse etc. zu verkaufen, Tel. 0664/5135797



Holzspalteraktion mit Stammheber, 2-Geschwindigkeiten, versenkbarer Zylinder, z.B. 22 Tonnen mit Elektro- und Zapfwellenantrieb € 2.190,- 30 Tonnen mit Zapfwellenantrieb € 2.390,- 30 Tonnen mit Elektro- und Zapfwellenantrieb € 2.690,- inklusive MwSt. Lieferung € 70,- Tel. 0699/88491441

Zwillingsräder für Lindner Traktor 350 SA, Puch-Moped MV 50, Baujahr 1971, Doppelflinte neuwertig, Tel. 0676/3861778

Hatzenbichler **Hackgerät**, Computerfütterung Bräuer, Düngerstreuer, LKW Motor 220 PS, Tel. 0664/2510006



Trapezbleche und Sandwichpaneele für Dach & Wand Bichler Metallhandel & Rohstoffe GmbH A-4932 Kirchheim im Innkreis (Gemeinde Aspach), Kasing 3 Tel. +43/7755/20120, tdw1@aon.at, www.dachpaneele.at



TRAPEZPROFILE – SANDWICH-PANEELE verschiedene Profile, Farben, Längen auf Lager Preise auf Anfrage unter: Tel. 07732/39007 office@dwg-metall.at www.dwg-metall.at



Kleinsamenstreuer für die Montage auf Wieseneggen, Fronthydraulik, Striegel, Grubber. etc. Ab € 950,- inklusive Steuerung. Verschiedene Ausführungen lagernd. Tel. 0699/88491441, aigner-landtechnik.at



Notstrom-Zapfwellen-generatoren für die günstige Versorgung ihres Betriebes bei Stromausfall. Leistungsbereich von 15 bis 130 KVA. Wir erstellen ihnen gerne ein Angebot unter Tel. 0699/88491441, aigner-landtechnik.at

Hundert **Heuballen** in Modriach, Tel. 0664/1812253

Landwirtschaftliche Mitteilungen

Ihre Kunden sind unsere Leser. Unsere Stärken sind Ihr Gewinn.



Wortanzeigen und Beilagen

Johanna Gütl Tel. 0316/8050-1356 E-Mail: johanna.guetl@lk-stmk.at



Raumanzeigen und Sonderthemen

Emanuel Schwabe Tel. 0316/8050-1342 E-Mail: emanuel.schwabe@lk-stmk.at

Geht das?

Füttern und Einstreuen mit einem Roboter

HETWIN kombiniert die Anlagen ASTOR und ATHOS. Ein elektrischer Stationär-Mischer wird meistens über der Stalldecke positioniert. Er wird mit dem Hallenkran oder Traktor befüllt. Der zweite Behälter ist ein Kratzbodendosierer, der neben dem Mischer aufgestellt wird. In diesem können bis zu vier Quaderballen Stroh gelagert werden. Der schienengeführte, akkubetriebene Roboter selbst ist ein Verteilwagen, so wie er bei HETWIN schon als Einstreuer oder Fütterungsroboter eingesetzt wird. Er holt sich entweder das Futter aus dem Vormischer, oder das Einstreumaterial aus dem Vorratsbehälter und verteilt es jeweils zu den einprogrammierten Zeiten. Dieses System ist sehr interessant in Klein- und



ASTOR und ATHOS sparen nicht nur Arbeitszeit, sondern auch Energie.

Mittelbetrieben und wird häufig in bestehenden Stallungen und bei Platzproblemen eingesetzt. Man erreicht einen hohen Tierkomfort durch ständig sauber eingestreute Liegeflächen und mehrmalige frische Futtervorlage. Durch die Elektroantriebe werden an die 50 Prozent Energiekosten gegenüber dieselbetriebenen Systemen eingespart.

www.hetwin.at

Das Steirer-DUO

RGT TEXERO und RGT ALEXX

Mit RGT TEXERO (380) hat RAGT Saaten im späten Reifebereich die offiziell gesündeste Maissorte im Angebot. Die Sorte begeistert mit starken Kornerträgen bei kurzem Wuchs und exzellenter Standfestigkeit. Der RGT ALEXX (ca. 410) ist das neue Highlight aus dem französischen Züchterhaus. Der leistungsstarke Körnermais steht erstmalig für den Praxisanbau zur Verfügung. Die Sorte ist mittelhoch, sehr standfest und zugleich sehr kolbengesund. In Maisgunstlagen sind mit RGT MEXXPLEDE (Rz ca. 450) erstaunlich hohe Körner- und Silomaiserträge realisierbar. Mit RAGT profitieren Sie doppelt: starke, gesunde Sorten und attraktiver Mengenrabatt. Bei Bestellung von mindestens 11 Packungen Saatmais erhalten



Starke Kornerträge, kurzer Wuchs und exzellente Standfestigkeit

Sie eine Packung über den Handel kostenlos (10+1, 20+2 etc.). Ab fünf Packungen Saatmais oder drei Packungen Sorghumsaatgut erhalten Sie zusätzlich die RAGT-Strickmütze kostenfrei zugesandt. Für Informationen stehen Ihnen Ihr Handelspartner bzw. Herr Hermann TAPPLER (0664/2314147) gerne zur Verfügung. Infos im Internet unter

www.ragt-saaten.at

farmundforst.at

Forstanhänger
280/37-52 - Lenkachse!
Aktion ab € 16.900,-
Neu- u. Vorführgeräte!



Igland Winden Trommelsägen
Top Angebote!
Neu- u. Vorführgeräte!



Traktor-Prozessoren
für effiziente Stammaufarbeitung
HYPRO



SIP Grünlandgeräte
Frühbesteller-Rabatte!



Ihr kompetenter Steyr- und Traktoren-Servicepartner
farm & forst
Fachwerkstatt - Reparaturen - 57-Service
8530 Deutschlandsberg (03462/2423)



Rundballenabwickler
Aktion für Silageballen, Strohballen bis 160cm Durchmesser. Aufnehmen und Abwickeln mit einem Gerät. Aktionspreis € 5.990,- mit Feldprobe. Tel. 0699/88491441, aigner-landtechnik.at



Lenkachse Forstanhänger mit Lenkachse
A. Moser Kranbau GmbH:
4813 Altmünster
Tel. 07612/87024,
www.moser-kranbau.at



Holz-Ramsauer kauft laufend Laub- und Nadelholz zu Bestpreisen.
Tel. 03134/2901 oder Tel. 0664/4056443



ANZEIGENSCHLUSS
für die nächste Ausgabe ist der **17. Februar**



Kombi-Kräne Holzladen-Baggern-Spalten-Mistladen
A. Moser Kranbau GmbH:
A-4813 Altmünster
Tel. 07612/87024,
www.moser-kranbau.at



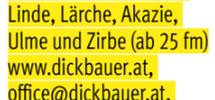
Pappel- und Weidenstecklinge, für Energiewald, bis zu 6 Meter Zuwachs, 25 Jahre Erfahrung, Postversand möglich, www.bernhardriener.at, Tel. 0664/455799



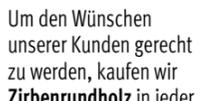
Kaufe/Suche
WIR SUCHEN RUNDHOLZ in Eiche, Esche, Ahorn, Linde, Lärche, Akazie, Ulme und Zirbe (ab 25 fm) www.dickbauer.at, office@dickbauer.at, Tel. 07582/62735 Dickbauer – Ihr Massivholzprofi



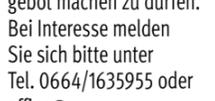
Um den Wünschen unserer Kunden gerecht zu werden, kaufen wir **Zirberundholz** in jeder Menge zu Höchstpreisen. Wir würden uns sehr freuen, Ihnen ein Angebot machen zu dürfen. Bei Interesse melden Sie sich bitte unter Tel. 0664/1635955 oder office@saegewerk-sorger.at



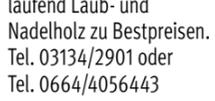
Offene Stellen
Landwirte (m/w) für den Verkauf gesucht. AWZ: **Agrarimmobilien.at**, Tel. 0664/8697630



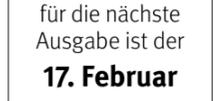
Übers Wetter gut informiert.
ikonline
Das aktuelle Wetter auf stmk.lko.at



RAUCH MULTIFUNKTIONSWAAGE mit Kassenfunktion und Bon - Etikettendruck! Web: www.rauch.co.at Tel. 0316/8168210



RAUCH MULTIFUNKTIONSWAAGE mit Kassenfunktion und Bon - Etikettendruck! Web: www.rauch.co.at Tel. 0316/8168210



RAUCH MULTIFUNKTIONSWAAGE mit Kassenfunktion und Bon - Etikettendruck! Web: www.rauch.co.at Tel. 0316/8168210

Europaletten
Suche laufend gebrauchte Europaletten, Aufsatzrahmen und Gitterboxen Barzahlung, Tel. 06544/6575

Verschiedenes
Kostenloser **Abriss** von Bauernhäusern und Stadeln, Ankauf Altholz, prompt, faire Bezahlung, österreichweit. Tel. 0664/2325760, abm.holz@gmail.com

Heu & Stroh Mann, langes, geschnittenes, gehäckseltes **Stroh**, ohne Eigenverstaubung, Tel. 0664/4435072, office@mann-stroh.at

Strohspedition
Fa. Mertlitsch liefert Stroh geschnitten, gehäcksel, gemahlen Heu, Luzerne, Siloballen, Tel. 0664/3413448 oder armin@mertlitsch.at

RAUCH MULTIFUNKTIONSWAAGE mit Kassenfunktion und Bon - Etikettendruck! Web: www.rauch.co.at Tel. 0316/8168210

Übers Wetter gut informiert.
ikonline
Das aktuelle Wetter auf stmk.lko.at

Übers Wetter gut informiert.
ikonline
Das aktuelle Wetter auf stmk.lko.at

Übers Wetter gut informiert.
ikonline
Das aktuelle Wetter auf stmk.lko.at

Übers Wetter gut informiert.
ikonline
Das aktuelle Wetter auf stmk.lko.at

Übers Wetter gut informiert.
ikonline
Das aktuelle Wetter auf stmk.lko.at

Übers Wetter gut informiert.
ikonline
Das aktuelle Wetter auf stmk.lko.at

Übers Wetter gut informiert.
ikonline
Das aktuelle Wetter auf stmk.lko.at

Übers Wetter gut informiert.
ikonline
Das aktuelle Wetter auf stmk.lko.at

Übers Wetter gut informiert.
ikonline
Das aktuelle Wetter auf stmk.lko.at

Übers Wetter gut informiert.
ikonline
Das aktuelle Wetter auf stmk.lko.at

Übers Wetter gut informiert.
ikonline
Das aktuelle Wetter auf stmk.lko.at

Übers Wetter gut informiert.
ikonline
Das aktuelle Wetter auf stmk.lko.at

Übers Wetter gut informiert.
ikonline
Das aktuelle Wetter auf stmk.lko.at

Übers Wetter gut informiert.
ikonline
Das aktuelle Wetter auf stmk.lko.at

Übers Wetter gut informiert.
ikonline
Das aktuelle Wetter auf stmk.lko.at

Übers Wetter gut informiert.
ikonline
Das aktuelle Wetter auf stmk.lko.at

Übers Wetter gut informiert.
ikonline
Das aktuelle Wetter auf stmk.lko.at

Übers Wetter gut informiert.
ikonline
Das aktuelle Wetter auf stmk.lko.at

Übers Wetter gut informiert.
ikonline
Das aktuelle Wetter auf stmk.lko.at

Übers Wetter gut informiert.
ikonline
Das aktuelle Wetter auf stmk.lko.at

Übers Wetter gut informiert.
ikonline
Das aktuelle Wetter auf stmk.lko.at



Die **NWK-Kulinarik GmbH** sucht zum ehestmöglichen Eintritt eine(n)

Regionalitätsberater:in Steiermark
Dienstort Graz, Vollzeit, befristet

Tätigkeitsfelder sind insbesondere die Beratung von Gastronomiebetrieben, Lebensmittelmanufakturen und Partnern in der Umsetzung von Qualitäts- und Herkunftssicherungsrichtlinien der AMA GENUSS REGION, die Bereitstellung von Bezugsquellen für regionale Rohstoffe, der Aufbau einer neuen Vertriebschiene, sowie eine enge Zusammenarbeit mit dem Versorgungsnetzwerk Steiermark.

Nähere Infos: NWK-Kulinarik GmbH, Handelskai 92/Gate 1/3.OG/Top CF, 1200 Wien, Frau DI Ruzicka, 0664/916 31 07 Bewerbungsunterlagen (inkl. Lebenslauf mit Fotos, Zeugnisse) bitte an **office@kulinarik.or.at**



Individuelle Maßanfertigungen sind die große Stärke von Heiserer

PKW-Anhänger der Spitzenklasse

Ob für Oldtimer, Sportwagen, Motorrad, Weinbergtraktor, Boote, Tiere... – ein Anhänger ist fast immer die beste Lösung. Seit mehr als 30 Jahren vereint man in St. Johann im Saggautal Handwerkskunst mit Technologie und baut hochwertige PKW-Anhänger mit sensationellen Fahreigenschaften. Individuelle Maßanfertigungen sind die große Stärke von Heiserer. Entdecken Sie unser großes Sortiment, lassen Sie sich beraten und einen Anhänger nach Ihren Vorstellungen anfertigen – zu einem fairen Preis! Infos unter Tel. 03455/6231 und **www.heiserer.at**

Saatgut ist kein Vogelfutter

KORIT® 420 FS – der Standard zur Vogelabwehr bei Maissaatgut

KORIT® 420 FS ist das einzige wirksame, behördlich zugelassene Vogelabwehrmittel zur Anwendung auf Maissaatgut. Der KORIT® 420 FS Wirkstoff Ziram hat nur eine einzige Funktion: Vögel abzuwehren! Für maximalen Schutz des Maissaatguts wird KORIT® 420 FS in Kombination mit Fungiziden und Insektiziden angeboten.

keimung und das anschließende Auflaufen des Maiskeimlings fördert.

Bleibt, wo es hingehört

Zur Saatgutbehandlung ist KORIT® 420 FS so formuliert, dass der Wirkstoff genau dort platziert wird, wo er gebraucht wird – direkt auf dem Saatgut. Es schützt das Saatgut von Beginn an vor Fraßschäden durch Vögel, insbesondere Fasane und Krähen. Um den Ertrag zu maximieren, ist es unerlässlich, dass jedes gesäte Saatkorn zu einer starken Maispflanze heranwächst. Dazu gehört auch, den Schaden von Vogelfraß deutlich zu reduzieren.

ginn an vor Fraßschäden durch Vögel, insbesondere Fasane und Krähen. Um den Ertrag zu maximieren, ist es unerlässlich, dass jedes gesäte Saatkorn zu einer starken Maispflanze heranwächst. Dazu gehört auch, den Schaden von Vogelfraß deutlich zu reduzieren.

www.kwizda-agro.at/korit

40 Jahre Erfolg

KORIT® 420 FS hat eine über 40-jährige Erfolgsgeschichte in Österreich und ist der Standard gegen Vogelfraß. Versuche haben gezeigt, dass KORIT® 420 FS die Saat-



KORIT® 420 FS ist das einzige behördlich zugelassene Vogelabwehrmittel zur Anwendung auf Maissaatgut. KWIZDA AGRO

Ihre Wortanzeige

PREISE

- Mindestverrechnung € 16,10 netto (7 Worte mager, 1 Wort fett)
- 1 Wort bis 15 Zeichen ...
- mager € 1,80
- fett € 3,50
- Großbuchstaben € 3,50
- Großbuchst. fett € 4,50
- Farbbalken mager € 3,60
- Farbbalken fett € 4,60
- über 15 Zeichen € 3,50
- Foto € 14,00
- Logo € 15,00
- Chiffre Inland € 7,00
- Chiffre Ausland € 15,00
- johanna.guetl@lk-stmk.at
- 0316/8050-1356
- www.stmk.lko.at**



Die Waldverband Steiermark GmbH sucht ab Juni 2022 eine/n

Forstberater/in im Außendienst
Dienstort: Bezirkskammer Obersteiermark (Bruck a. d. Mur)
Einsatzgebiet: Oberes Mur-Mürztal

Ihre Aufgaben

- Betreuung unserer Mitgliedsbetriebe und Dienstleister
- Koordination der Holzströme und Logistik
- Akquisition von neuen Mitgliedsbetrieben sowie Angebots- u. Vertragsabwicklung
- Erstellung von Waldwirtschaftsplänen
- Mitarbeit bei der Organisation von regionalen Veranstaltungen

Unsere Anforderungen

- Forstfachliche Ausbildung mit kaufmännischen Grundkenntnissen
- Praktische Erfahrungen in der Forstwirtschaft
- sehr gute EDV-Kenntnisse
- gute organisatorische Fähigkeiten, Team- und Kommunikationsfähigkeit
- selbstständige Arbeitsweise, Verhandlungsgeschick und Einsatzbereitschaft

Wir bieten einen eigenverantwortlichen Aufgabenbereich in einem erfolgreichen Unternehmen. Für diese Position gilt ein Monatsbruttogehalt von 2.600 € auf Vollzeitbasis (40 Wochenstunden) mit Bereitschaft zur Überzahlung, abhängig von relevanter Qualifikation und Berufserfahrung.

Ihre aussagekräftige Bewerbung schicken Sie bitte bis zum **29. April 2022** an:

Waldverband Steiermark GmbH
z.H. Hr. Dipl.-Ing. Bernd Poinstitt
Krottendorfer Straße 79
A-8052 Graz
Mail: office@waldverband-stmk.at
www.waldverband-stmk.at

Waldverband Steiermark GmbH
z.H. Hr. Dipl.-Ing. Bernd Poinstitt
Krottendorfer Straße 79
A-8052 Graz
Mail: office@waldverband-stmk.at
www.waldverband-stmk.at

Waldverband Steiermark GmbH
z.H. Hr. Dipl.-Ing. Bernd Poinstitt
Krottendorfer Straße 79
A-8052 Graz
Mail: office@waldverband-stmk.at
www.waldverband-stmk.at

Waldverband Steiermark GmbH
z.H. Hr. Dipl.-Ing. Bernd Poinstitt
Krottendorfer Straße 79
A-8052 Graz
Mail: office@waldverband-stmk.at
www.waldverband-stmk.at

Waldverband Steiermark GmbH
z.H. Hr. Dipl.-Ing. Bernd Poinstitt
Krottendorfer Straße 79
A-8052 Graz
Mail: office@waldverband-stmk.at
www.waldverband-stmk.at

Waldverband Steiermark GmbH
z.H. Hr. Dipl.-Ing. Bernd Poinstitt
Krottendorfer Straße 79
A-8052 Graz
Mail: office@waldverband-stmk.at
www.waldverband-stmk.at

Waldverband Steiermark GmbH
z.H. Hr. Dipl.-Ing. Bernd Poinstitt
Krottendorfer Straße 79
A-8052 Graz
Mail: office@waldverband-stmk.at
www.waldverband-stmk.at

Waldverband Steiermark GmbH
z.H. Hr. Dipl.-Ing. Bernd Poinstitt
Krottendorfer Straße 79
A-8052 Graz
Mail: office@waldverband-stmk.at
www.waldverband-stmk.at

Waldverband Steiermark GmbH
z.H. Hr. Dipl.-Ing. Bernd Poinstitt
Krottendorfer Straße 79
A-8052 Graz
Mail: office@waldverband-stmk.at
www.waldverband-stmk.at

Waldverband Steiermark GmbH
z.H. Hr. Dipl.-Ing. Bernd Poinstitt
Krottendorfer Straße 79
A-8052 Graz
Mail: office@waldverband-stmk.at
www.waldverband-stmk.at

Waldverband Steiermark GmbH
z.H. Hr. Dipl.-Ing. Bernd Poinstitt
Krottendorfer Straße 79
A-8052 Graz
Mail: office@waldverband-stmk.at
www.waldverband-stmk.at

Waldverband Steiermark GmbH
z.H. Hr. Dipl.-Ing. Bernd Poinstitt
Krottendorfer Straße 79
A-8052 Graz
Mail: office@waldverband-stmk.at
www.waldverband-stmk.at

Waldverband Steiermark GmbH
z.H. Hr. Dipl.-Ing. Bernd Poinstitt
Krottendorfer Straße 79
A-8052 Graz
Mail: office@waldverband-stmk.at
www.waldverband-stmk.at

Waldverband Steiermark GmbH
z.H. Hr. Dipl.-Ing. Bernd Poinstitt
Krottendorfer Straße 79
A-8052 Graz
Mail: office@waldverband-stmk.at
www.waldverband-stmk.at

Waldverband Steiermark GmbH
z.H. Hr. Dipl.-Ing. Bernd Poinstitt
Krottendorfer Straße 79
A-8052 Graz
Mail: office@waldverband-stmk.at
www.waldverband-stmk.at

Waldverband Steiermark GmbH
z.H. Hr. Dipl.-Ing. Bernd Poinstitt
Krottendorfer Straße 79
A-8052 Graz
Mail: office@waldverband-stmk.at
www.waldverband-stmk.at

Waldverband Steiermark GmbH
z.H. Hr. Dipl.-Ing. Bernd Poinstitt
Krottendorfer Straße 79
A-8052 Graz
Mail: office@waldverband-stmk.at
www.waldverband-stmk.at

Waldverband Steiermark GmbH
z.H. Hr. Dipl.-Ing. Bernd Poinstitt
Krottendorfer Straße 79
A-8052 Graz
Mail: office@waldverband-stmk.at
www.waldverband-stmk.at

Waldverband Steiermark GmbH
z.H. Hr. Dipl.-Ing. Bernd Poinstitt
Krottendorfer Straße 79
A-8052 Graz
Mail: office@waldverband-stmk.at
www.waldverband-stmk.at

Waldverband Steiermark GmbH
z.H. Hr. Dipl.-Ing. Bernd Poinstitt
Krottendorfer Straße 79
A-8052 Graz
Mail: office@waldverband-stmk.at
www.waldverband-stmk.at

Tag und Nacht gut informiert.

ikonline

Wortanzeigen online auf **www.stmk.lko.at**



Rezepte Rocker zaubert das Glück aufs Teller

Es ist zwar eine späte Liebe, dafür ist die Leidenschaft von Ludwig Sandtner für Steirerküche mit Kernöl und Co. jetzt umso größer.

In seiner Heimat Salzburg hatte Ludwig Sandtner weder mit dem Kochen und schon gar nicht mit Kernöl und anderen steirischen Spezialitäten etwas am Hut. Nach seiner Übersiedelung in die weiß-grüne Mark sollte sich das aber grundlegend ändern. Das Studium wurde bald für eine Kochlehre an den Nagel gehängt. Heute ist der Absolvent der Landesberufsschule Bad Gleichenberg Chef de Partie im Café Sacher und der Rezepte-Rocker 2022. Dieser Titel wird jährlich vom Steirerkraft-Unternehmen Es-

tyria und den Tourismusschulen Gleichenberg vergeben. Sandtner wird nun regelmäßig mit Kochvideos auf Youtube zu genießen sein; da lässt er unter dem Motto „Happy Food“

„Kochen ist nicht schwer. Man muss es nur machen!“

Ludwig Sandtner, Steirerkraft Rezepte Rocker

seine ganze Leidenschaft und Kreativität in die kulinarischen Kreationen fließen – die nicht nur hervorragend schmecken, sondern die noch dazu glücklich machen, der Zellalterung entgegen wirken und das Gedächtnis in Schwung halten. Sandtners Gerichte sorgen

durch ihre Zusammensetzung und die wertvollen regionalen Zutaten tatsächlich für gute Laune, stabile Nerven und ein starkes Immunsystem. Dabei reicht die innovative kulinarische Palette vom steirischen Powerriegel über weiß-grünes Schokomousse bis zu Steirer-Ramen und Cubano im Steirerstyle. Den Anfang macht ein steirisches Egg Benedict mit Kürbiskernöl-Hollandaise auf saftigem Saatenbrot.

Appetit auf das Video bekommen? Dann einfach den QR-Code ([links](#)) einscannen und genießen! Und für alle, die beim Nachkochen zögern, Sandtners Ermutigung: „Kochen ist nicht schwer, man muss es nur machen! Ich will meine Freude am Kochen jedenfalls mit möglichst vielen anderen teilen.“

Rezepte Rocker Ludwig Sandtner kocht die Steirer mit Happy Food ein – auf Youtube kann man dem kreativen Koch zuschauen und sich Tipps fürs Nachkochen holen.

ESTYRIA



Umwelt, Naturvielfalt und Lebensqualität zuliebe: Estyria ist klimaneutral.

Steirerkraft-Produkte sind klimaneutral

Das Grüne Gold der Steiermark, das Steirische Kürbiskernöl g.g.A. sowie alle anderen Produkte der Marke Steirerkraft werden seit Jahresbeginn klimaneutral produziert. Steirerkraft achtet mit vielen Maßnahmen darauf, einen möglichst kleinen eigenen CO₂-Fußabdruck zu produzieren. Von Kürbiskernen und Käferbohnen bis Apfelchips, Polenta und Co. ist Klimaneutralität angesagt – vom Landwirt bis hin zum fertigen Lebensmittel. Motto: vermeiden, reduzieren, kompensieren!



Vom Liebesbeweis zu Valentin: Foto schicken und Genusspaket gewinnen.

Valentinsfoto schicken und gewinnen

Wird der Liebsten mit einem selbstgekochten Essen die Liebe bekundet? Werden der Mama Blumen gebracht oder gibt es als Überraschung einen Kuchen? Was immer rund um den Valentinstag, der ja am 14. Februar – also dem kommenden Montag – auf dem Programm steht: Lasst es uns wissen! Einfach ein nettes Foto machen und mit ein paar Zeilen dazu an uns schicken. Die schönsten Einsendungen werden in den Landwirtschaftlichen Mitteilungen veröffentlicht – und für das Valentinsfoto schlechthin gibt es einen Preis: ein Paket mit steirischen Genüssen! Einsenden unter dem Kennwort Valentinstag bis Freitag, 25. Februar an: presse@lk-stmk.at

Steiermark holte sich den Bio Fuchs!

Bio Austria-Innovationspreis: Platz eins und drei für steirische Bio-Betriebe

Beim Bio Austria-Fuchs, dem Preis für hervorragende Projekte und Ideen in der Biolandwirtschaft, hat die Steiermark heuer ganz groß abgeräumt – der erste und dritte Platz wurde an Biobetriebe in weiß-grün vergeben. Über den Sieg jubelt



Wurzinger punktete mit CheeseUs!

das Gemeinschafts-Projekt von Pur Natur Hof in Eggersdorf und Gelawi Jahlhof in Kainbach bei Graz. Ihr gemeinsames Ziel: gesundes Bio-Gemüse und artgerechte Bio-Tierhaltung. Die Freilandsschweine vom Pur Natur Hof unterstützen im Sommer das Team vom Gelawi Jahlhof beim Gemüseanbau. Sie befreien die Flächen von unerwünschten Wurzelbeikräutern, lockern die Erde auf und bereiten so alles für den nächsten Anbau vor. Im Herbst geht es wieder zurück nach Hause. Eine Win-Win-Situation für alle Beteiligten. Und ein Projekt, das die Jury

voll überzeugt hat. Der dritte Platz geht nach Fehring – zu Biobauer Ewald Wurzinger. Er hat ein ausgefallenes Vermarktungskonzept für seine Biokäse gefunden: CheeseUS! Dabei wurde in Kooperation mit der Stadtpfarre Hartberg neben der

Kirche ein Käseladen eröffnet und so neues Publikum für Bio begeistert.

Die Gewinnertrophäe sowie die Preise werden von Bio Austria Obfrau Gertraud Grabmann auf den Höfen übergeben.



Zwei Betriebe, ein Ziel, ein Sieg: Artgerechte Tierhaltung und Bio-Gemüse.

1.574 Euro pro Festmeter

So viel brachte ein Ulmen-Bloch aus dem Wald von Reinhold Fischer aus St. Lorenzen bei der Wertholzsubmmission ein. „Das Bloch geht an ein Salzburger Furnierwerk“, weiß Waldhelfer Stefan Gaugl vom Waldverband. „So eine Ulme hätten sie noch nie gesehen“, schildert Gaugl die Begeisterung beim Käufer. Fischers Ulme war der wertvollste der insgesamt 122 steirischen Stämme bei der Submission.



Gaugl (l.) mit Reinhold Fischer

Landwirtschaft lernen

„Wir machen unsere Kinder zu Landwirtschaftsexpertinnen und -experten“ – so lautet der Titel eines Projektes, bei dem die Gemeinde Heimschuh und lokale Bäuerinnen und Bauern den Schülern der VS Heimschuh bewusst machen, wie wertvoll heimische Lebensmittel sind. Bezirksbäuerin Daniela Posch: „Kinder sollen erfahren, wie alles funktioniert und Respekt vor Umwelt und Lebewesen bekommen.“



Heimschuh startet Vorbild-Projekt

Kochen für guten Zweck

Kochbuch für die gute Sache! Die Zutaten: 17 südsteirische Spitzenköche mit kreativen Vier-Gänge-Menüs, 17 regionale Top-Winzer mit der dazu passenden Weinbegleitung, vier Destillieren mit perfekten Digestifs, 68 Rezepte zum Nachkochen und Genießen! Alle Beteiligten haben sich unentgeltlich in den Dienst der guten Sache gestellt. Der Verkaufserlös geht an das regionale Bildungsprojekt „Ich WILL(L)“.



Großer Einsatz für die gute Sache

Kreativ mit Eisstock

Da auch für 2022 der Eisstock Landesentscheid der Landjugend aufgrund der geltenden Corona-Vorgaben abgesagt werden musste, waren Landjugendliche aufgerufen ein kreatives Eisstock-Video zu drehen. 28 Landjugendmitglieder haben ihre Clips eingesendet. Der Sieg ging an Jasmin Lindner aus Graz Umgebung. Ihr lustiges Video ist auf dem Youtube-Kanal der Landjugend Steiermark zu finden.



Jasmin Lindner siegte



Anbau, Düngung

Wie Bodenbearbeitung im Frühjahr gelingt. Tipps zur Düngung.

SEITEN II, III, VI



Winterbegrünung

Geräte zur Einarbeitung im Vergleich. Vorschau auf Feldtage.

SEITEN IV, V



Pflanzenschutz

Um die richtigen Mittel zu finden, muss man seine Hirsen kennen.

SEITEN VII, VIII

Mais & Begrünungen

Landwirtschaftliche Mitteilungen 15. Februar 2022

ADOBE STOCK, AMAZONE, KAHE, MAYER



KURZMITTEILUNGEN



Käfer stören die Befruchtung des Kolbens FRAGNER

Maiswurzelbohrer gut im Griff

Trotz leicht gestiegener Maisanbaufläche ging die durchschnittliche Käferanzahl in den amtlichen Pheromonfallen in der Steiermark im Vorjahr weiter zurück. Die Larven des Maiswurzelbohrers fressen an den Maiswurzeln, woraufhin die ganze Pflanze umknicken kann (Lager). Der Käfer schädigt durch Fraß an den Narbenfäden (Bild). Weniger Körner am Kolben sind die Folge. Zur Larvenbekämpfung stehen neben den Fadenwürmern (Nematoden) im Produkt *Dianem* auch Pyrethroide zur Verfügung. *Force Evo* zeigte in den Praxisversuchen die beste Wirkung. *Belem 0.8 MG* kann mit 12 Kilo oder bei hohem Befallsdruck auch mit 24 Kilo pro Hektar eingesetzt werden. Mit *Picador 1.6 MG* steht ein mit *Belem 0.8 MG* vergleichbares Mittel in doppelter Konzentration zur Verfügung. Mit 12 Kilo *Picador 1.6 MG* pro Hektar wird die gleiche Wirkstoffmenge ausgebracht wie mit 24 Kilo *Belem 0.8 MG* pro Hektar, jedoch zu einem günstigeren Preis. 2022 wird ein neues Produkt mit dem Wirkstoff Tefluthrin unter dem Handelsnamen *Soilguard 0,5 GR* zur Verfügung stehen. Die Zulassung besteht gegen den Drahtwurm und die Larven des Maiswurzelbohrers mit 15 Kilo pro Hektar. Somit werden pro Hektar 75 Gramm Tefluthrin ausgebracht. Mit 16 Kilo *Force Evo* werden 80 Gramm Tefluthrin pro Hektar ausgebracht. *Force Evo* kann bei hohem Befallsdruck auch mit 20 Kilo pro Hektar eingesetzt werden. Um Käferschäden vorzubeugen, ist auf einen rechtzeitigen Anbau zu achten. Zur Käferbehandlung steht *Mospilan 20 SG* mit einer einmaligen Anwendung von 0,25 Kilo pro Hektar in der Blüte des Maises zur Verfügung. Bei entsprechendem Käferdruck können damit Erträge gesichert werden.

Christine Greimel

Granulatstreuer überprüfen

Seit dem heurigen Jahr gilt die Überprüfungspflicht für Pflanzenschutzgeräte auch für Granulatstreuer. Das betrifft jene Geräte, mit denen Bodeninsektizide ausgebracht werden.

Zertifizierte Werkstätten

- **Agrarunion Südost**, Feldbach, Kontakt: Alois Weinzettl: 0664 88792860
 - **Landring Weiz**, Weiz, Kontakt: Mag. Georg Rockenbauer: 0664 8255831
 - **Lagerhaus Gleinstätten-Ehrenhausen-Wies**, Weinbaucenter Ehrenhausen, Kontakt: Mathias Gödl: 0664 88171344
 - **Landmaschinen Lindner**, Hirnsdorf, Kontakt: Stefan Klambauer: 0664 3483264
 - **Sprühtechnik PT**, Brodingberg, Kontakt: Patrick Taucher, 0664 4289978
- Liste zertifizierter Werkstätten <https://bit.ly/ps-geraete-ueberpruefung> (Land Steiermark)

So kommt Mais in die

Mais sollte zeitgerecht, unter trockenen Bedingungen und mit ausreichend Nährstoffen

Beim Maisanbau sind in den vergangenen Jahren die größten Fehler bei der Bodenbearbeitung, der Saat und der Düngerverteilung passiert. Wenn im Herbst vor der Saat bereits geschlupft wurde, weil unbedingt noch früh gepflügt werden musste, der bekommt die Rechnung im Folgejahr zu spüren. Fröste, die feuchte Bearbeitung kaschieren, kommen immer seltener vor. Zuwarten und die Bearbeitung bei gefrorenen Böden zu machen, hat Versuchen der

Landwirtschaftskammer zufolge absolut Sinn gemacht. Aber laut Glöz 5-Standard darf eine Bodenbearbeitung im gefrorenen Zustand ab dem Jahr 2023 generell nicht mehr durchgeführt werden, auch wenn der Bodentagsüber auftauen sollte. In dieser Situation kann nur nach einem günstigen Zeitpunkt Ausschau gehalten werden, der die Auflagen von Glöz 5 erfüllt – sprich weder schneebedeckt, gefroren noch wassergesättigt. Das kann dazu führen, dass die Bear-

beitung erst im Frühjahr ausgeführt werden könnte.

Bearbeitung im Frühjahr

Sie ist nicht erste Wahl, aber immer noch besser als eine feuchte Arbeit im Herbst. Bei den umfangreichen Versuchen zur Bodenbearbeitung hat sich gezeigt, dass unter trockenen Bedingungen im Frühjahr der Grubber gegenüber dem Pflug Vorteile hat, weil er mehr Feinerde an der Bodenoberfläche belässt und ein Rückverfestigungsprozedere

nicht erforderlich macht (Bild links). Beim Pflügen im Frühjahr ist das anders. Sofortiges Abschleppen oder Einebnen mit der Kreiselegge bei sehr schweren Böden ist unbedingt notwendig. Lässt man sich zu viel Zeit dabei, ist eine Zerkleinerung der Erdkluten nicht mehr möglich (Bilder rechts). Macht man es zu früh, verschmiert man die Poren und die Wasserspeicherung leidet. Schmale und spitze Packerwalzen, welche den Boden in die Tiefe rückverfestigen, sind bei trockenen Verhältnissen äußerst nützlich. Sie können in Kombination mit der Saat eingesetzt werden. Meist reicht der zweite Kreiseleggeneinsatz bei oder kurz vor der Saat aus.

Ablagetiefe des Kornes

In der Regel sollte das Maiskorn vier Zentimeter tief abgelegt werden. Bei Frühjahrackerungen oder bei sehr trockenen Bodenverhältnissen kann man gezwungen werden, tiefer zu gehen, sogar bis zu acht Zentimeter. Nur eines sollte bei tieferen Ablagen beherzigt werden: Das Korn darf nie mit mehr als vier Zentimeter Erde überdeckt werden. Andernfalls gibt es Probleme mit der Triebkraft des Maiskeimlings. Um die Keimung und die Entwicklung so rasch als möglich zu bewerkstelligen, ist ein guter Bodenschluss auf feuchter Erde notwendig. Säetechniken mit guter Rückverfestigung, wie beispielsweise Fang-



- 1 Frühjahrsbodenbearbeitung mit Grubber kann bei guten Bedingungen (wie 2021) optimale Voraussetzungen schaffen.
- 2 Frühjahrsbodenbearbeitung mit Pflug.
- 3 Herbstbodenbearbeitung mit Pflug.
- 4 Herbstbodenbearbeitung mit Grubber.

KARL MAYER

www.agrar.bayer.at

Beste Aussicht

Im Mais. Für Jeden das Richtige. Vom Auflauf bis zur Ernte.

TBA-frei			
ALS-haltig		ALS-frei	
ADENGO »	Capreno (+Mero)	MaisTer power	LAUDIS
Vorauflauf bis 13	BBCH 14-16	BBCH 14-16	BBCH 14-18
TBA-haltig*			
ALS-frei		ALS-haltig	
LAUDIS + Aspect Pro	LAUDIS-FLEX	Capreno + Aspect Pro	
BBCH 12-16	BBCH 13-16	BBCH 13-16	

* TBA-haltig: Enthält den Wirkstoff Terbutylazin

Adengo: Pfl.Reg.Nr. 3063;
 Capreno: Pfl.Reg.Nr. 3683;
 MaisTer Power: Pfl.Reg.Nr. 3271;
 Laudis: Pfl.Reg.Nr. 2912;
 Aspect Pro: Pfl.Reg.Nr. 2947;

© = e.Wz. der Bayer Gruppe.
 Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden.
 Vor der Verwendung stets Etikett und Produktinformation lesen.

RZ 350

KWS SMARAGD

PLUS4GRAIN
BESTE ERTRÄGE AN DER BESTEN FELDKANTEN

DAS Körnermais-JUWEL

5 € Frühbezug
 bis 25. 02. 22

ZUKUNFT SÄEN
 SEIT 1856



Poleposition

gedüngt an den Start geschickt werden.

rollen in der Saatfurche, sind diesbezüglich zu begrüßen. Beschlagen sich diese jedoch mit Feuchtigkeit, dann ist man entweder zu tief oder der Boden zu feucht und die Saat sollte verschoben werden.

Wasserspeicherung

Die Bodenbearbeitung und jede mechanische Saat- und Unkrautbekämpfung wirkt sich auf die potenzielle Wasserspeicherfähigkeit des Bodens aus. Besonders Hanglagen sollten so behandelt werden, dass die Poren des Bodens allfällige Niederschläge rasch aufnehmen können, noch bevor das Wasser talabwärts fließt. Infiltrationsmessungen der Landwirtschaftskammer haben gezeigt, dass jede mechanische Bearbeitung im Frühjahr die Porenkontinuität belastet und mitunter zu drasti-



Sätechniken mit guter Rückverfestigung, wie beispielsweise Fangrollen in der Saatfurche, fördern eine rasche Keimung. Dabei darf der Boden jedoch nicht zu feucht sein.
AMAZONE

RZ 390
KWS KASHMIR
PLUS4GRAIN
Ertragsstark mit großen, schweren Körnern
5 € Frühbezug bis 25. 02. 22
ZUKUNFT SÄEN SEIT 1856

nahme, weil dabei Poren verstopft oder verschmiert werden. Am Hang hat deshalb die chemische Beseitigung ihre Vorteile, weil weniger Bodenbearbeitung stattfindet. Bei der Wahl von Begrünungen sollte deshalb schon an die Beseitigung gedacht werden. Abfrostdende Zwischenfrüchte haben diesbezüglich Vorteile.

Karl Mayer

RZ 410
KWS LUSITANO
Kompakt im Wuchs – hoch im Ertrag
5 € Frühbezug bis 25. 02. 22
ZUKUNFT SÄEN SEIT 1856

Frühjahrsbodenbearbeitung auf schweren Böden



■ Saatbeet nach dem ersten Kreiseleggen-einsatz nach Pflug.
KARL MAYER (3)



■ Saatbeet nach der zweiten Bearbeitung mit der Kreiselegge nach Pflug.



■ Saatbeet nach der zweiten Bearbeitung mit der Kreiselegge nach Grubber.

Kwizda MAIS PACK
FLÜSSIG. FLEXIBEL. WIRKSAM.
Gegen alle Unkräuter – auch Winde und Distel – und Ungräser besonders wirksam.
5 ha und 2 ha Packung
facebook.com/KwizdaAgroAT/
Pfl.Reg.Nr. 3767 Talismann, 3821 Barracuda, 3776 Mural
Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden.
Vor der Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen.
kwizda-agro.at



Der weiße Streifen im Maisfeld (Juni 2021) ist die Folge zu feuchter Bodenbearbeitung im Herbst 2020. Rechts davon sieht man die Folgen unzureichender Düngerverteilung.
KARL MAYER

MEINUNG

Bleiben Preise hoch?



Robert Schöttel
LK Marktexperte

Wirft man einen Blick auf die Entwicklung der Leitmärkte unserer wichtigsten Ackerkulturen, dann sehen wir sehr sprunghafte Börsenkurse. Die Regionalmärkte nehmen diese teils starken Druckwellen nur abgeschwächt an. Mittelfristig festigen sich die höheren Preisniveaus allerdings weiter – und dieser Umstand dürfte zumindest bis zum Beginn der ersten gesicherten Ernteinformationen der Nordhalbkugel auch so bleiben. Schaut man auf das große Ganze, finden sich weitere Gründe für höhere Erzeugerpreise. Die großen Wirtschaftsparameter zeigen aktuell einen gegenüber dem US-Dollar schwächeren Euro. Euro-Ware lässt sich also international gut verkaufen, dagegen verteuert sich der Einkauf. Das trifft zeitgleich auf die teure „Energie-Leitwährung“ Erdöl zu, das angesichts der geopolitischen Turbulenzen kaum ihr teures Niveau verlassen dürfte. Darunter leiden energieintensive Industrien wie Düngemittel- oder Pflanzenschutzmittelproduzenten, die ihrerseits Kosten weiterreichen. Gleichzeitig wird durch die hohen Energiepreise die Bioethanolproduktion lukrativer. Zusammen mit zahlreichen Klimaschutzaktivitäten knabbert das an den Anbauflächen. Das befördert derzeit sämtliche Getreide- und Ölsaatenpreise auf ansprechende Höhen. Und das, obwohl bei Weizen, aber auch bei Grobgetreide und Körnermais, mit relativ komfortablen globalen Endbeständen gerechnet wird. Der Ukraine Konflikt und verzögerte Lieferketten führen zu einer Angst vor Engpässen in vielerlei Bereichen. Teures Gas bedeutet etwa teuren Dünger und gleichzeitig weniger Düngereinsatz und in Folge sinkende Erträge – bei tendenziell steigendem Getreideverbrauch. Das hat umfangreiche Auswirkungen – diese Wechselspiele werden eingepreist. Diese „Angst der Märkte“ und die dadurch ausgelöste Sprunghaftigkeit der Märkte dürfte bis in den Sommer hinein erhalten bleiben. Das Positive: Es bleiben höhere Erzeugerpreisniveaus in sämtlichen Segmenten, auch wenn diese mit der neuen Ernte etwas zurückgehen können. Für die Betriebe wird heuer wesentlich sein, die Kostenbalance zur Ertragssicherung zu finden.

Mulch- und Direktsaaten

Pflanzenausfälle sind bei Mulch- und Direktsaaten am häufigsten zu beobachten, weil organische Rückstände direkt unter dem Mais Korn bei schlechter Sätechnik zu liegen kommen und die Wurzel ausbreitung und die Wasserzufuhr unterbinden. Um dies zu vermeiden ist es wichtig, dass zum Beispiel mit Sternräumscharen der Mulch aus dem Saathorizont herausbefördert wird. Nur so kann eine rasche und gute Wurzel- und Jugendentwicklung sichergestellt werden. Je besser die Körner am festen Boden aufliegen, umso sicherer ist der Feldaufgang. Seite IV



Feldaufgang nach guter Saatfurchenbereinigung
KARL MAYER

ANZEIGEN



Detaillierte Infos in den KWS Sortenkatalogen. KWS

Maissorten von KWS sind die richtige Wahl

Zu der im Vorjahr zugelassenen Sorte KWS KASHMIR RZ 390 kommt nun im heurigen Jahr als weitere Neuzulassung unsere Sorte KWS LUSITANO RZ 410 auf den Markt. KWS LUSITANO RZ 410 zeigt eine zügige Jugendentwicklung und ist sehr standfest. Die kompakte und gesunde Pflanze eignet sich vor allem als Körner- und Musmais und erreichte in den offiziellen Versuchen vor allem südlich der Alpen hervorragende Erträge. Aber auch im östlichen Trockengebiet konnte KWS Lusitano in den offiziellen Versuchen überzeugen!

KWS SMARAGD RZ 350: Unser JUWEL bringt im Körnermais richtig „standfeste“ hohe Kornerträge! Zu sehen ist das in den Körnermaisversuchen der LK NÖ und auch in den Versuchen der LK Bgld! Im biologischen Anbau sind neben starken Erträgen vor allem auch die rasche Jugendentwicklung von KWS Smaragd hervorzuheben. Unsere Empfehlung für Ihr Anbaugesbiet: KWS Smaragd, KWS Kashmir, KWS Lusitano, KWS Intelligens. Ihr KWS Berater: Florian Birnhuber, 0664/88 94 98 08.

www.kws.com/at



Starke heimische Eigenzüchtungen. PROBSTDORFER

An Angelica und Atacama führt kein Weg vorbei

Die Probstdorfer Saatzeit bietet den steirischen Landwirten ein umfangreiches Sortiment an perfekt angepassten Sojasorten im 0-, 00- und 000-Segment. Die etwas früher reifende ATACAMA überzeugt durch höchste Ertragsleistungen, beste Standfestigkeit und exzellente Sklerotintoleranz. Die ebenfalls sehr ertragreiche ANGELICA ist die bevorzugte Wahl in Gebieten mit stärkerem Ambrosiaaufreten. Im Gegensatz zu ES Director, ES Mentor, ATACAMA und Alvesta dürfen ANGELICA-Bestände mit dem metribuzinhaltigen Präparat Artist im Voraufbau behandelt werden. Eine zusätzliche Alternative im späteren Segment ist die stark verzweigende AVENIDA (0), prädestiniert für den Anbau mit Reihenweiten von 70 cm. Für jene Betriebe, die eher auf frühere Sorten setzen, stehen mit der neuen ALICIA (00) und der kompakten ACHILLEA (000) zwei sehr standfeste und äußerst proteinreiche Sorten zur Verfügung. Beide konnten ihre Leistungsfähigkeit in den Sortenprüfungen der Landwirtschaftskammer 2021 unter Beweis stellen.

www.probstdorfer.at

Begrünung: Was Gerä

Wie wird man die winterharte Begrünung rechtzeitig vor dem Anbau wieder los? Fünf

Pflanzenbaulich sprechen viele Gründe für den Anbau einer Begrünung nach der Hauptfrucht, sowohl im Sommer nach Getreide, als auch im Herbst, etwa nach Kürbis oder früherer Maisernte. Begrünungen kommen vor allem dem Boden, aber auch der Umwelt zugute. Neben vielen anderen pflanzenbaulichen Vorteilen versorgen die verbleibenden Pflanzenreste von Begrünungen den Boden mit organischer Substanz und tragen so zur Humusmehrung bei.

Sommer- und Winterbegrünungen tragen außerdem zum Umwelt-, Boden- und Gewässerschutz bei, indem sie unerwünschte Effekte wie Bodenerosion und Nährstoffaustrag vermindern. Verminderter Nährstoffaustrag und Bodenerosion sowie die Stabilisierung der Krümelstruktur wirken sich positiv auf die Folgekultur aus.

Begrünung einarbeiten

Abfrostdende Begrünungen stellen im Frühjahr keine großen Probleme bei der Einarbeitung und der nachfolgenden Saat dar. Hier kann mit dem Einarbeiten der abgefrorenen Begrünungsrückstände und der Saatbeetbereitung je nach Menge der Begrünungsrückstände bis relativ knapp vor dem Anbau der Hauptkultur gewartet werden. Etwas anders stellt sich die Situation bei winterharten Begrünungen dar.

Will man die Vorteile einer solchen Begrünung voll nutzen, sollte sie möglichst lange stehen bleiben. Dadurch kann es aber natürlich zu einer verzögerten Bodenerwärmung, schlechterem Abtrocknen und damit zu einem verspäteten Anbau kommen. Je länger eine winterharte Begrünung im Frühjahr stehen bleibt, desto mehr organisches Material ist einzuarbeiten.

Ziel der Frühjahrsbodenbearbeitung ist es, möglichst flach und mit wenig Überfahrten die Begrünung zu beseitigen und bestmögliche Keimbedingungen zu schaffen. Für winterharte Begrünungen werden in der Praxis verschiedene Geräte eingesetzt (rechts).

Pflug und Grubber

Für die Einarbeitung von Begrünungen sind auch der Pflug und der klassische Flügelscharrgrubber geeignet. Diese Geräte benötigen allerdings eine Mindestarbeitstiefe von acht bis 15 Zentimeter – somit steigt die Austrocknungsgefahr im Saathorizont. Eine tiefe Bearbeitung im Frühjahr ist nicht auf allen Böden sinnvoll. Auf mittleren und schweren Böden ist von dieser Bearbeitung abzuraten, da eine optimale Saatbeetbereitung nach Abtrocknen der Ackerkrume (grobschollig) nur erschwert möglich ist. Beim Einsatz der

verschiedenen Bodenbearbeitungsgeräte im Frühjahr ist aber darauf zu achten, die Bearbeitungstiefe so zu wählen, dass für die Keimung der nachfolgenden Saat und das spätere Wachstum der Wasseranschluss nach unten gegeben ist.

Frühe Düngung

Auf winterharte Begrünungen darf unter Berücksichtigung des jeweiligen Verbandszeitraumes auch früher Wirtschaftsdünger ausgebracht werden, als auf über den Winter brachliegende Flächen, weil die Nährstoffe durch die grüne Pflanze aufgenommen und für die spätere Kultur gespeichert werden.

Bei der Einarbeitung von winterharten Begrünungen ist natürlich vom Zeitpunkt auf die jeweils gewählte Öpul-Variante (4, 5, oder 6) Rücksicht zu nehmen.

Sätechnik

Um zufriedenstellende Felddaugänge zu erreichen, muss auch die Sätechnik an die Mulchaufgabe angepasst werden. Einzelkörnsämaschinen sollten mit Sternrad Klutenräumern, Doppelscheibenschartechnik und Andruckrollen ausgestattet sein. Die Saattrille sollte möglichst frei von Begrünungsresten sein, um Bodenschluss sicherstellen zu können.

Markus Sundl



Gänsefuß-Leichtgrubber

- + sehr hohe Flächenleistung
 - Einarbeitung von Wirtschaftsdüngern möglich
 - kann auch für die Saatbeetbereitung genutzt werden (Schmalschare)
 - ab 4 cm Arbeitstiefe ganzflächige Bearbeitung
 - Ansprüche an die Zugmaschine
 - immer zwei Überfahrten notwendig
 - Verstopfungsgefahr bei üppigen Begrünungen (evtl. mit Messerwalze kombinieren)
- Kosten:** 18 bis 20 Euro/Stunde*



www.kwizda-agro.at/korit



KORIT® 420 FS

Schützt Saatgut effektiv vor Vogelfraß

Wissen Sie, ob Ihr Maissaatgut geschützt ist?

KORIT® 420 FS ist das einzige zugelassene Vogelabwehrmittel.



Pfl. Reg. Nr.: 2037-0. Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformation lesen. Warnhinweise und -symbole beachten. © = reg. Marke Kwizda Holding GmbH

Ärger leisten können

Maschinen im Vergleich.



Messerwalze

- +** hohe Flächenleistung
- +** geringer Leistungsbedarf
- intensive Zerkleinerung der Begrünung
- keinen Eingriff in den Boden
- geringe Vermischung von Erde und Begrünungspflanzen
- keine Einarbeitung von Wirtschaftsdüngern möglich
- Kosten:** 9 bis 15 Euro/Stunde*

Scheibenegge

- +** hohe Flächenleistung
- +** guter Mischeffekt
- geringe Verstopfungsgefahr
- Einarbeitung von Wirtschaftsdüngern möglich
- kann auch für die Saatbereitung genutzt werden
- für ganzflächige Bearbeitung eine Mindestarbeitstiefe von 5 bis 6 cm notwendig
- bei geringer Arbeitstiefe meist zwei Überfahrten notwendig
- Kosten:** 18 bis 20 Euro/Stunde*

Bodenfräse

- +** geringer Leistungsbedarf
- +** meist nur eine Überfahrt nötig
- ab 3 cm Arbeitstiefe ganzflächige Bearbeitung
- Einarbeitung von Wirtschaftsdüngern möglich
- geringe Flächenleistung
- Gefahr von Verschmierungshorizonten
- Oberfläche des Ackers soll möglichst gleichmäßig eben sein (Bearbeitungstiefe?)
- Kosten:** 25 bis 30 Euro/Stunde*

Bodenmischprofi

- +** nur eine Überfahrt notwendig
- kann mit der Aussaat kombiniert werden
- hohes Eigengewicht
- Ansprüche an die Zugmaschine
- geringe Flächenleistung
- Kosten:** auf Anfrage

*Maschinenkosten laut Maschinenring Steiermark

KURZMITTEILUNGEN



Verdichtungsmessung mittels Penetrologger KAHE

Bodencheck wirft einen Blick in den Boden

Seit Herbst letzten Jahres gibt es die Beratungsangebote „Bodencheck“ und „BodencheckPlus“. Mit diesen Beratungsprodukten soll den Landwirten ein umfassender Blick in ihre Böden geboten werden. Der einfache Bodencheck besteht aus einer physikalischen Analyse mit Spatenprobe (Bodenstruktur), Penetrologger-Messung (Bodenverdichtungen) und Stechzylinderentnahmen zur Bestimmung der Lagerungsdichte (Wasser-Luft-Haushalt). Der BodencheckPlus bietet neben der physikalischen Untersuchung noch das Plus einer zusätzlichen umfangreichen chemischen Analyse inklusive Textur und Bodenart. Jeder Landwirt, der über den Istzustand seiner Böden besser Bescheid wissen will und mögliche Verbesserungsmöglichkeiten seiner Bodenstruktur überlegt, kann sich dazu gerne an die steiermarkweit tätigen Mitarbeiter des Kompetenzzentrums für Acker, Humus und Erosionsschutz (KAHE) in der Bezirkskammer Südoststeiermark in Feldbach wenden.

Infos: www.myhumus.at



Körnermais

Die SAFARI®

Rz 320 | Z | DKC 3609
Niedrige Pflanze, hoher Ertrag



Die SARAH®

Rz 340 | Z | DKC 3972
Trockenheitstolerant und gesund



SIMONE®

Rz 360 | Z | DKC 4162
Überall zum Erfolg



INCLUSIV

Rz ~ 400 | Z
Niedriger Wuchs, hoher Ertrag



AGES-Angaben siehe AGES Beschreibende Sortenliste 2021

* Preise/Aktionsangebote sind unverbindlich empfohlene Verkaufspreise/Aktionsangebote. Nähere Informationen z. B. zu den tagesaktuellen Preisen, den Allgemeinen Geschäftsbedingungen und zur Verfügbarkeit erhalten Sie in Ihrem Lagerhaus oder bei Ihrem Saatguthändler.

Feldtage: Beseitigung von Begrünungen

Winterharte am 15. März, Abfrostende am 25. März

Das Begrünungsmanagement stellt im Frühjahr Landwirte jedes Jahr vor neue Herausforderungen. Bei zwei Feldtagen (nur bei entsprechender Witterung) werden in der Praxis erprobte Geräte vorgeführt. Zentrales Thema ist die Bearbeitung und Beseitigung von Begrünungen, um für die Folgekultur bestmögliche Keimbedingungen sicherzustellen.

Am 15. März, 13.30 Uhr, Treffpunkt Kapelle Zerlach, wird die Einarbeitung von winterharten Begrünungen gezeigt und im Ergebnis von Experten des Kompetenzzentrums für Acker, Humus

und Erosionsschutz (KAHE) bewertet. Infos unter josef.pollhammer@lk-stmk.at, 0664/602596 4323.

Am 25. März, 13 Uhr, neben Fleischhof Raabtal in Berndorf, wird die mechanische Beseitigung von abfrostenden Begrünungen mit anschließender Mulchsaat gezeigt und bewertet. Das Team des Kompetenzzentrums für Acker, Humus und Erosionsschutz wird gemeinsam mit dem Maschinenring Raabtal durch das Programm führen und steht für Fragen vor Ort zur Verfügung. Infos unter 03152/5200.



Beseitigung von Begrünungen mit anschließender Mulchsaat

KAHE

LTC Lagerhaus TechnikCenter



Biodiversitätsflächen sinnvoll einplanen

Die Frühjahrsanlage bietet sich an, um die nach Öpul 2015 geforderten Biodiversitätsflächen

am Betrieb frühzeitig zu integrieren. Auch das neue Öpul 2023 legt Fokus auf Biodiversität. Rechtzeitig Informationen einholen

und für den Betrieb individuelle biodiversitätsfördernde Maßnahmen planen, zahlt sich aus. So können Blühstreifen in Kreuzungsbereichen angelegt werden, um die Übersichtlichkeit und somit die Verkehrssicherheit zu verbessern. Zudem fördert die Anlage an häufig frequentierten Stellen das Image der Landwirtschaft in der Bevölkerung. Auch an Wildwechselstellen erhöhen Blühstreifen die Verkehrssicherheit. Neben Oberflächengewässern oder auf exponierten Feldstücken macht die Anlage von Biodiversitätsflächen Sinn.



ANZEIGEN



DieSISSY ist eine sehr standfeste Sorte.

Gesunder Ertrag mit DIE SAAT

Liegen die Erträge vieler Maissorten oft eng beieinander, gibt es vor allem bei der Gesundheit – Stichwort: Toxinanfälligkeit – doch recht große Unterschiede. DIE SAAT beschäftigt sich seit Jahrzehnten mit der Gesundheit und vergibt als einzige Firma die Auszeichnung „toxingeprüfte Sorte“: **DieSTEFANIE**: Mit guter Jugend, ausgezeichnet für schwere Böden und mit tiefsitzenden Kolben auch ein sehr standfester Mais. War im Vorjahr auch offiziell der ertragreichste Silomais. **DieSISSY**: Mit kurzem Wuchs eine der standfestesten Sorten. Mit der sehr guten Trockenheitstoleranz für alle Standorte ein Garant für hohe Erträge. Super Kornabreife. Ist damit auch Steiermarks meistgebaute Sorte im späten Bereich. **GLORIETT**: Sehr starke Musmaisleistungen auf trockenen Standorten. **KERALA**: Überzeugt auf mittleren und schweren Böden. Vorteilhaft auch der Saatgutpreis. Neben diesem Sortiment zeigen auch die bewährte **DieSIBILLE** sowie die neuen Sorten **PERSIC** (Rz 460) und **DieSARAH** (Rz 340) eine exzellente Korngesundheit. Steht Ertrag im Vordergrund, begeistern die neue **DieMELISSA** (Rz 430) sowie die bewährten, verlässlichen **INCLUSIV** und **DieSONJA**.

www.diesaat.at



Sichere Unkrautbekämpfung für gute Erträge. BAYER

Mais mit Adengo, Capreno oder Laudis unkrautfrei

Mit Adengo kann die Unkrautbekämpfung vom Anbau bis zum 3-Blattstadium des Maises erfolgen. Durch das breite Wirkungsspektrum passt das Produkt für jede Verunkrautung. Capreno + Aspect Pro ist eine Komplettlösung gegen Unkräuter und Ungräser im Mais und wirkt sicher gegen Amarant, Gänsefuß, Kamille, Zaunwinde, Ampfer, Begrünungsreste, Hirse-Arten inkl. Glattblättriger Hirse, Weidelgräser u.v.m. Die extrem schnelle Wirkung begeistert Anwender ähnlich, wie man es von Laudis + Aspect gewohnt ist. Zusätzlich zur 3-ha Packung ist eine Packung für 10 ha verfügbar. Das Herbizid Laudis + Aspect Pro hat sich aufgrund seiner starken und schnellen Wirkung und wegen seiner hervorragenden Maisverträglichkeit zum beliebtesten Herbizid in Österreich entwickelt. Auch in schwierigen Situationen, wie letztes Jahr mit nasskalten Bedingungen zum Spritztermin, hat Laudis + Aspect Pro eine hervorragende Maisverträglichkeit bewiesen. Adengo, Capreno und Laudis sind terbuthylazinfrei und können in allen Anbaugebieten eingesetzt werden. (PFL.REG.NR.: ADENGO 3063, CAPRENO 3683, LAUDIS 2912, ASPECT PRO 2947)

www.agrar.bayer.at

Versuche zeigen Grenzen der Gülledüngung

Mineralischer Stickstoff für Mais unverzichtbar. Bei Versorgungsstufe C kann bei Phosphor und Kali gespart werden.

Bei durchschnittlichen Maiserträgen zwischen 13 und 15 Tonnen je Hektar können wir es uns in der Steiermark nicht leisten, auf Stickstoffdünger zu verzichten. Selbst bei Phosphor und Kali ist es nur dann sinnvoll, vorübergehend zu reduzieren oder gar zu verzichten, wenn die Versorgungsstufe des Bodens laut Bodenuntersuchung über C liegt. Das ist bei den meisten Körnermaisbetrieben insbesondere bei Kali der Fall, seltener bei Phosphor.

Unterfußdüngung

Versuche der Landwirtschaftskammer weisen nach, dass eine Unterfußdüngung mit Phosphor in Form von Diammonphosphat mit maximal 150 Kilo pro Hektar selbst bei guten Böden eine Ertragssteigerung von einer Tonne pro Hektar bewirkt. Andere Formen der Unterfußdüngung mit Volldüngern oder reinem NAC sind nicht sinnvoll. Sie können mitunter Erträge sogar reduzieren, weil damit die Wurzel nicht gefördert, sondern in ihrer Ausbreitung behindert wird. Aber Achtung: Eine mineralische



Folgen einer schlechten Düngerverteilung bei Trockenheit

KARL MAYER



V.l.n.r.: Maisdüngung mit 0, 115, 145 und 180 Kilo Stickstoff je Hektar

Phosphorergänzung muss für Öpul-Betriebe und ab 2023 auch im Rahmen der GlöZ-Standards im Rahmen einer Gesamtbetrieblichen Phosphor-Bilanz Platz finden. Wird dabei ein erhöhter Phosphor-Bedarf angenommen, dann muss die-

ser durch eine Bodenuntersuchung nachgewiesen werden.

Rechtzeitig düngen

Zentrales Ziel der Düngung muss es sein, dass die Maispflanze bis spätestens im Sechs-Blatt-Stadium (EC 16)

ihre Düngung erhalten hat, weil Mangel in dieser Phase die Kolbenentwicklung mit reduzierter Kornanzahl beantwortet. Dafür ist eine gute Bodenstruktur und eine intakte Wurzel Grundvoraussetzung.

Geteilte Stickstoffgaben sollten am besten spätestens im Vier- bis Fünfblattstadium abgehakt werden. Um Ausgasungsverluste – nicht nur bei flüssigen Wirtschaftsdüngern – zu vermeiden, muss der Dünger rasch eingearbeitet werden. Auch auf eine saubere Längs- und Querverteilung der Dünger muss geachtet werden, um allfällige Trockenheitsschäden zu reduzieren (*oberes Bild*).

Gülledüngung bei Mais

Eine ausschließliche Gülledüngung im Vergleich zur reinen Mineraldüngung auf Basis von NAC mit umgerechnet maximal 180 Kilo jahreswirksamen Stickstoff pro Hektar zeigt bei Versuchen der Versuchstation Hatzenhof Mindererträge von mehr als 20 Prozent (*unteres Bild*). Diese resultieren in erster Linie aus Ausbringungsverlusten. Um also die Güllewirksamkeit zu verbessern, kommen wir um eine rasche Einarbeitung nicht herum.

Aber auch dann ist die Gülle aufgrund ihres Trockensubstanzgehaltes im Vergleich zu Mineraldünger in der Wirksamkeit im Nachteil. Je dünner die Gülle, umso wirkungsvoller ist ihr Einsatz. Aber selbst dann sind immer noch Teile des Güllstickstoffs an Festsubstanzen gebunden, die erst zeitverzögert in Folgejahren wirksam werden.

Rasch einarbeiten

Gabenteilungen bei Hackfrüchten auf Flächen mit mehr als 15 Prozent Ton sind nicht notwendig, sofern keine Abtragsgefahr in Gewässer droht. Diesbezügliche Düngerversuche zeigten, dass eine Gabenteilung im Vergleich zur einmaligen Düngung keine Mehrerträge erbrachte.

Weit wesentlicher war auch bei der Mineraldüngung, dass diese keiner langandauernden Sonnenbestrahlung ausgesetzt war – sofern sie nach der Saat breitflächig gedüngt wurde, beispielsweise im Drei- bis Vierblatt-Stadium. Die Qualität des Düngers und das unmittelbare Einbringen durch Niederschlag oder Bodenbearbeitung sind hier die entscheidenden Faktoren. Wir sprechen hier von Ertragsverlusten von vier bis zehn Prozent.

Hinsichtlich der Bemessung der gesamten Stickstoffdüngung sind im Allgemeinen die Vorgaben der Nitrat-Aktionsprogrammverordnung und gegebenenfalls auch der Grundwasserschutzprogramm-Verordnung Graz bis Bad Radkersburg zwingend zu beachten.

Karl Mayer



Arrat® Maispack + Spectrum®

BESONDERS AKTIV
gegen Wurzelunkräuter

Komplettlösung ohne Terbuthylazin!

Der Arrat® Maispack gemeinsam mit Spectrum® weist ein breites Wirkungsspektrum auf und ermöglicht es Ihnen Ihr Maisfeld auch ohne Terbuthylazin unkrautfrei zu halten!

Vorteile

- Besonders zuverlässig durch 3 blattaktive Wirkstoffe
- Wurzeltiefe Bekämpfung gegen auflaufende Windenarten, Ampfer und Disteln
- Sicherer Schutz vor Hirsen durch Spectrum® als Bodenpartner
- Starke Wirkung auch bei Trockenheit

Aufwandmenge: Arrat® 0,2kg/ha + Dash® 1l/ha + Kelvin® Ultra 1l/ha + Spectrum® 1l/ha



www.agrar.basf.at

Zulassungs-Nr.: Arrat® 3133-0, Kelvin® Ultra 2514-901, Spectrum® 2798-0 | Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor der Verwendung stets Etikett und Produktinformation lesen. Warnhinweise und -symbole beachten.

BASF
We create chemistry



In keiner anderen Ackerkultur können Unkräuter so gründlich und einfach bekämpft werden. Das macht Mais in konventionellen Fruchtfolgen zusätzlich wertvoll.

AMAZONE

Die richtige Kombi für den Maisacker finden

Die fünf Gruppen von Maispacks wirken unterschiedlich gut auf die verschiedenen Hirsearten.

Mais ist bekannt als diejenige Kultur, in der eine umfassende Unkrautbekämpfung möglich ist. Um sich für die richtige Mischung zu entscheiden, ist es wichtig, das Hirsespektrum richtig zu erkennen (unten) und über bereits vorhandene Resistenzen bei der Bekämpfung dieser Bescheid zu wissen.

Panicumhirsen

Glattblättrige Hirse und Gabelblütige Hirsen werden am besten im Voraufbau über gräserwirksame Bodenherbizide und im frühen Nachaufbau über ALS-Hemmer erfasst. Bei den Sulfonylharnstoffen (ALS-Hemmer) gibt es allerdings standortbezogen auch schon Sensitivitätsverluste.

Neben den schon bekannten invasiven Arten wie Stechapfel, Ambrosie, Saftpappel und Spitzklette, breiten sich auch Erdmandelgras und Kermesbeere immer stärker aus und diese sind auch im Mais nur schwer unter Kontrolle zu kriegen – aber immer noch besser als in Hirse, Soja oder Kürbis (Seite VIII).

Terbutylazin

Terbutylazinhaltige Pflanzenschutzmittel wurden neu geregelt. Dabei ist nicht mehr als eine Anwendung pro Kultur und Vegetationsperiode zulässig, wobei die Anwendung nur alle drei Jahre auf derselben Fläche erfolgen darf. Auch keine zusätzlichen Anwendungen mit anderen Mitteln, die den Wirkstoff Terbutylazin enthalten, sind möglich.

Alte Regeln bis Juni

Bis zum 14. Juni 2022 gelten Aufbaufristen für die derzeit gültigen Anwendungsbestimmungen der betreffenden Produkte. Somit können bis zum 14. Juni die betreffenden Pflanzenschutzmittel wie bisher angewendet werden. Danach sind ausschließlich die neuen Anwendungsbestimmungen anzuwenden.

Somit kann 2023 ein terbutylazinhaltiges Produkt nur mehr dann eingesetzt werden, wenn in den beiden Jahren zuvor (2021 und 2022) kein terbutylazinhaltiges Pflanzenschutzmittel eingesetzt wurde.

Neue Maispacks

Mit dem neuen *Elumis Peak Pack* werden pro Hektar 1,25 Liter *Elumis* und 20 Gramm *Peak* ausgebracht. Der vorwiegend blattaktive Pack sollte bei stärkerem Windendruck noch mit beispielsweise 150 bis 200 Gramm *Mais-Banvel WG* pro

Ab 2023 kann Terbutylazin nur noch einmal alle drei Jahre eingesetzt werden.

Christine Greimel,
LK-Pflanzenschutz

Hektar ergänzt werden.

Der *Kaltor Power Pack* ist ebenfalls vorwiegend über die Blätter wirksam. Je Hektar sind 1,25 Liter *Osorna* (Mesotrione), 0,25 Liter *Kaltor* sowie 0,5 Liter *Connector* pro Hektar einzusetzen. *Kaltor* ist eine Kombination von Nicosulfuron und Dicamba. Mit 0,25 Liter pro Hektar werden 37,5 Gramm Nicosulfuron und 150 Gramm Dicamba ausgebracht. Auch bei diesem Pack wäre bei stärkerem Windendruck eine Ergänzung mit beispielsweise 100 Gramm *Mais-Banvel WG* pro Hektar sinnvoll.

Die neue Komplettlösung *DaFranz Maispack* enthält pro Hektar 1,25 Liter *Border*, 2,5 Liter *Successor Tx*, 1 Liter *Talisman* sowie 0,25 Liter *Kalimba*. Für eine gute Windenwirkung wäre der Pack noch mit beispielsweise 150 Gramm *Mais-Banvel WG* pro Hektar zu ergänzen.

Eine Übersicht über die einzelnen Maispacks ist rechts angeführt. Die Kombipackungen sind nach deren Wirk-Prinzip gruppiert.

Christine Greimel

Unkrauthirschen richtig erkennen



Hühnerhirsen. Diese bilden kein Blatthäutchen aus. Bei ALS-resistenter Hühnerhirse müssen Kombinationen mit Triketonen (z.B. *Laudis*, *Callisto*) eingesetzt werden.



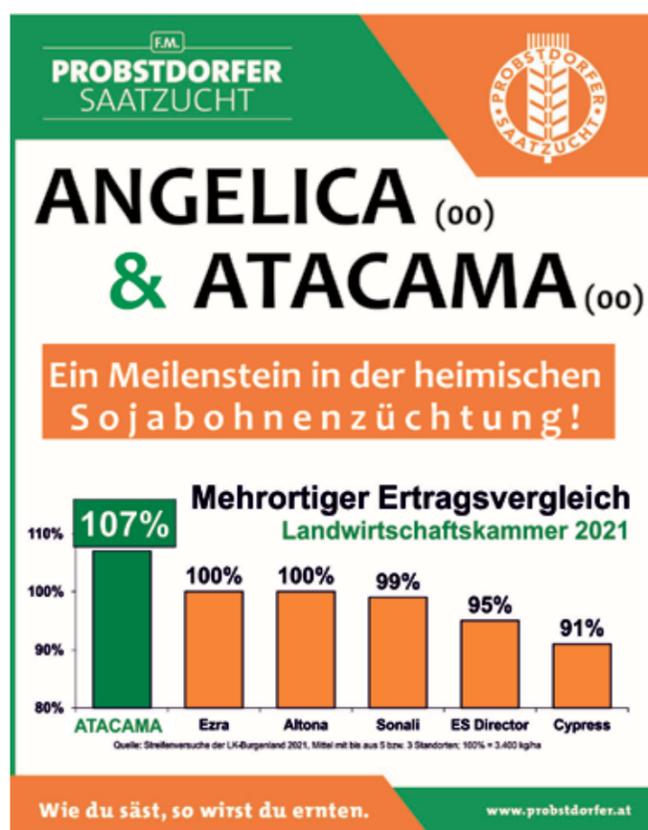
Borstenhirsen. Das Blatthäutchen der Borstenhirsen bildet einen dichten Haarkranz. Borstenhirsen sind mit Tembotrione (*Laudis*, *Capreno*) gut zu bekämpfen.



Panicum-Hirschen. Dazu zählen Glattblättrige sowie Gabelblütige Hirse. Sie werden am besten im Voraufbau über Bodenherbizide und im Nachaufbau über ALS-Hemmer erfasst.



Blutfingerhirse. Sie sollte noch nicht bestockt sein, um noch zufriedenstellend bekämpft werden zu können. Triketone haben eine bessere Wirksamkeit als ALS-Hemmer.



ÜBERSICHT MAISPACKS

ALS-Hemmer und Bodenherbizid sowie Dicamba für Windenwirkung

Der *Aztek Komplett Pack* und *Diego M* gehören dazu. Resistente Hühnerhirse kann übrig bleiben, wenn diese Packs zu spät eingesetzt werden und die ALS-resistenten Hühnerhirsen über die Bodenpartner *Spectrum Gold* beziehungsweise *Successor T* nicht mehr erfasst werden.

HPPD-Hemmer (Triketon) und Bodenherbizid

Dazu zählen *Laudis Aspect Pro* und *Laudis Plus*. Die Lücken dieser Fertigformulierungen sind Glattblättrige Hirse, Quecke und Johnsongras sowie Acker- und Zaunwinde. Bei Hühner- und Borstenhirsen sind *Laudis Aspect Pro* als auch *Laudis Plus* am stärksten einzustufen.

HPPD- und ALS-Hemmer sowie Bodenherbizid und Terbutylazin

Durch die Kombination von Triketonen und ALS-Hemmern mit Bodenherbiziden sollten alle relevanten Hirsen gut erfasst werden. Terbutylazin verstärkt die Wirkung der Triketone. Diese Kombination ist enthalten in *Laudis Aspect Pro+Monsoon*, *Capreno Aspect Pro*, *Elumis Eco WG Pack*, *Locast Mais Pack*, *Omega Gold Pack* sowie *DaFranz Maispack*. Mit *Capreno* kann bei mittlerem Windendruck auch Zaunwinde abgedeckt werden. Bei Ackerwinde ist nur eine Teilwirkung zu erwarten. Bei *Laudis Aspect Pro+Monsoon*, *Omega Gold Pack*, *Locast Mais Pack* und *DaFranz Pack* ist für die Windenwirkung noch beispielsweise *Maisbanvel WG* hinzuzufügen. Mit *Capreno Aspect Pro* hat man keine Wirkung auf Quecke und Johnsongras.

HPPD- und ALS-Hemmer sowie Bodenherbizid ohne Terbutylazin

Adengo darf nur bis zum Drei-Blatt-Stadium des Mais eingesetzt werden. Vielfach wird *Adengo* mit einem Bodenherbizid (etwa *Spectrum*, *Gardo gold*) kombiniert, um auch ALS-resistente Hühnerhirsen, Panicumhirsen oder auch Erdmandelgras gut erfassen zu können. Achtung: der Weiße Gänsefuß ist nur bis zum Vier-Blatt-Stadium gut bekämpfbar. Meist ist bei Anwendung von *Adengo* eine Nachkorrektur der Winde notwendig. Quecke und Johnsongras werden nicht bekämpft. *Elumis Dual WG Pack* und *Wasserschutz Pack* (*Arrat* oder *Dicamba* noch für Winde ergänzen) erfassen auch Quecke und Johnsongras, sind aber etwas schwächer bei den Borstenhirsen und bei Ambrosie.

Geringe bis keine Bodenwirkung und ohne Terbutylazin

Beim *Elumis Peak Pack* muss jedenfalls noch für eine ausreichende Windenwirkung *Maisbanvel* hinzugesetzt werden. Beim *Arrat Mais Pack* sowie bei *Diniro* ist auf die unzureichende Nachtschatten- und Ehrenpreiswirkung zu achten. Auch kommt die Wirkung auf Hühnerhirsen rein über Sulfonylharnstoffe und daher sind auch Minderwirkungen beim Vorhandensein wenig sensibler Hühnerhirsen möglich. Auch bei *Mais Ter Power* kommt die Hirsewirkung nur über ALS-Hemmer, größerer Ehrenpreis wird auch nicht mehr erfasst. *Kwizda Mais Pack* und *Kaltor Power Pack* (Windenwirkung bei starkem Druck auch zu schwach) sind Komplettlösungen, aber auch ohne Bodenpartner.

Ikonline



Herbizid-Listen auf www.stmk.lko.at/pflanzen

QR-Code mit Smartphone scannen und direkt zu Herbiziden für Mais, Hirse, Kürbis und Soja



www.saatbau.com

Mit Mais die Problemunkräuter tilgen



V.l.n.r.: Samtpappel, Ambrosia, Stechapfel und Spitzklette sind mit Treketonen bekämpfbar.

CHRISTINE GREIMEL

Kermesbeere und Erdmandelgras breiten sich immer mehr aus. Sie sind schwierig zu bekämpfen.

In den Praxisversuchen zur Bekämpfung der Kermesbeere stellte sich heraus, dass eine möglichst späte Behandlung am besten wirkt (*unten*). Somit ist eine zweimalige Überfahrt notwendig. 0,2 Kilo *Arrat* + 1 Liter *Dash* pro Hektar zeigte beim späten Einsatz gute Wirksamkeit. Auch 0,5 Liter *Callisto* + 20 Gramm *Peak* pro Hektar brachte eine brauchbare Wirksamkeit. 0,35 Liter *Effigo* + 0,5 Liter *Gondor* (Netzmittel) pro Hektar konnten gegen Kermesbeere nicht ganz überzeugen.

Erdmandelgras

Auch Erdmandelgras breitet sich weiter aus. Für eine gute

Wirkung in der Jugendphase des Maises bewährten sich im feuchten Mai 2021 zwei Varianten:

- Bodenherbizide (etwa *Dual Gold*, *Spectrum*) im Voraufbau
- Bodenherbizide + *Adengo* im sehr frühen Nachaufbau

Später kam wieder etwas Erdmandelgras nach. Eine Nachkorrektur kann mit 100 Gramm Mesotrione pro Hektar (etwa *Callisto*, *Osorna*) und 0,75 Liter *Onyx* pro Hektar erfolgen.

Eine weitere Möglichkeit, das Erdmandelgras zu bekämpfen, besteht mit mesotrionehaltigen Packs. Der spätere Einsatz der Mesotrione-

Varianten führt jedoch zu einer stärkeren Konkurrenz mit Erdmandelgras in der Jugendphase des Maises (*unten*). Achtung: über den Wirkstoff Tembotrione (*Laudis*) und auch über *Aspect Pro* kommt keine Wirksamkeit auf das Erdmandelgras!

Ambrosia und Co.



Bei der Bekämpfung der zweikeimblättrigen Neophyten wie Ambrosia, Samtpappel, Spitzklette und Stechapfel sollten in den Packs jedenfalls Triketone (etwa *Laudis*, *Elumis*, *Osorna*) enthalten sein. Auch mit *Adengo*, *Peak*, *Capreno*, *Arrat* und *Maister Po-*

wer sind gute Wirksamkeiten gegeben. Im Fall der Ambrosie sollten mesotrionehaltige Produkte mit terbutylazinhaltigen Bodenwirkstoffen kombiniert werden, um gute Wirksamkeiten zu haben.

Bodenherbizide und Sulfonylharnstoffe sind wenig wirksam. Lediglich *Monsoon* hat als Sulfonylharnstoff beim Stechapfel eine gute Wirksamkeit.

Johnsongras

In Mais ist das Johnsongras (*rundes Bild*) mit Sulfonylharnstoffen bekämpfbar. Duo Mais (beispielsweise *Ferrix Duo*) ist resistent gegenüber dem Gräserherbizid *Focus Ultra*, was bei diesen Sorten den Einsatz zur Bekämpfung von Johnsongras möglich macht.

Christine Greimel

Kwizda Agro

GESUNDES UND SICHERES WACHSTUM FÜR IHRE PFLANZEN

BESTE LEISTUNG ZUM BESTEN PREIS

100% KUPFER AUS RECYCLING

www.kwizda-agro.at/cuproforflow

CUPROFOR® Flow

VERLÄSSLICHES KUPFERFUNGIZID ÖSTERREICHISCHE QUALITÄT

Pfl. Reg. Nr.: 3034-901 Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor der Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen.

ANZEIGE



ABSOLUTO® FAO 420 ist der Überflieger im späten Körnermais-segment.

SAATBAU LINZ

Ertragsmaximum bei Körnermais

ABSOLUTO® FAO 420 ist der Überflieger im späten Körnermais-segment. ABSOLUTO® zeigt ein enormes Ertragspotenzial in der AGES und in Praxisversuchen. Zudem überzeugt die Sorte mit einem guten Abtrocknungsvermögen sowie besten agronomischen Eigenschaften. Sehr positiv ist die schnellste Jugendentwicklung unter den sehr spät reifenden Sorten – damit eignet sich ABSOLUTO® für alle Böden.

AMBITIO® FAO 440 ist ein neuer Maishybrid, der den Sprung in eine neue Ertragsdimension ermöglicht. AMBITIO® zeigt in den LK-Versuchen sowie in den AGES-Wertprüfungsergebnissen höchstes Ertragspotenzial. AMBITIO® besitzt einen kompakten Wuchs bei ausgezeichneter Standfestigkeit sowie eine sehr gute Resistenz gegen HT und Stängelbruch. AMBITIO® ist für ambitionierte Ertragsziele genau das Richtige.

ASSPRO® FAO 460, eine neue Sorte mit höchster Reifezahl, liefert Maximalerträge für späte Musmaisnutzung und Marktfruchtbetrieben in Top Maisbaulagen. ASSPRO® ist ein neuer Maishybrid mit höchstem Ertragspotenzial für Gunstlagen, auf denen das enorme Potenzial der späten Reifezahlen in Ertrag umgesetzt werden kann. Vor allem in Gunstlagen kann ASSPRO® sein unglaubliches Kolbenpotenzial ausspielen.

www.saatbau.com



Kermesbeere spät bekämpfen

Erst wenn Kermesbeere so groß wie auf diesem Bild ist, lässt sie sich sehr wirksam mit *Arrat* + *Dash* bekämpfen. Auch *Callisto* + *Peak* brachte brauchbare Ergebnisse. Allerdings macht das eine zweite Überfahrt notwendig.



Erdmandelgras im Voraufbau tilgen

Voraufbauhilfen wie *Spectrum* und *Dual Gold*, aber auch der frühe Einsatz von *Adengo* in Kombination mit Bodenherbiziden, halten den Mais in der Jugend unkrautfrei. Das Bild entstand Ende Mai, wenn Mesotrione erst zum Einsatz kommen.

So sauber war Ihr Feld noch nie!

Die breite Komplettlösung gegen alle Unkräuter und Hirsen in Mais.

Komplettes Wirkungsspektrum. Besonders verträglich – auch für Spätanwendungen.

Inkl. Wurzelunkräuter, Flugafer und Quecke.

Terbutylazin-frei
+Hirsedauerwirkung

Elumis® Dual WG Pack

syngenta.

Syngenta Agro GmbH
Anton Baumgartner Straße 125/2/3/1, 1230 Wien
www.syngenta.at
Zulassungsnummern: Elumis: 3210, Mais Banvel WG: 2674, Dual Gold: 2771.
Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen. Bitte beachten Sie die Warnhinweise und -symbole in der Gebrauchsanleitung.

TM